Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 41. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 26. Januar 1864.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 21¼ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21¼ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 26. Januar 1864.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus beauftragt die Budgetcommission, sofort über den Sonnabendbeschluß des Herrenhauses zu berichten. Die von der Budgetcommission vorgeschlagene Resolution, welche den Herrenhausbeschluß für null und nichtig erklärt, wird angenommen. Der Minister des Innern Graf Eulenburg verliest die königliche Botschaft, daß der Landtag heute Mittags 3 Uhr durch den Ministerpräsidenten geschlossen wird. (Wolff's T. B.)

London, 25. Jan. Die „Times" hofft die Erhaltung des Friedens. Dagegen schreibt die „Morningpost": Die deutschen Großmächte verwerfen den von Dänemark vorgeschlagenen sechswöchentlichen Aufschub, der Ausbruch des Krieges sei somit drohend; England dürfte kaum neutral bleiben; mit Frankreich (?), Rußland (?) und Schweden vereint, werde es Dänemarks Integrität vertheidigen. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. Jan., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 49 Minuten.) Staats-Schuldscheine 88. Prämien-Anleihe 119. Neueste Anleihe 104½. Schlesischer Bankverein 98½. Oberschlesische Litt. A. 146. Oberschles. Litt. B. 133. Freiburger 125¾. Wilhelmsbahn 49½. Neisse-Brieger 80¼. Tarnowitzer 55. Wien 2 Monate 81¼. Oesterr. Credit-Aktien 74¼. Oesterr. National-Anleihe 65⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 76½. Oesterr. Banknoten 82⅛. Darmstädter 82½. Köln-Minden 167. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¼. Mainz-Ludwigshafen 117⅞. Italienische Anleihe 67⅝. Genfer Credit-Aktien 46½. Neue Russen 86½. Commandit-Antheile 94. Russ. Banknoten 86¼. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Fest, sehr still.

Wien, 25. Jan. Besser. Credit-Aktien 181, —. 1860er Loose 93, 40. National-Anleihe 80, 30. London 120, 50.

Berlin, 25. Jan. Roggen: Jan. 33⅞, Jan.-Febr. 33⅞, April-Mai 34. — Spiritus: Jan. 14⅙, Jan.-Febr. 14⅙, April-Mai 14 11/24. — Rüböl: Jan. 10 11/24, Frühjahr 11.

⁂ Aus dem Abgeordnetenhause.

Der Ministerpräsident und der Kriegsminister nahmen am zweiten Tage der Debatte über die Anleihe einen unerwartet lebhaften Antheil. Leider ist der Bericht der Kammer-Correspondenz über diese interessante Sitzung sehr kurz ausgefallen, weil man diesen Gang der Debatte nicht erwartete und deshalb nicht die nöthigen Arbeitskräfte bereit gehalten hatte. Beide Minister kamen aus ihrer sonst festgehaltenen Ruhe und geriethen so stark in persönliche Wendungen, daß man deutlich erkennen konnte, wie schwer ihnen die Vertheidigung ihrer jetzigen Politik wurde, und wie schwer die Regierung die Ablehnung der Anleihe seitens des Hauses empfindet. In Wahrheit ist dieses Nein das erste, welches der Regierung ein wirkliches Hinderniß bereitet. Man spricht zwar immer noch viel von Unterhandlungen mit auswärtigen Banquierhäusern, aber ich glaube kaum, daß sie einen Erfolg haben werden. Die Rechtsungiltigkeit und Nullität jeder Anleihe durch die Regierung, ohne Zustimmung der Landesvertretung, ist ein Satz, der nicht blos auf der Verfassung von 1850 beruht, sondern schon in dem Patente von 1815 und in dem Staatsschuldengesetze von 1820 auf das Feierlichste ausgesprochen worden ist, so daß jeder Banquier und noch mehr das Publikum sich gewiß hüten wird, sein Geld ohne diese Genehmigung herzugeben.

Inwieweit nun diese Creditverweigerung auf den Gang der auswärtigen Politik und auf die innere Entwickelung einen Einfluß äußern wird, kann allerdings noch nicht übersehen werden. Bei vielen Abgeordneten herrscht die Ansicht, daß die Regierung auch ohne Anleihe mit Hilfe administrativer Manipulationen und allenfalls des Staatsschatzes im Stande sein wird, die jetzige militärische Action noch längere Zeit fortzuführen. Mir scheint dies zweifelhaft. Auch scheinen dabei die Schwierigkeiten, welche die höheren Verwaltungsbeamten auf Grund ihrer Instructionen und Eide solchem Vorgehen bereiten können, doch etwas zu gering angeschlagen. Das entscheidende Moment wird sich allerdings aus der Entwickelung herausstellen, welche das militärische Vorgehen Preußens nehmen wird. Kommt es zu einem ernsten und einigermaßen anhaltenden Kriege, wenn auch nur mit Dänemark, so werden alle jene Palliative gegen die Creditverweigerung unzureichend, und die Landesvertretung kommt dann zu der ihr bis jetzt fehlenden Macht in den inneren Fragen. Allerdings ist eine solche Entwickelung wohl das Unwahrscheinlichere; sie liegt wohl selbst nicht in den Absichten der betheiligten Regierungen. Das Mißverhältniß in der Macht und der Einfluß Englands und Rußlands läßt ziemlich sicher voraussehen, daß selbst die öffentliche Meinung in Kopenhagen sich der Gewalt fügen und der Besetzung Schleswigs keine ernstlichen Hindernisse entgegenstellen wird. Wenn eine Schlacht eintreten sollte, so wird sie höchstens als Mittel zur Beruhigung der Armeen und Bewahrung der militärischen Ehre verwandt werden. Ebensowenig ist wohl ein ernstliches Vorgehen von den Mittelstaaten, das zu einem Kampfe mit den Großmächten führen könnte, zu erwarten. Kein Fürst wird va banque spielen wollen, und die Sache wird auf Rechtsausführungen, Noten und Bundesbeschlüsse hinauslaufen, in denen man bestenfalls den Rechtspunkt streng wahren, aber nicht wagen wird, ihn mit Aufbietung der Machtmittel durchzusetzen. In den officiösen Blättern der baierischen Regierung ist diese Wendung schon deutlich zu erkennen. Zu einem Erfolge in dieser Richtung gehörte nothwendig auch auswärtige Hilfe, und die öffentliche Stimme ist in Deutschland bei diesem Punkte sehr peinlich und zu gewissenhaft.

So schwer es auch fällt, so darf man es sich doch nicht verhehlen, daß die schöne und große gegenwärtige Bewegung der Gemüther in Deutschland im Sande verlaufen wird. Es wird auch zu keiner Sprengung des Bundestages kommen, und die Situation, welche nie günstiger für die Größe Preußens und die Einheit Deutschlands gewesen ist, wird wahrscheinlich resultatlos verlaufen, und die Herzogthümer werden bei Dänemark bleiben. Das einzige Ergebniß wird die gesteigerte Unzufriedenheit zwischen Regierenden und Regierten sein, und das Eindringen dieser Unzufriedenheit selbst in die Klassen, welche bis jetzt den Regierungen sich noch zugewendet hielten.

In Preußen wird sich dann der Kampf wieder auf die inneren Fragen concentriren. Man erwartet auch in den Kreisen der Abgeordneten nach dem bevorstehenden Schlusse des Landtages ein extremes Vorschreiten der Regierung. Nach dem Geiste, der in den Aeußerungen des Minister-Präsidenten am Freitag sich kundgab, hat diese Meinung viel Wahrscheinliches. Dennoch sollte man dergleichen nicht so leicht nehmen und als sicher voraussetzen. Ein Brechen der Verfassung wird wesentlich dadurch erleichtert, wenn im Lande dergleichen als etwas Gewisses und Unvermeidliches schon anerkannt ist. Im Gegentheil muß man dabei bleiben, daß dergleichen ganz unmöglich sei. Ein radikales Vorgehen hat überdem auch seine großen Schwierigkeiten, und selbst innerhalb des Ministeriums werden nicht alle Mitglieder sich dazu bereit finden lassen. Ich möchte deshalb glauben, daß man das Prinzip des Temporisirens und Mürbemachens noch so lange wie möglich festhalten wird, ohne zu Octroyirungen zu schreiten. Nur bei der Presse dürfte eine Ausnahme gemacht werden.

Bleibt die Regierung bei diesem Prinzip, so ist allerdings der verfassungsmäßige Widerstand des Landes auf die härteste Probe gestellt. Denn nichts ist schwerer, als ein Prinzip dauernd festzuhalten, von dem die Erfolge jahrelang ausbleiben und deren Erreichung in keiner Weise näher rücken will. Dessenungeachtet möge das Volk es sich gesagt sein lassen, daß die Erreichung verfassungsmäßiger Zustände in unserem Lande nur durch die zähe Ausdauer gewonnen werden kann, mit der man auf dem einmal betretenen Wege, trotz aller vorübergehenden Aussichtslosigkeit, aushält. In den gegenwärtigen Conflicten hat das Volk offenbar eine weit günstigere Position wie die Regierung, und nur Kleinmüthigkeit oder Ungeduld kann die endliche Erreichung der verfassungsmäßigen Freiheit in Frage stellen.

Preußen.

♂ **Berlin,** 24. Jan. [Militärische Bemerkungen zur Tagesfrage.] Noch immer erfolgen neue Befehle zu kriegerischen Rüstungen. Bei dem Durcheinander der Nachrichten über die Verwendung unserer Armee geben wir in dem Nachfolgenden eine Uebersicht, welche gleichzeitig auch die strategische Ordnung einigermaßen überschauen läßt, nach welcher verfahren wird. Die preußische Landesfront gegen Schleswig-Holstein wird von den Provinzen Westfalen, Sachsen und Brandenburg gebildet, und von diesen bilden die Flanken die Regierungs-Bezirke: „Münster, Minden" einerseits und „Potsdam" andererseits. Die beiden Divisionen, welche unter Prinz Friedrich Carl zu einem Armee-Corps formirt worden sind, haben ihre Garnisonen in diesen Landestheilen, beziehen ihre Reserven aus denselben und sind letztere zur Leistung der Lieferungen für diese Truppen verpflichtet. In der Mitte zwischen diesen beiden Landestheilen liegt die Provinz Sachsen, welche militärisch das 4. Armee-Corps repräsentirt. Nach seiner geographischen Lage ist dasselbe das natürliche Soutien für das bereits vorgeschobene Armee-Corps. Man hat indeß, statt daß man auf dasselbe reflectirte, das Garde-Corps zur Unterstützung des mobilen Corps gegen Dänemark designirt. Der erste Schritt hierzu war, daß die Garde-Regimenter, welche in andern Provinzen standen, nach der Provinz Brandenburg gezogen wurden und zwar in die militärischen Quartiere, welche der Regierungs-Bezirk Potsdam enthält und bisher von der 6. Division eingenommen worden waren. Hierdurch wurden diese Garde-Regimenter, ihren Quartieren nach, die Holstein zunächst gelegene Truppe. Das in Spandow stets in Garnison gestandene 4te Garde-Regiment schloß sich hier an und wurde daher ebenfalls zur Reserve designirt. Als der Befehl zur Concentrirung der 6. und 13. Division gegeben wurde, empfingen jene 4 Garde-Regimenter, welche ihre Kriegs-Reserven bereits in ihren heimathlichen Provinzen eingezogen hatten, den Befehl zur Mobilmachung und wurde dieser Infanterie das 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment und etwa die Hälfte der Garde-Artillerie-Batterien beigegeben, welche gleichzeitig den Mobilmachungs-Befehl erhielten. Neben dieser mobilen Kriegs-Reserve für Schleswig sind für weitere Eventualitäten diejenigen Truppen, welche in dem Mittelpunkte unseres Staates ihre Quartiere haben, auf den Kriegsfuß gestellt worden, ohne jedoch für ihren Ausmarsch ins Feld, d. h. für die Mobilmachung Ordre empfangen zu haben. Es sind dies: die ganze alte Garde-Infanterie, 17 Bat., die übrige Garde-Kavallerie und Garde-Artillerie. Die Infanterie wird auf 1002 M. das Bataillon gebracht, welches hier sich ermöglichen läßt, weil die alten Garde-Regimenter einen stärkeren Friedens-Etat und deshalb jährlich mehr Leute zur Reserve entlassen haben, als die Linie; die Batterien erhalten eine doppelte Zahl bespannter Geschütze. Die Einberufung des Trains, die Pferde-Gestellung und die Formation administrativer Kriegs-Branchen ist jedoch bis jetzt unterblieben. Ebenso wie mit diesem größern Theil des Garde-Corps ist man mit dem ganzen sächsischen (4ten) Armee-Corps und mit der im Regierungs-Bezirk Frankfurt stehenden 5. Division verfahren. Die Infanterie-Bataillone complettiren sich auf 802 Mann und die Batterien erhalten doppelte Geschütz-Bespannung. Diese Maßregeln, soweit sie keine wirkliche Mobilmachung betreffen, sind also nur als Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln für alle möglichen Eventualitäten zu betrachten. Sollte der mögliche Krieg gegen Dänemark weitere Truppen erfordern, so wäre deren schnelle Mobilmachung erleichtert. Möglichen Ereignissen Frankreich gegenüber werden sie auch als Schutz dienen sollen, da eine Kriegsausrüstung des rheinischen Armee-Corps nur im höchsten Nothfall ausgesprochen werden kann, wenn man Frankreich nicht herausfordern will. Sollten jedoch die Conflicte innerhalb Deutschlands zu noch größerer Schärfe sich entwickeln, so wird man auf eine Einberufung der Kriegs-Reserven der ganzen Infanterie und auf eine weitere Vermehrung der Artillerie gefaßt sein müssen. Augenblicklich basirt sich indeß die Einberufung der Kriegs-Reserven vorwiegend auf die auswärtigen Verhältnisse. Die neuesten Nachrichten verkünden eine Mobilmachung der beiden Grenadier-Regimenter Alexander und Franz und des Garde-Husaren-Regiments; diese Brigade wird jedenfalls der bereits mobilen Garde-Division zugetheilt, so daß alsdann 3 Garde-Brigaden, ca. 20,000 Mann, als mobiles Reserve-Corps für Schleswig formirt sein werden. — Die Einberufung der Kriegsreserven von 5 Regimentern des ersten und drei Regimentern des zweiten Armeecorps hat nur die lokale Bedeutung des Küstenschutzes gegen dänische oder englische Schiffsmanöver ohne Landungstruppen. Die unmittelbar am Strande, in der Nähe der Häfen errichteten Küsten-Batterien zum Schutze derselben, müssen Infanterie permanent zu ihrem Schutze haben, und die deshalb erforderlich gewesenen Detaschirungen aus den Garnisonen machten die Einziehung der Reserven wohl erforderlich. Daß ein Regiment des zweiten Armeecorps (das 61.) zum Garnisonsdienst für Spandau und Brandenburg bestimmt ist, erwähnten wir bereits früher. — An der polnischen Grenze stehen jetzt nur noch 6 Regimenter Infanterie und 6 Regimenter Cavallerie, 1 Regiment Infanterie und 1 Regiment Cavallerie vom 6., 3 Regimenter Infanterie und Cavallerie vom 5., der Rest vom 1. und 2. Armeecorps.

= **Berlin,** 24. Jan. [Die Occupation Schleswigs. — Die österr. Truppen. — Der Budgetbeschluß des Herrenhauses. — Preß-Octroyirungen. — Confiscation. — Das Gymnasium zu Trzemeszno.] Die bisher von Dänemark angedeuteten Vermittelungsvorschläge finden bei den Großmächten kein geneigtes Ohr, man wird darauf nicht eingehen und ist entschlossen, die Occupation Schleswigs zu erzwingen. Darüber ist in den jüngsten Tagen eine erneute Verständigung zwischen den Großmächten erzielt worden. — Heute Nacht treffen die ersten österreichischen Truppen hier ein, sie werden von dem Frankfurter nach dem Hamburger Bahnhof durch die Verbindungsbahn befördert und auf letzterem gespeist; es sind beiläufig seit 1760 die ersten österreichischen Truppen, welche die preuß. Hauptstadt berühren. Ein sonderbaren Zufall hat es gewollt, daß das Wiedererscheinen der Weißröcke mit dem Geburtstage Friedrich des Großen zusammenfällt. — Die preuß. Rüstungen nehmen mit jedem Tage größere Dimensionen an, auf dem Gebiete der Marine treten denselben jedoch mancherlei Hindernisse entgegen. (S. unten.) — Gestern Abend noch kam im linken Centrum eine erneute Resolution des Abgeordnetenhauses gegen den gestrigen verfassungswidrigen Beschluß des Herrenhauses wegen Annahme des von der Regierung vorgelegten Etats zur Anregung. Man forderte die Fortschrittspartei zum Beitritt auf und es kam die Einsetzung einer aus Mitgliedern beider Fractionen bestehenden Commission zu Stande, welche der Budgetcommission eine Vorlage gemacht hat. Es heißt, diese Resolution werde insofern schärfer sein, als die frühere Null- und Nichtigkeits-Erklärung des Herrenhaus-Beschlusses, als ein Passus in Bezug auf die Verantwortlichkeit des Herrenhauses für neue dem Lande etwa entstehende Lasten darin enthalten sein soll. Legt übrigens die Regierung Werth auf die Erledigung der Eisenbahnvorlagen, dann möchte der Schluß der Session bis zum 1. Febr. sich verzögern. In diesem Falle ist wenigstens die Vertheilung eines zweiten höchst interessanten Berichts der Untersuchungscommission zu erwarten. — Heute schweigt wieder Alles von sofortigen Auflösungsgerüchten, dagegen bleibt man dabei, daß Octroyirungen gegen Presse und Vereine beschlossen seien, und zwar gegen erstere ein Gesetz im Sinne (wenn auch nicht in der Form), der dem Herrenhause vorgelegten Preßnovelle mit dem Zeitungs-Verbot im Vordergrunde. Vorläufig wird fleißiger confiscirt, als je; so ist heute die „National-Zeitung" vermuthlich wegen ihres Leitartikels „Die Anleihe-Debatte im Abgeordnetenhause" mit Beschlag belegt worden. — Die polnische Fraction kann sich über den Schluß des Gymnasiums zu Trzemeszno noch nicht beruhigen, sie hat folgende Resolution beantragt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären:

In Erwägung:

1) daß das Haus der Abgeordneten am 12. Dezember v. J. die durch die Staats-Regierung verfügte Schließung des Gymnasiums zu Trzemeszno für nicht gerechtfertigt erachtet hat;
2) daß die königliche Staats-Regierung, anstatt dem Votum des Hauses und dem dringenden Bedürfnisse der katholischen und polnischen Bevölkerung des Großherzogthums Posen Rechnung zu tragen, vielmehr das besagte Gymnasium gänzlich aufzuheben beschlossen hat;
3) daß ferner die königliche Staats-Regierung durch diese Maßregel Hunderte von Kindern und jungen Leuten in ihrer weiteren Ausbildung unterbrochen und zum großen Theil jeder Möglichkeit, sich durch Art. 21 der Verfassung allgemein gewährleisteten Unterricht zu verschaffen, beraubt hat;
4) daß die königliche Staats-Regierung vor Verfügung dieser harten Maßregel nicht dafür gesorgt hat, daß dem notorischen Mangel für Lehr-Anstalten dieser Art im Großherzogthum Posen Abhilfe verschafft und für diesen Ausfall sofort ein Ersatz gewährt werde;

erklärt das Haus der Abgeordneten, die beschlossene Aufhebung des Gymnasiums zu Trzemeszno für ein an der Stadt Trzemeszno, der Umgegend und der dadurch schwer betroffenen Bevölkerung begangenes Unrecht und für eine gebieterische Pflicht der königlichen Staats-Regierung, dasselbe sobald als möglich wieder gut zu machen.

Berlin, den 23. Januar 1864.

(gez.) Janiszewski. Kantak.

Unterstützt durch:

Graf Cieszkowski. Wegner. Dr. Libelt. Dr. Respondek. Motty. Gawrecki. v. Bolewski. Dekowski. v. Thokarski. v. Sulerczycki. v. Lyskowski. v. Stablewski. Pilaski. v. Zoltowski (Buk).

[Ovation für Grabow.] Man geht in parlamentarischen Kreisen mit der Absicht um, dem Präsidenten Grabow vor Schluß der Session noch in irgend einer Weise einen Beweis der Hochachtung und Liebe zu geben, womit die Majorität an dem edlen Manne hängt. Die Idee ist vom linken Centrum ausgegangen und hat in der Fortschritts-Fraction lebhaften Beifall gefunden. Möglich, daß ein Festmahl zu Ehren Grabow's die Majorität in den letzten Tagen zusammenführt.

[Die letzten Nachrichten über den Stand der preußischen Marine] lauten nach der „B. B. Z." nichts weniger als erfreulich. Es hat sich schon als gewiß herausgestellt, daß an eine Indienststellung der beiden noch im Bau begriffenen Schraubencorvetten „Hertha" und „Medusa", wie des in England in Bestellung gegebenen Kuppelschiffs vor nächstem Herbst keinesfalls zu denken ist; von den vorhandenen Fahrzeugen befinden sich der „Adler" und zwei Kanonenbote erster Klasse im Mittelmeere und die Schraubencorvette „Gazelle" in Japan, von wo ihre Rückkehr vor 5 bis 6 Monaten nicht zu erwarten ist. Zum unmittelbaren Dienste bleiben demzufolge nur: an Schraubenschiffen die Corvetten „Arcona" und „Vineta" zu je 28 und „Nymphe" zu 17 Kanonen, 4 Kanonenboote erster und 15 zweiter Klasse, wie das Avisoschiff „Grille" zu 2 Kanonen; an Segelschiffen außerdem die drei Fregatten „Gefion", „Thetis" und „Niobe", und die drei jedoch nur als Exerzierschiffe benutzten Briggs „Rover", „Musquito" und „Hela". Es verlautet, daß, da die englische Admiralität entschlossen scheint, den Bau oder Ankauf von Schiffen für preußische Rechnung in englischen Häfen nicht zu gestatten, die preußische Regierung entschlossen sei, namentlich den Bau einiger Panzerkuppelschiffe in Amerika in Bestellung zu geben.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Jan. [Empfang der Holsteiner.] Heute Morgen um halb drei Uhr traf die schleswig-holstein'sche Landesdeputation, ungefähr 160 Personen stark, mit dem Schnellzuge hier ein. Zu ihrer Begrüßung hatte sich das hiesige Hilfscomite für Schleswig-Holstein, die drei Turnvereine, letztere mit Fahnen, farbigen Laternen und Fackeln, im Bahnhofe eingefunden. Herr Dr. S. Müller begrüßte die Deputation Namens des Comite's mit folgenden Worten: „Schleswig-Holsteiner! Liebe theure Vaterlandsgenossen! Im Namen meiner Mitbürger heiße ich Sie herzlich willkommen. Ihr findet für Eure Sache warme Herzen hier, das darf ich wohl versichern, denn Euer Recht, es ist das unsere; Eure Sorgen theilen wir mit Euch und Euerem Streben haben wir unsere ganze Thätigkeit gewidmet. Möge Euer Einzug in die Bundesstadt von gutem Erfolge sein. Wir werden Sie, soweit es an uns liegt, kräftig unterstützen; denn Euer Recht zur Geltung zu bringen, heißt mit andern Worten, die Ehre und das Ansehen Deutschlands wahren; heißt die Integriät und Selbstständgkeit der einzelnen Staaten vor Verrath und Vergewaltigung schützen. Dazu ist ganz Deutschland bereit. Mitbürger, ich fordere Euch auf, diesen Vertretern der Herzogthümer ein dreimaliges Hoch auszubringen". Mit stürmischem Jubel brach die große Menschen-Menge, welche trotz der frühen Morgenstunde den Bahnhof besetzt hielt, in Hoch's aus. Herr Dr. Hanselmann aus Kiel antwortete Namens der Deputation wie folgt: „Wir bringen Ihnen einen Gruß aus dem Norden! Als wir herüberzogen, südlich von der Elbe, da zogen Krieger hinauf nach Norden. Was sie da wollen, wir wissen es nicht! Wir wollen ein Bekenntniß ablegen, frei und offen vor aller Welt und vor Gott, daß wir zusammen gehören und zusammen gehen wollen. Stehen Sie zu uns und glauben Sie an unsere, wie ich meine, auch Ihre Sache". Großer Jubel begleitete die Deputirten zu den für sie bereitgehaltenen zahlreichen Omnibus, welche sie nach ihren Hotels brachten, während die Menge mit Fackeln zur Stadt zog und sich auf dem Roßmarkte unter Absingen des Liedes „Schleswig-Holstein" trennte. (N. Fr. Z.)

Frankfurt, 23. Jan. [Schleswig-holsteinsche Deputation.] Heute Morgen begab sich eine Deputation von sieben Personen der schleswig-holsteinischen Landesdeputation (die Herren Dr. Wiggers, Pastor Schröder, Fischer-Bençon, Kruse, Pflug, Landesbevollmächtigter aus Dithmarschen, Novitsch und Wohlers) zu dem badischen Bundestagsgesandten, Herrn v. Mohl, welcher sie außerordentlich freundlich empfing und ihnen die Mittheilung machte, daß Herr v. Kübeck schwerlich die Adresse aus den Händen der Deputation entgegennehmen werde. Auf Anfrage bei dem Bundespräsidialgesandten wurde denn auch eröffnet, daß die Geschäftsordnung dem Empfang einer Deputation im Wege stehe, Herr v. Kübeck jedoch bereit sei, die Adresse durch einen Mandatar entgegenzunehmen. Hierauf wurde Herr Dr. jur. Fester von hier mit der Eingabe und Entgegennahme weiterer Eröffnungen betraut. Der Führer der Deputation ist Herr Herzbrug. Das Bureau besteht aus den Herren Dr. Wiggers, Kruse, Bromsen, Brodersen, Fischer-Bençon, Nitzsch und Gardhausen. (Fr. J.)

Stuttgart, 19. Jan. [In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten] stand der schon mitgetheilte Antrag von Probst, betreffend die schleswig-holsteinsche Angelegenheit, auf der Tagesordnung. Die Commission hatte einstimmig folgende Fassung beantragt: „Die königliche Regierung dringend zu ersuchen: 1) dem deutschen Bunde zur Sicherung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein diejenige Truppenzahl, welche sofort ausgerüstet werden kann, zur augenblicklichen Verfügung zu stellen; 2) für die Mobilmachung des würtembergischen Contingents alles Erforderliche jetzt schon in der Weise vorzukehren, daß dasselbe auf die erste Aufforderung der Bundesversammlung auszumarschiren im Stande ist; 3) durch einen selbstständigen dringenden Antrag am Bunde dieselben Maßnahmen von Seiten der bundestreuen deutschen Staaten herbeizuführen."

Die Erklärung des Ministers v. Hügel lautet wörtlich: „Ich habe schon zu wiederholtenmalen den Standpunkt der königl. Regierung in der schleswig-holsteinschen Frage in diesem Hause darzulegen die Ehre gehabt. Derselbe hat Ihre unumwundene Anerkennung gefunden. Um so weniger glaube ich daher auch, einem begründeten Mißtrauen mich auszusetzen, wenn ich über den Gegenstand der heutigen Verhandlung Namens der königl. Regierung eine Erklärung nicht abgebe. Die Gründe, welche ein Stillschweigen auferlegen, sind folgende: Es liegt in der Natur der Sache, daß eine Regierung, will sie nicht möglicherweise die größten Unzuträglichkeiten gewärtigen, nicht gemeint sein kann, zum Voraus über Dasjenige sich auszusprechen, was sie so schweren politischen Verwickelungen gegenüber vorzukehren gedenkt. Schon aus diesem Grunde wäre ich nicht in der Lage, dem hohen Hause mitzutheilen, was die königl. Regierung auf die Bitte beschließen würde, welche nach dem dringlichen Antrage, der zu den heutigen Verhandlungen Anlaß gegeben hat, an sie gerichtet werden soll. Abgesehen aber auch hiervon, werde ich wohl auf allseitige Zustimmung in diesem Saale rechnen dürfen, wenn ich die Nothwendigkeit betone, daß die würtembergische Regierung auch in dem gegenwärtigen Stadium der schleswig-holsteinschen Angelegenheit nur im Einverständnisse mit den ihr gleichgesinnten Regierungen handle. Bevor ich daher im Stande wäre, einen irgend befriedigenden Aufschluß darüber zu geben, ob Ihrer Bitte entsprochen werden könnte, müßte zunächst ein Einvernehmen hierüber mit den ebengedachten Regierungen hergestellt sein. Hierbei wird Ihnen nicht entgehen, wie die gewünschten Maßregeln derartig sind, daß eine gewissenhafte Regierung angesichts der politischen Lage Deutschlands sich nicht ohne die ernstlichste Erwägung dazu verstehen könnte. Handelt es sich ja doch hierbei unverkennbar um Krieg, und zwar nicht blos um einen Krieg mit Dänemark, sondern um einen Bürgerkrieg und gegen eine Uebermacht, der wir uns, selbst im Vereine mit dem übrigen Deutschland ohne Anlehnung an außerdeutsche Staaten nicht für gewachsen halten könnten; eine Folge, für deren Eintritt gewiß Keiner unter uns die Verantwortlichkeit leicht auf sich nehmen möchte. Ich kann daher, indem ich aus den angeführten Gründen über den Gegenstand des dringlichen Antrages selbst, Namens der königl. Regierung, mich auszusprechen nicht in der Lage bin, nur die Versicherung ertheilen, daß die Regierung, wenn eine Entschließung hierüber zu fassen sein sollte, nur eingedenk aller ihr obliegenden Pflichten sowohl gegen den deutschen Bund als gegen das engere Vaterland, und jedenfalls nur im engsten Einverständnisse mit den gleichgesinnten deutschen Kabinetten ihre Entscheidung zu treffen entschlossen ist. Uebrigens wird es zu Ihrer Beruhigung dienen, zu vernehmen, daß die k. Regierung in Erwägung der ernsten Lage der Dinge bereits Anordnungen getroffen hat, welche den Zweck haben, die militärischen Kräfte des Landes in rascher Weise verwendbar zu machen, worüber voraussichtlich der Hr. Kriegsminister in wenigen Tagen Vorlagen zu machen im Falle sein wird. Auch glaube ich schließlich mittheilen zu sollen, daß mir in der allerneuesten Zeit Kunde zugegangen ist von Eröffnungen, welche von Seiten der Großmächte zu erwarten und dazu bestimmt wären, die Befürchtungen zu vermindern, die aus dem eingetretenen Conflicte hervorgehen könnten. Aus all' diesem dürften Sie, meine Herren, zu entnehmen geneigt sein, daß gewichtige Gründe für Sie vorliegen. dem Antrage, welchen zuerst die Herren Probst und Genossen gestellt hatten, keine Folge zu geben."

Bremen, 20. Januar. [Der Senat] hat, dem Gesuch der Bürgerschaft entsprechend, in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit folgende Antwort ertheilt:

„Der Senat nicht minder als die Bürgerschaft hält es im Interesse dieser Angelegenheit für geboten, daß die Erledigung der Erbfolgefrage durch die Bundesversammlung beschleunigt werde, und da, wo es sich um die Feststellung und Wahrung deutschen Rechtes handelt, die Einmischung des Auslandes fern bleibe. Die Bürgerschaft darf vertrauen, daß der Senat in diesem Sinne Alles, was in seinen Kräften steht, zu thun nicht verabsäumen wird".

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 23. Jan. [Die österreichischen und preußischen Truppen.] Die Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Polizeibehörden des Landes werden hierdurch angewiesen, mit aller Sorgfalt angewandt zu sein, Conflicte zwischen der Bevölkerung und den einrückenden kaiserl. königl. österreichischen und königl. preuß. Truppen zu verhüten." Herzogl. Landesregierung. Kiel, den 22. Januar 1864. O. Jensen. Rathjen. An sämmtliche Polizeibehörden.

△▽ **Von der Elbe,** 23. Januar. [Der Einmarsch der preußischen Truppen] in Hamburg dauert fort, doch finden die Soldaten Hamburg diesmal nicht so gemüthlich vor, als zur Zeit des vorigen deutsch-dänischen Krieges, wo nicht von Zwangs-Einquartierung die Rede war, sondern wo jeder Bürger mit Freuden von den Alarmplätzen so viele Mann sich einholte, wie seine häusliche Einrichtung nur irgendwie gestattete. Jetzt dagegen will Niemand die Soldaten ins Haus nehmen und wurde heute an Quartierwirthe für die Beherbergung des Einzelnen pro Tag $1\frac{1}{2}$ Thlr. preuß. bezahlt.

‡ **Kopenhagen,** 21. Jan. [Ein dänisches Spionirungs-Corps.] In kürzester Zeit wird für Südschleswig ein vollständiges Spionirungscorps in's Leben gerufen worden sein, ähnlich wie ein solches während des letzten Krieges unter dem Befehle des nachherigen Gensdarmerie-Majors Lautrup unterhalten wurde. Diesmal ist inzwischen nicht einem dänischen Offizier, sondern dem Bürgermeister des Städtchens Korsör, Cand. juris Sylow, welcher sich während einer Cholera-Epidemie glänzend auszeichnete, das Commando über die hauptsächlich gegen „schleswig-holsteinische" Sendlinge zu verwendenden Spione bestimmt.

Italien.

Turin. [Die italienischen Liberalen in der schleswig-holsteinischen Frage.] Laut einer turiner Correspondenz im „Bund" sind die Liberalen in Italien in der dänisch-deutschen Frage durchaus nicht für die Deutschen. „Es ist bedauerlich, schreibt man dem „Bund", bis zu welcher stupiden Begriffsverwirrung die Parteileidenschaft sich in der italienischen Presse versteigt. Die gleichen Roma o morte-Schreier sehen in der Wahrung der Rechte der schleswig-holsteinischen Herzogthümer von Seite des deutschen Bundes nichts anderes, als Anmaßung, Unterjochungssucht und Eroberungslust übermüthiger, barbarischer Deutscher. Sie haben von Kiel sprechen hören und beten nun die banale Phrase nach von Gelüsten nach diesem herrlichen Hafen. Der Haß gegen alles Deutschthum verblendet diese einseitigen Schwachköpfe dermaßen, daß sie geradezu den Dänen den Sieg wünschen und dabei nicht bemerken, daß sie sich selbst in das Gesicht schlagen, indem sie damit auch die antinationale Regierung der Oesterreicher in Venetien von Anfang bis zu Ende billigen. Ja, die politische Einsicht dieser schaurigen Republikaner vertieft sich so weit, daß einer derselben den Skandinavenbrüdern im fernen Norden Gruß und Handschlag schickt, als an die Alleinberufenen, Europa vor dem Kosakenthum und moskowitischer Verwilderung zu retten. Gott ist groß, aber „Diritto" kein Prophet! Daß die Kosaken über das baltische Meer herzureiten kämen — diesen Gedanken vermag nur eine knirschende Seele aus dem Süden zu fassen." Herr verzeihe ihnen und verschaffe den Armen eine geographische Wandkarte!

Schweiz.

Von der französischen Grenze, 22. Jan. [Schleswig-Holstein.] Einem Gerüchte zufolge hat der Kaiser sich im letzten Augenblicke den Bemühungen Englands angeschlossen, die beiden Großmächte von der Ueberschreitung der Eider abzuhalten. So soll denn auch gestern die Nachricht aus Berlin und Wien in Paris eingetroffen sein, daß Preußen und Oesterreich versprochen haben, die Eider nicht zu überschreiten, ohne dem Könige von Dänemark Zeit zur Ueberlegung und respective zur Einberufung des Reichsrathes zu lassen, was eine Vertagung der Feindseligkeiten für einige Wochen in sich schließe. Diese Nachrichten fließen aus zuverlässiger Quelle, und darum nehmen wir keinen Anstand, sie mitzutheilen, obgleich selbige im Widerspruche sind mit dem, was in den Blättern zu lesen ist. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Jan. [Bedenkliche Wendung in der schleswig-holsteinschen Frage.] In der Sprache der inspirirten Blätter hat seit vorgestern ein bemerkenswerther Umschlag stattgefunden. An die Stelle ihrer bisherigen Zurückhaltung ist plötzlich ein bissiger Ton gegen Preußen und Oesterreich getreten, denen sie es sehr übel nehmen, daß sie Schleswig besetzen wollen. Der gestrige Artikel des „Constitutionnel" hat in politischen Kreisen ein gewisses Aufsehen gemacht, und man fragt sich, ob der Kaiser Napoleon irgend einen Streich gegen Deutschland im Schilde führe. Die officiösen Blätter liebäugeln sichtbar mit dem deutschen Bunde und den Mittelstaaten, und ihre Sprache ist überdem ganz dazu geeignet, das dänische Kabinet zur Abweisung der preußisch-österreichischen Anforderungen zu ermuthigen. Die demokratischen Blätter rufen Bravo und sagen geradezu, das dänische Volk habe nichts Besseres zu thun, als dem Kaiser Napoleon mit Vertrauen entgegen zu kommen. Was steckt dahinter? Aus gewissen Andeutungen scheint hervor zu gehen, daß es im Grunde nur darauf abgesehen ist, die Nothwendigkeit eines Congresses von neuem hervor zu heben, aber es darf auch angenommen werden, daß Louis Napoleon den Moment wittert, wo er im Trüben fischen könnte. Es liegt übrigens in der Natur der Sache und es ist der traditionellen Politik Frankreichs ganz entsprechend, daß man in den Tuilerien die Spaltung, welche durch Deutschland geht, willkommen heißt und nichts versäumt, um Oel ins Feuer der Gereiztheit zu gießen. Sollte man in Wien und Berlin der französischen Politik getraut haben, so wäre dies eben so gedankenlos, als wenn sich heute die Mittelstaaten durch die Redensarten der Organe des Tuilerienkabinets berücken ließen. Gott wende Alles zum Besten, aber es giebt Momente, in denen man sich der Besorgniß nicht erwehren kann, daß die deutschen Regierungen, jede in ihrer Weise, dem Neffen des Onkels in die Karten gespielt haben. Das würde ihn für seine schwierige Lage im Innern trösten und ihm vielleicht einen Ausweg aus seinen Verlegenheiten öffnen. Welche ungeheure Ironie des Schicksals, wenn die Herzogthümerfrage, die einzige, in der ganz Deutschland Jahre lang eines Sinnes war, dem Kaiser Napoleon eine Gelegenheit böte, seine Actien von neuem, und auf Kosten Deutschlands, steigen zu lassen. Die deutsche Diplomatie und die deutschen Regierungen könnten sich dann eines Meisterstücks eigener Art rühmen! (M. Z.)

* **Paris,** 21. Jan. [Die Opposition im gesetzgebenden Körper.] In den ersten Tagen der Debatten im gesetzgebenden Körper rief Hr. Picard aus: „Wir waren 5, — jetzt sind wir 80". — Einige Wochen kaum sind seitdem verstrichen, und nach einander sah man die Zahl der mit der Opposition Stimmenden auf 40, 51 steigen und gestern stimmten für das Amendement der Herren Picard und Consorten 62 Deputirte. Seit Eröffnung der Session hat sich die Opposition numerisch verdoppelt, moralisch verzehnfacht. Die Debatte war sehr belebt und in hohem Grade interessant. Die Palme gebührte unter den Rednern Eugen Pelletan, der das Unwürdige, Drückende und Krankhafte in dem gegenwärtigen Zustande mit vernichtender Satyre geißelte.

[Gegen die Presse.] „Temps" hat ein Communiqué erhalten, weil in einem Artikel gesagt war, die französische Gesetzgebung bezüglich Aufnahme von Kranken in Irrenhäusern bedürfe einer Vervollständigung, indem die persönliche Freiheit noch besser gesichert werden müsse. — Im Kaiserreiche ist bekanntlich Alles vortrefflich und bedarf keiner Verbesserung! — Das „Echo du Nord" zu Lille hat wegen eines „für den gesetzgebenden Körper und die Regierung beleidigenden Artikels" eine zweite Verwarnung vom Präfecten des Nord-Departements erhalten. — Hand in Hand mit dieser Strenge gegen die Presse, geht eine verschärfte Ueberwachung der Correspondenten der in- u. ausländischen Blätter. Bei einem der ersteren fand gestern eine Haussuchung statt, und der Correspondent unter der Anschuldigung „der Veröffentlichung einer periodischen Correspondenz ohne vorausgängige

---

Der Stadtschreiber von Liegnitz.

Historischer Roman

von

Ludwig Habicht.

V. Kapitel.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen blieb stumm und heftete nur seine großen Augen bittend auf den jungen Mann, der trotz der Dunkelheit den Flammenblick dieser Augen gewahrte und sich davon seltsam berührt fühlte. „Folgt mir!" sagte er nach einer Weile des Nachdenkens und eilte mit raschen Schritten über den Kohlmarkt seiner Wohnung zu. Das stattliche Haus des Stadtschreibers dehnte sich mit seinen Hintergebäuden bis zum Kohlmarkt aus. Als er an eines der kleinen Fenster klopfte, erschien der graue Kopf eines alten Mannes und verschwand augenblicklich bei dem bekannten Zuruf seines Herrn, um zu öffnen. Der alte Reitknecht hatte bereits einen Kienspan in der Hand, um seinem Herrn zu leuchten und hob verwundert den hellflackernden Kienspan in die Höhe, als er die seltsamen Gestalten gewahrte, die mit zur Thür hineinschlüpfen wollten. Sein ohnehin finsteres Gesicht verzerrte sich zu einem unheimlichen Grinsen. „Halt da!" rief er entrüstet und wäre wie ein Raubvogel auf die beiden Unglücklichen, die vom Licht geblendet, sich scheu in eine Mauerecke gedrückt, wuthschnaubend losgestürzt, wenn ihn nicht sein Herr am Arm gefaßt und in gewohnter Ruhe bemerkt hätte: „Laß' sie in Frieden und verschaff' ihnen ein Nachtquartier!"

„Herr, es sind ja Juden!" rief der Alte entrüstet, „soll ich sie nicht hinauswerfen?" und er hob von Neuem drohend die Hand.

„Thu' was ich Dir befehl'!" entgegnete Bitsch und der gehobene Ton seiner Stimme belehrte den Knecht, daß weiterer Widerspruch gefährlich sei. „Räum' ihnen die Kammer neben den Ställen ein," befahl sein Herr weiter, „sorg' für ihr Essen und Trinken und laß' es ihnen an nichts fehlen, hörst Du?" Ohne weiter ein Wort zu verlieren, ohne seinen seltsamen Gästen „gute Nacht" zu wünschen, oder sich nach ihnen umzusehen, schritt er im Hofe entlang, dem Vorderhause zu und eilte auf sein Zimmer. Der Knecht brummte zwar noch etwas von „Ungeziefer Judenvolk!" in den struppigen Bart, wagte aber doch nicht den Befehlen seines Herrn ungehorsam zu sein und wandte sich nun finster und verdrossen zu dem furchtsamen Fremden: „so kommt nur!" Er wies ihnen eine Kammer an, machte ihnen ein Lager zurecht, und seltsam genug, je mehr er mit dem „Judenpack" zu schaffen hatte, wie er es heimlich nannte, je mehr legte sich sein Groll, wie wir ja Diejenigen am ehesten lieb gewinnen, die uns die meiste Mühe machen, und als er ihnen endlich ein Stück Schwarzbrodt und einen Krug Bier vorsetzte, war seine Miene schon weit weniger drohend und Furcht einflößend, so daß der alte Jude es wagte, ihm in überschwänglichen Worten seinen Dank auszudrücken und ihn bat, sich um solch' geringe Leute nicht so viel Mühe zu machen. Der Knecht verzog das Gesicht zu einem beinah freundlichen Grinsen, und geschmeichelt davon, daß Jemand ihm, dem niedern Gesellen, so ehrfurchtsvoll begegnete, brachte er noch eine warme Decke, und sie Judith zuwerfend, sagte er: „Du wirst sie brauchen, 's ist noch immer kalt, und über seine eigene Gutmüthigkeit gegen das verlaufene Gesindel brummend, trollte er sich hinaus.

Kaum hatte sich der Knecht entfernt, als sich der alte Jude wie erschöpft auf die niedere Holzbank warf und den Kopf in die rechte Hand stützend, schweigsam vor sich hinstarrte. Das sonst so unterwürfige, geschmeidige Gesicht des Alten nahm einen andern Ausdruck an, es wurde hart und boshaft, die sonst so farblosen, furchtsamen Augen begannen zu funkeln und in dem ganzen wuthverzerrten Antlitz prägte sich ein einziger, jahrelang unterdrückter Racheschrei aus.

Judith achtete anfangs auf ihren Großvater nicht; ihre Gedanken waren zu sehr mit den letzten Vorgängen beschäftigt. das Bild des jungen Stadtschreibers stand noch zu lebhaft vor ihren Augen und neben den Gefühlen der Dankbarkeit für ihren Retter, stürmten noch andere Empfindungen durch ihre Seele.

„Judith!" rief der Alte plötzlich und stand vor ihr mit der ganzen beweglichen Leidenschaft seines Volkes. „Deine Mutter wird nun haben im Grabe ihre Ruhe! Hab' ich doch müssen warten jahrelang auf meine Rache und hat es mir beinahe zerfressen das Herz, aber nun will ich ihm heimzahlen, dem großen Herrn, und mit Zinsen, wie ein ehrlicher Jud'!" und das von Wuth und Rache entstellte Gesicht des Alten verzerrte sich zu einer unheimlichen Fratze. Seine Enkelin, aus ihren süßen Träumen unangenehm aufgeschreckt, blickte überrascht auf das Antlitz ihres Großvaters. Wohl war sie dieser brütenden Rachegedanken an dem alten Manne gewöhnt, der auf seinen Wanderzügen immer nur dies eine Ziel vor Augen gehabt; aber so wild und drohend hatte sie doch noch nicht ihren Großvater gesehen, und sie rief bestürzt: „was ist Dir Vater? bist Du krank?"

„Ha, ha, krank!" entgegnete der Alte, „ich bin gesund wie ein Fisch, der endlich in's Wasser kommt, hab' ich doch gelegen auf dem Trocknen so lang' Deine Mutter ist todt und mir genannt auf dem Sterbebett den rechten Namen. Und es geht alles gut, ich bin endlich in der Stadt: 's war ein Glück, daß Du fand'st den großmüthigen Herrn." Hu, er ist stolz, aber er wird doch helfen dem alten Abraham, wenn Du ihm nur wirfst zu einen einzigen Blick."

Judith erröthete und senkte verlegen das Auge.

„Ich habe erkundschaftet Alles, wie sie schafften hinein den wilden Rothkopf; 's ist der Stadtschreiber, und er gilt viel bei Alt und Jung, und wenn er hat Stolz und Ehre, wird er wollen werden mehr und es wird ihm sein ein gefundener Handel, zu helfen dem armen Jüd."

Die Augen Judith's leuchteten freudig auf, wie gern hörte sie das Lob des jungen, schönen Mannes aus des Großvaters Munde. „Er wird uns helfen, er ist so edel und gut," wiederholte sie.

„Kind!" sagte der Alte, und seine Augen ruhten stechend auf dem jungen Mädchen: „Er soll uns helfen, aber vergiß nicht, daß er ist ein Christ!" Ohne eine Antwort abzuwarten, streckte er sich auf sein Lager und entschlief mit dem Behagen eines tüchtig gehetzten Wildes, das endlich einmal ein sicheres Ruheplätzchen gefunden. Nur in Judith's Augen kam noch lange kein Schlaf. Bunte, phantastische Bilder gaukelten an ihr vorüber, die vor ihrer Vernunft in nichts zerrannen . . . für sie gab es kein Glück, keine Hoffnung, das war eitel Dunst! Was würde auch einem vornehmen Christen die Liebe einer Jüdin gegolten haben! sie war ja nur dazu da, um, wie alle ihres elenden Stammes, rücksichtslos in den Staub getreten zu werden! — Sie hüllte sich schauernd in die ihr von dem Reitknecht zugeworfene Decke und ein Thränenstrom machte ihrem gepreßten Herzen Luft.

Auch Bitsch konnte heut den Schlaf nicht finden, zu viel Ereignisse waren auf ihn eingestürmt und hatten das Innerste seines Herzens aufgewühlt. Er gedachte seiner Kindheit, jener Spiele mit Hedwig und wie schon sein Knabenherz von dem Stolz der jungen Herzogstochter gelitten. Er hatte sie geliebt mit der ganzen Inbrunst einer früh erwachenden Neigung, und sie hatte mit ihm ein wildes, tolles Spiel getrieben. Wenn Hedwig sah, daß sie alles über den

Autorisation" vor den Untersuchungsrichter Fleury citirt. Es muß sich nun zeigen, ob eine unter Brief-Couvert versendete briefliche Mittheilung, welche die resp. Journale unter eigener Verantwortlichkeit, in extenso oder theilweise, veröffentlichen, als „periodische Correspondenz" gelten und als solche behandelt werden kann. Der französische Correspondent Hr. v. St. Cheron ist Legitimist und eine der bedeutendsten journalistischen Persönlichkeiten in Paris.

[Prinz Napolen und Herr Thiers.] Dieser Tage stiegen vor dem Gitter des Palais Bourbon Prinz Napoleon und Hr. Thiers zugleich aus ihren Equipagen. Der Prinz eilte auf den berühmten Redner zu und beglückwünschte ihn wegen seiner beiden vortrefflichen Reden. Ein Indiscreter will gehört haben, daß der Prinz vom Palais Royal über den Ausfall des Herrn Rouher spottend geäußert habe: „Tu te faches Jupiter, donc tu as tort."

[Das famose Attentat], welches für eine kurze Zeit die Presse der halben Welt in Bewegung setzte, und Interpellationen und Protestationen aller Art hervorrief, fängt an, in aller Stille der Vergessenheit übergeben zu werden. Die „Independance" brachte bereits eine Mittheilung ihres pariser Correspondenten, wonach die Anklage gegen Greco und Genossen jetzt auf ein Polizeivergehen — verbotener Besitz von Waffen — herabgeschrumpft ist, und alle übrigen Nachrichten stimmen darin überein, daß die Polizei sich alle Mühe gibt, die Aufmerksamkeit des Publikums von dem Falle abzulenken. „Es ist ein sehr bezeichnender Umstand", schreibt der Correspondent der „Times", daß hier alle Welt das Complott, worüber Greco so umfassende Geständnisse abgab, bereits vergessen zu haben scheint. Selbst in dem Saale der pas perdus, wo doch so mancher beschäftigungslose Jünger der Themis und andere freiwillige oder unfreiwillige Müßiggänger sich herumtreiben, wo der trivialste Vorfall und das absurdeste Gerücht genügt, um einen interessanten Unterhaltungsstoff abzugeben, findet Niemand es noch der Mühe werth, des Attentates und seiner Urheber zu erwähnen. Frägt man einen Advokaten um seine Ansicht über die Sache, so antwortet er mit einem bezeichnenden Achselzucken und einem „Ma foi, je n'en sais rien" und gibt uns zu verstehen, daß der Gegenstand sich nicht zur Unterhaltung eigne." Der Correspondent citirt dann eine Stelle aus Canler's Werke über Vidocq, in welcher hervorgehoben wird, daß Vidocq der Polizei täglich ein Minimum von Uebelthätern zu liefern hatte und sich in den meisten Fällen mit falschen Denunziationen half. „Sollte die Polizei des zweiten Kaiserreichs", frägt der Correspondent, „sich in ähnlicher Verlegenheit befunden haben, als dazumal Vidocq?"

* **Paris,** 22. Jan. [Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers] erfreute sich einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, worunter auch Prinz Napoleon. Man erwartete heiße Kämpfe, da das allgemeine Sicherheitsgesetz zur Discussion kommen sollte. Das Amendement der Opposition lautete kurz und bündig: „Das allgemeine Sicherheitsgesetz und die damit zusammenhängenden Ausnahmegesetze vernichten die individuelle Freiheit. Wir verlangen daher deren Abschaffung.." Herr Picard, der scharfzüngige Vorkämpfer der Opposition, eröffnete darauf den Angriff, fand jedoch in Herrn Rouland einen energischen Gegner. Natürlich versäumte letzterer nicht, auf das letzte Attentat gegen den Kaiser sich zu berufen. „Wir haben", sagte er, „der Vorsehung für die Erhaltung des Kaisers zu danken. Wohl! Allein nächst Gott bedarf es der Gesetze, die über das Wohl des Staates wachen." Gegen die Behauptungen des Ministers rückte nun Herr J. Favre mit dem schweren Geschütz seiner Principien zu Felde. „Die Gesellschaft", so schloß er seine Rede, „muß allerdings die Augen offen haben und den Arm des Schuldigen entwaffnen, allein ohne Ueberschreitung der ordentlichen Gesetze und des gemeinen Rechts. Wenn sie zu Ausnahmegesetzen Zuflucht nimmt, klagt sie sich selbst der Schwäche an, und compromittirt die Sache, der sie dienen will." In der nun folgenden Abstimmung wurde das Amendement mit 203 Stimmen gegen 35 verworfen. — Der zweite nicht minder wichtige Gegenstand, der zur Discussion kam, war die Administration der Presse. Zwei Oppositions-Amendements lagen vor, von denen das weitergehende und darum zuerst debattirte also lautet: „Frankreich ist von jeher das thätigste Werkzeug der Civilisation gewesen; es ist einer Constitution unterworfen, die sich selbst für verbesserlich erklärt; all' seine Institutionen beruhen auf dem Princip der allgemeinen Stimmgebung. Ihm die Preßfreiheit nehmen, heißt ihm seine Rolle in der Weltgeschichte entziehen; heißt unter dem Versprechen des Fortschritts es zur Stabilität verdammen; heißt es zu einem souveränen Urtheil über Fragen provociren, über die es ein freies Urtheil nicht mehr äußern darf." Welch feine Phrase! so fein, daß der Präsident erklärte, er verstehe sie nicht, und wünsche näheren Aufschluß. Herr Picard erwiderte ihm, daß dadurch der Widerspruch zwischen dem Recht der Discussion und dem Erfolg der allgemeinen Abstimmung bezeichnet werden solle. Nun erhielt J. Simon das Wort zur Unterstützung des Amendements. Sein Vortrag, fast allzu lang und allzu gründlich, würde ermüdend gewesen sein, wenn er ihn nicht durch eine recht erbauliche Episode erfrischt hätte. Nachdem er nämlich des Längeren seine Ansichten entwickelt hatte, erklärte er, daß dieselben sich vollständig in einem folgendermaßen gefaßten Gesetzartikel zusammenfassen ließen: „Jeder Bürger hat das Recht, seine Gedanken, wenn er sie unterzeichnet, ohne vorgängige Censur drucken und veröffentlichen zu lassen, vorbehaltlich der gesetzlichen Verantwortung hierfür nach der Veröffentlichung vor dem Geschworenengericht, selbst für den Fall, daß nur eine zuchtpolizeiliche Bestrafung zulässig sein sollte." — „Wie finden Sie diesen kleinen Gesetzartikel?" fragte darauf der Redner. „Sehr schlecht", erwiderte unter allgemeinem Geräusch und Gelächter eine Stimme. „Nun denn", fuhr Herr Simon fort, „so habe ich die Ehre, Ihnen im Gegentheil und, wie ich glaube, mit Zustimmung vieler Mitglieder dieser Kammer zu erklären, daß dies ein prachtvoller Gesetzartikel ist. Ich bilde mir darum nicht mehr ein; denn ich bin der Verfasser desselben nicht. Der Verfasser ist Se. Maj. Kaiser Napoleon I., der bei seiner Rückkehr von der Insel Elba das administrative Regiment über die Presse als eine Schande für das Land und als eine Schwächung der Regierung ansah, und deshalb, ohne dazu gezwungen zu sein, mit seiner kaiserlichen Hand den Art. 64 in die Zusatzacte zur Constitution des Kaiserreichs schrieb. Diesen selben Artikel habe ich die Ehre, am 21. Januar 1864 dem gesetzgebenden Körper Frankreichs zur Annahme vorzuschlagen, und ich bitte ihn, mir zu sagen, ob Frankreich heutzutage kränker ist, als es an dem Tage war, an dem der Kaiser von der Insel Elba zurückgekommen ist. Ich bitte den gesetzgebenden Körper, mir zu sagen, denn ihm kommt dies zu, nicht mir, — ob die drei Viertel der Bevölkerung erbitterte Gegner der neuen Regierung sind, ob wir in Frankreich eine ganze Armee haben, die auf dem Punkte steht, sich gegen die Armee des Kaisers zu erheben, ob rings um Frankreich herum alle Regierungen uns als Feinde und schon mit den Waffen in der Hand gegenüberstehen, und ob 1815 vor der Thüre ist. Ist dies nicht der Fall, sind Sie wirklich das, was Sie zu sein glauben, eine starke Regierung, wohlan! so nehmen Sie Napoleon I. als ihren Mitarbeiter an, thun Sie, als starke Regierung, das, was er, als sehr schwache Regierung, 1814 sich nicht zu thun scheute." — Man mag sich denken, welche Wirkung diese glückliche Apostrophe in den Reihen der Abgeordneten hervorbrachte, und es wäre vielleicht das Beste gewesen, wenn der Redner mit diesem Trumpfe geschlossen hätte. Indeß war er glücklich genug, auch für den zweiten Theil seiner Rede einen hinlänglich pathetischen und wirksamen Schluß zu finden. „Ich bin zu Ende, meine Herren," sagte er, „mit dieser etwas langen Auslassung über ein Gesetz der Willkür. Ich bin tief bekümmert, zu sehen, daß nicht allein Willkür in Frankreich noch existirt, sondern daß die Willkür daselbst noch Beifall findet. Wir sehen dieselbe walten bei der Interpretation des Wahlgesetzes, beim allgemeinen Sicherheitsgesetz, beim Preßgesetz. Sie wird sich gegen Euch wenden, m. H., wenn Ihr Euch nicht bei Zeiten gegen sie wendet. Die Willkür ist eine Gefahr für die gegenwärtige Regierung, für jede Regierunng und für das Land selbst. Was dem Lande noth thut, ist die Gesetzlichkeit. Möge das Gesetz hart, mögen die Richter streng sein, immerhin! wir nehmen es an. Aber die Willkür — die werden wir bekämpfen durch alle gesetzlichen Mittel, so lange wir noch einen Hauch des Lebens haben. Der Boden Frankreichs soll der Boden des Rechtes sein, wie er der Boden der Freiheit ist."

[Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers vom 22.] Heute wurde die Discussion über die Presse fortgesetzt, und Herr Granier de Cassagnac erhielt zuerst das Wort. Granier de Cassagnac, der bekanntlich der Presse seine ganze Stellung verdankt, die ihm aber so oft und so viele Wahrheiten gesagt, ist natürlich ein energischer, wenn nicht der energischste Gegner derselben. Ueberhaupt gehört derselbe zu den Ultras der Kammer, zu denen, die noch kaiserlicher sind als der Kaiser. Seine Rede legte Zeugniß davon ab. Er sagte u. A.: Von welchem Standpunkte man die Presse auch betrachten mag, sie kann nur von zwei Principien geleitet werden. Entweder muß man sie als ein natürliches Recht betrachten, das höher steht, als das Gesetz, welche das Gesetz anerkennen, aber nicht schaffen kann, als eine unter die Garantien der Menschenrechte gestellte Freiheit, d. h. man muß sie als unverletzlich betrachten, wenn man Gebrauch davon macht, und sie nur bestrafen, wenn sie Mißbrauch treibt, — oder man muß sie nicht als natürliche, sondern als eine von dem Gesetze geschaffne Freiheit betrachten, und sie den allgemeinen Interessen der Gesellschaft unterordnen. Herr Granier de Cassagnac erinnert hier an die Meinung von Siéyes, der sagte, daß es nicht kraft eines Gesetzes sei, daß die Bürger dächten, sprächen, schrieben und ihre Gedanken veröffentlichten; dieses geschehe kraft eines natürlichen Gesetzes. Zehn Jahre später gaben Carnot, Siéyes, Lanjuinais und ihre Collegen der Presse förmlich den Rang einer professionellen Laufbahn. Die Verfassung des Jahres III. erklärte, daß es kein Privilegium, keine Beschränkung für die Preßfreiheit, den Handel, die Industrie und die Künste gebe. Unter der Restauration erklärte eine große literarische Autorität, Herr Raymond, Mitglied der mit Prüfung des Preßgesetzes betrauten Commission, daß Sprechen und Schreiben nur die Anwendung eines natürlichen Rechtes ist. Die Regulirung der periodischen Presse habe dieserhalb aber doch immer stattgefunden. Schließlich spricht sich der Redner zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Preß-Decretes aus. — Emil Ollivier antwortete Granier de Cassagnac und verlangt die Rückkehr zum gemeinschaftlichen Rechte. Die Mitglieder der Linken schlossen sich hierauf einem Amendement des Marquis d'Andelarre an, das folgendermaßen lautet: „Wir drücken den Wunsch aus, daß in der Preßgesetzgebung die Garantien des gewöhnlichen Rechtes dem Verwaltungs-Regime substituirt werden." Das Amendement wurde durch Sitzenbleiben und Aufstehen verworfen.

[Erzherzog Max.] Im Pavillon Marsan sind nun wirklich die Gemächer für den Erzherzog Maximilian bereit gehalten; man spricht bereits von Festen in den Tuilerien und im Hotel de ville, zu welchen die Anwesenheit des Erzherzogs und der Erzherzogin Charlotte Anlaß geben werden.

[Polnisches. — Verbot.] Heute feierten die hiesigen Polen einen feierlichen Gottesdienst zum Andenken an den 22. Januar 1863, dem Tage des Beginnes des jetzigen Aufstandes. — Die Regierung hat die Aufführung eines Stückes verboten, das unter dem Titel: „Faustin", des Kaisers, der eine zeitlang auf San Domingo herrschte und bekanntlich Napoleon sich zum Vorbilde genommen, gegeben werden sollte. Das Stück ist von Louis Bouilhet. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. [Zur Ministerkrisis.] Nachdem Herr Dechamps gestern mit dem Könige conferirt, hat Se. Majestät heute den Chef der Rechten, Grafen v. Theux, zu sich berufen, um über die Lage der Dinge sich zu unterhalten. Weder Herr v. Theux noch Herr Dechamps haben jedoch die Regierung übernommen, und zwar schon deshalb nicht, weil der König sie ihnen nicht angeboten hat. Herr Dechamps wäre wohl geneigt, ein Cabinet zu bilden und die Kammern aufzulösen, doch hat er dazu die größte Freiheit nöthig, District-Commissar und andere politische Beamte in Masse abzusetzen. Eine solche Razzia wird man ihm aber gewiß nicht freistellen. Unter solchen Umständen ist es nicht unmöglich, daß der König die Demission des gegenwärtigen Ministeriums nicht annehme, und daß letzteres seine Bedingungen stellen dürfte, um im Amte zu verbleiben. (K. Z.)

Brüssel, 23. Jan. [Erzherzog Ferdinand Max] und Gemahlin werden am 4. Februar hier erwartet. Der Erzherzog geht von hier nach Paris und London, sodann nach Rom, um den Segen des heiligen Vaters zu empfangen, und wird hierauf an Bord der ihm zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Fregatte „Novara" von Civitavecchia aus die Fahrt nach Mexico unternehmen, nachdem er vorher in Antwerpen angelegt, um die Erzherzogin Charlotte, welche ihn in Brüssel erwartet, abzuholen. Der Erzherzog wird in Paris mit den einem Kaiser gebührenden Ehren empfangen werden. (Pr.)

Niederlande.

Amsterdam, 20. Jan. [Die zweite Kammer] hat die für die Bundes-Execution auf Holland fallende Quote vorläufig ohne große Widerrede genehmigt, zu erwarten ist jedoch, daß, nachdem die zwei deutschen Großmächte sich der Majorität in der Bundes-Versammlung nicht zu fügen beschlossen, auch von hier aus Schwierigkeiten in Betreff der Zahlung erhoben werden.

Spanien.

Madrid, 22. Jan. [Anerkennung des Erzherzogs Max.] Die „Epoca" meldet, daß die spanische Regierung einen bevollmächtigten Minister in Mexico ernennen werde, sobald sie die offizielle Anzeige von der Thronbesteigung des Erzherzogs Ferdinand Max erhalten habe.

Großbritannien.

London, 20. Jan. [Englische Auffassung der Lage in Deutschland.] Durch die heute veröffentlichten berliner Depeschen, denen zufolge Oesterreich und Preußen ihr Ultimatum in Kopenhagen erst nach geschehener Aufstellung ihrer Truppen längs der Eider übergeben werden, haben die hier stets rege gehaltenen Friedenshoffnungen neue Nahrung erhalten. „Zeit gewonnen, Alles gewonnen!" ist die Parole des Tages, und so sehr überwiegt die Sehnsucht nach Erhaltung des Friedens hier jedes Gefühl, daß die Möglichkeit einer Kammer-Auflösung in Berlin und Wien mit sichtbarem Behagen besprochen wird. Die beiden Regierungen würden dann freiere Hand haben, sich mit Dänemark abzufinden, und gegen etwaige Volks-Demonstrationen würden sich die geeigneten Kraftmittel finden lassen. Aus diesen und ähnlichen Raisonnements, die in hiesigen politischen Kreisen sehr geläufig geworden sind, geht hervor, daß man die Widerstandskraft der beiden größten deutschen Parlamente und der gesammten deutschen Begeisterung nicht sehr hoch anschlägt, wenn es sich darum handelt, sie den beiden Großmächten gegenüber zu erproben. Der Enthusiasmus, der sich in deutschen Leitartikeln und auf Volksversammlungen ausspricht, imponirt nicht mehr. Denn Schwärme von Reisenden, die jetzt vom Continente zurückkehren, darunter Männer von Einfluß und Gewicht, bringen als Ergebniß ihrer persönlichen Anschauungen die Ueberzeugung mit nach Hause und verbreiten sie in den ihnen nahestehenden Kreisen, daß die Begeisterung der Massen sich zu keiner die Regierungen zwingenden That aufraffen werde, daß die deutschen Höfe, und zwar nicht blos die von Wien und Berlin, etwaigen Volks-Demonstrationen mit schonungsloser Energie entgegentreten würden, daß die Großmächte entschlossen seien, sich weder durch die Mittelstaaten noch durch ihre Unterthanen wider ihren Willen vorwärts drängen zu lassen, und schließlich, daß in Deutschland nirgend soviel Revolutionslust vorhanden sei, um ein gewaltsames Auflehnen gegen unliebsame Regierungen denkbar erscheinen zu lassen. Aeußerungen dieser Art habe ich von mehreren Parlaments-Mitgliedern gehört, die während der letzten Monate in Deutschland gereist waren, um Forellen zu fangen und politische Studien zu machen. Ob sie durch letztere dem Urquell der Wahrheit näher gekommen sind, wird man in Deutschland am besten zu beurtheilen wissen; der Charakter des Engländers aber ist nun einmal so gemodelt, daß tausend Leitartikel und Correspondenten nimmer vermögen werden, das weg zu argumentiren, was er seine persönlichen Eindrücke nennt, was er selbst gesehen und erfahren hat oder doch gesehen und gelernt zu haben überzeugt ist. (K. Z.)

* **London,** 21. Jan. [Ferienrede.] Gestern sprach sich das Mitglied des Ministeriums, Milner Gibson, in Ashton in einer an seine Wähler gerichteten Rede zu Gunsten einer sofortigen Reform des Parlaments, der Ausdehnung des Stimmrechtes auf die Arbeiterklassen und der geheimen Abstimmung aus. Milner Gibson sprach ferner den Wunsch aus, die holsteinische Frage auf einer Conferenz geregelt zu sehen.

[Mit dem großen Shakespeare-Jubiläum] sieht es schlimm aus. Zwei Fest-Comite's arbeiten einander entgegen und paralysiren sich dadurch. Das eine will den Schwerpunkt des Festes nach London verlegen, das andere, welches außerhalb der Hauptstadt die meiste Unterstützung findet, nach Stratford-on-Avon, als dem Orte, wo der Dichter geboren ist, wohin er sich in den Tagen seiner Muße am liebsten zurückzuziehen gepflegt, wo er sich angekauft hat, wo er gestorben ist. Zu diesem Uebelstande der Comite-Zweitheilung tritt noch der zweite, daß der londoner Ausschuß, dessen Fest-Programm, der Oertlichkeit entsprechend, auf massenhafte Wirkung berechnet werden muß, bis zur Stunde mit seinem Plane noch nicht ins Reine gelangt ist. Ein Denkmal, das ist der Anfang und das Ende seiner Vorschläge, ohne

---

Jüngling vermochte, daß ein Wort von ihr, ihn zu den tollsten, verwegensten Streichen aufstachelte und sie gewahrte, daß seine ganze Seele nur an ihrem Auge hing; dann fuhr sie ihm lächelnd durch sein lockiges Haar und sagte zärtlich: „ja, ich weiß, Du liebst, Du allein!" Aber wenn er dann ihre Hand erfassen und sie an sein Herz drücken wollte, blitzte in ihren Augen der alte Stolz und sie wandte dem jungen Notarssohn verächtlich den Rücken.

Endlich war auch sein Stolz erwacht und sie hatten mit einander gerungen, wie ein paar Menschen, die sich hassen müssen, weil sie sich so unendlich lieben. Wenn dann der junge Bitsch die Gefühle seines Innern verbarg, trat Hedwig oft aus ihrer stolzen Ruhe heraus, sie neigte sich zärtlicher zu ihm herab, schenkte ihm ihr sonnigstes Lächeln, bis Ambrosius wieder die Kluft vergaß, die sie trennte, und Hedwig sie ihm mit dem ganzen Uebermuth einer heranwachsenden Herzogstochter fühlen ließ. Es war ein Spiel, das endlich das Herz des Jünglings erstarren machte, das alle zärtlichen Gefühle in ihm erstickte und nur seinen Ehrgeiz krankhaft aufstachelte. Er mußte vorwärts streben und wenn auch kein Herzogthum gewinnen, doch die für ihn erreichbare höchste Stellung, um auch einst mit Menschen und Dingen spielen zu können, wie man mit ihm gespielt hatte. —

Bitsch glaubte jetzt Hedwig zu hassen, ebenso heiß und glühend wie er sie einst geliebt; denn sie hatte ja sein Herz tausendfach zerbrochen. Und doch, kannte er dies Herz wirklich? — Schlummerte nicht unter diesem Hasse noch die alte Liebe, selbst jetzt noch, wo sie ihn so tödtlich beleidigt hatte. Drehten sich doch alle seine Gedanken um sie; er wollte ihr seine Macht und seinen Einfluß fühlen lassen, deshalb hatte er diese Lehnsangelegenheit mit solcher Aufmerksamkeit verfolgt, deshalb setzte er alle Kräfte daran, sie nach seinem Sinne zu lenken. Wenn Herzogin Elisabeth starb, dann mußte in seinen Händen das Schicksal Hedwigs: die Entscheidung liegen, wem die Erbschaft zufallen sollte und „Wehe dem Ueberwundenen!" rief einst Brennus seinen Feinden zu.

Niemand hatte diesem Kampfe zweier stolzer Herzen mit größerer Befriedigung zugeschaut, als Hedwigs Freundin und Jugendgespielin, die schöne Jagula. Sie war es, die mit Schlangenklugheit jede aufwallende Empfindung der beiden im Keime erstickte und zwei Herzen von einander entfremdete, die, trotz aller Standesvorurtheile, nur für einander geschlagen haben würden. Einige Jahre älter als Hedwig hatte sie eine wahrhaft stürmische Leidenschaft für den jungen, körperlich und geistig so reich begabten Ambrosius gefaßt, die sie hinter allerhand Schelmerei und tollen Streichen geschickt zu verbergen gewußt. Die keimende Neigung Hedwigs konnte, ihrem von Eifersucht geschärften Auge nicht entgehen, und sie durfte Hedwig nur geradezu sagen: „das ist prächtig, Du liebst Ambrosius?" um diese zu bestimmen, dem armen Burschen wieder eine eisige Kälte zu zeigen.

Trotzdem war der junge Bitsch die Erinnerung an seine Jugendliebe nicht los geworden, nicht auf seinen Reisen, nicht während der Studienzeit in Italien, und wenn er jetzt nach seiner Heimkehr endlich die alten Wunden vergessen zu haben schien und sich von einem andern Mädchen hatte fesseln lassen, so war doch das Gefühl für Eva ein ganz anderes, als was einst seine Brust durchglüht. Es waren wieder zwei stolze Herzen, die sich gefunden, nur daß die Kluft hier nicht so tief war, um sich auch gegenseitig wieder abstoßen zu müssen. Bitsch brauchte eine Liebe wie die Eva's. Das stolze Mädchen stachelte seinen Ehrgeiz; es wollte hoch hinaus und träumte von Glanz und Macht, das hatte ihn zu Eva hingezogen. Er hielt fälschlich ein Gefühl für Liebe, das im Grunde nur eine, durch die Verwandtschaft ihres Wesens erzeugte Freundschaft war. Wohl fühlte der junge Mann, daß in der Nähe Eva's nicht jene Seligkeit ihm durch das Herz jubelte, wie er sie einst empfunden; aber er schrieb diese größere Ruhe seinen gereifteren Jahren zu und täuschte sich selbst. Die erste Liebe zieht immer wie ein Frühlingshauch durch das Herz.

Was hatte heut der junge Stadtschreiber nicht alles erlebt! Er sah wieder die stolzen Lippen Hedwig's sich verächtlich kräuseln, hörte noch einmal ihre beschimpfenden Worte, und zornfunkelnden Auges stürmte er durch das Zimmer. Endlich warf er sich auf sein einfaches Lager, doch auch hier fand er nicht die Ruhe. Tausend Pläne wälzten sich durch sein Hirn und mit fieberhafter Ungeduld dachte er an die Mühen und die harte Arbeit, bis diese beschränkten Köpfe für seine Gedanken erwärmt und zu kühner That aufgestachelt wurden. — Warum sollte er jedoch zagen und ungeduldig werden? hatte nicht dieser einzige Tag ihm so viele Fäden in die Hände geliefert, die bei geschickter Leitung das kunstvolle Gewebe fertig machen mußten? Der finstere Rothe hatte sich seinen Plänen geneigt gezeigt, Czetteritz war erschienen und dann — der Mönch! Er wird für seine Kirche kämpfen und mir sollen die Früchte in den Schooß fallen! — Sie sollen mir Alle helfen! — Er sah die Metzger sich zu seinem Schutz erheben, das gemeine Volk sich um ihn drängen, ihn als Erretter von schmählichem Drucke preisen — immer verworrener wurden die Bilder seiner aufgeregten Einbildungskraft. — Er war in der Herberge und es tobte darin wild und bunt durcheinander. Wieder warf sich ein Mädchen ihm zu Füßen; aber es war nicht die Jüdin, es war Eva. — Auch ihr Haar war aufgelöst, ihre Augen rollten. „Rette meinen Vater!" rief sie mit schriller Stimme. Er wandte sich hinweg, doch sie ließ ihn nicht los und umklammerte seine Füße. In diesem Augenblick stürzte Sigismund Wüsthube auf ihn zu und hob zähnefletschend ein Messer. Czetteritz fiel dem Burschen in den Arm und Beide rangen miteinander. Hermann fiel und der rothköpfige Bursche setzte triumphirend seinen Fuß auf das Haupt des Ritters. Da öffnete sich die Thür und es war keine Herberge mehr — das hohe, säulengetragene Schiff einer Kirche bot sich seinen erstaunten Blicken. Ein Mann stand auf der Kanzel. Es war der Mönch. Statt Worten flogen feurige Dolche von seinen bleichen Lippen, setzten sich auf die Häupter der Anwesenden fest und die Getroffenen sprangen wild umher und führten wunderliche Tänze auf. Auch Peter Rothe war unter dem Haufen, und der finstere Mann machte die tollsten Sprünge. Als Pater Benedetto Bitsch gewahrte, griff er an sein Herz. „Elender Betrüger!" stieß er hervor, und ein Dolch flog in des Sprechers Brust. Blutige Ringe kreisten vor seinen Augen und verschwanden allmählich. Da raffte sich plötzlich das Mädchen zu seinen Füßen auf, riß ihm den Dolch aus der Brust und rief, daß es schauerlich durch das große Gebäude hallte. „Mir gehört die Rache!" — Es war nicht mehr Eva, es war das stolze Antlitz Hedwigs, und sie beugte sich zornfunkelnden Auges über den Zusammenbrechenden und setzte mit wildem Hohne hinzu: „Er ist mein!" — Er fühlte ihren Blick, der tiefer als der Dolch des Mönches drang, noch einmal schlug er die Augen auf und — er erwachte.

Der dämmernde Tag drang grau und matt in sein Zimmer. Bitsch strich mit der Hand über die Stirn und sagte aufathmend: „Ah, es war nur ein Traum!" . . .

(Fortsetzung folgt.)

daß dazu ein Entwurf vorgelegt, der Ansstellungsplatz bestimmt, der Kostenüberschlag gemacht worden wäre. Außerdem wird über Shakespeare-Stiftungen aller Art berathen, über den Bau eines großen Shakespeare-Theaters, über die Gründung einer Dichterschule, vielleicht auch, wer kann das wissen! über die Gründung eines Findelhauses für Shakespeare'sche Genie-Wickelkinder. Darüber verstreicht die Zeit, und es sind nur mehr drei Monate zu Vorbereitungen übrig. Das Gerathenste wäre, den Schwerpunkt der Feier nach Stratford zu verlegen, wohin sie von Rechts wegen gehört. London paßt für dergleichen weniger, als irgend ein Fleck der Erde. Noch so klug angelegt, werden Feste dieser Art hier ewig in Fest-Spektakel ausarten. Bei einer Bevölkerung von drei Millionen Menschen kaum anders möglich, es müßte denn die Feier eine streng exclusive sein, was doch gewiß Niemand wird anempfehlen wollen! (K. Z.)

[Die Nilquellen.] In dem Saale der London Institution setzte Dr. Beke gestern Abend seine Ansichten über die angebliche Entdeckung der Nilquellen durch die Herren Speke und Grant auseinander. Dr. Beke ist der Ansicht, daß der Ursprung des Flusses an der Ostseite des Sees Nyanza zu suchen sei. Am Schlusse seiner Rede verkündete Dr. Beke seine Absicht, selbst eine Expedition zu unternehmen, welche die Frage für alle Zeiten abthun werde; denn er sei von der Richtigkeit seiner Theorie überzeugt. Es werde zu diesem Zwecke eine öffentliche Subskription ins Werk gesetzt werden. Seine Forschungen werde er ausschließlich auf die südlich vom Aequator belegenen Regionen beschränken; die Untersuchung der nördlichen Gegenden könne man mit Zuversicht dem Signor Miani, dem M. Baker, dem Baron v. Heuglin und der Madame Tinné überlassen.

London, 23. Jan. [Mexicanische Anleihe. — Schleswig-Holstein.] Es sind hier mexicanische Agenten eingetroffen, um für Rechnung des zukünftigen mexicanischen Kaiserreiches wegen einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling zu unterhandeln. Die hiesigen Capitalisten verlangten jedoch als **conditio sine qua non** eines solchen Geschäftes die Garantie Frankreichs. Da aber seitens der französischen Regierung diese Zumuthung auf das Entschiedenste zurückgewiesen wurde, sind die mexicanischen Agenten gestern resultatlos wieder nach Paris abgereist. — Der „Globe" sagt: Oesterreichs und Preußens Einschreiten in den Herzogthümern sichere den Frieden. Der deutsche Bund habe sich bei der jüngsten Probe zu schwach erwiesen, um mehr den Anspruch auf den Namen einer europäischen Großmacht haben zu können. (T. d. W. Sonnt.-Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 23. Jan. [Briefe der Deportirten. — Domherr Rzewuski. — Die Loyalitätsadressen. — Treffen. — Courtoisie zwischen preußischen und russischen Offizieren. — Verfahren eines russischen Generals.] Ich schrieb Ihnen neulich von eingegangenen Briefen der Deportirten, welche die Lage derselben als eine sehr traurige darstellen. Heute habe ich einen Brief zu lesen bekommen von zwei Deportirten, die an einem Orte in dem saratower Gouvernement sind, wohin außer ihnen kein Pole mehr gekommen ist. Sie theilen mit, daß sie dort von der Bevölkerung mit großer Zuvorkommenheit behandelt werden, und daß selbst der Polizeimeister ihnen Geld vorgestreckt hat, da sie ihren Vorrath auf der Reise verbraucht hatten. Sie haben dort einige gebildete Personen angetroffen, welche ihnen die Ueberzeugung ausdrückten, daß der jetzt in Rußland künstlich hervorgerufene Haß gegen Polen bald der richtigeren Erkenntniß weichen müsse, und daß schon jetzt alle Einsichtigen einsehen, daß so lange das Recht der Polen, anstatt es zu befriedigen, mit den gegenwärtigen Mitteln niedergedrückt wird, so lange an eine wahrhafte Besserung der russischen Zustände selbst nicht zu denken sei. — Auch aus vielen anderen Mittheilungen hat man alle Ursache, davon überzeugt zu sein, daß das jetzt in Bezug auf Polen herrschende System sowie das unwürdige Verhalten der russischen Presse in dieser Sache nur der Ausdruck der jetzt herrschenden Coterie ist, der eine andere Partei, vorläufig freilich nur im Geheimen, entgegenarbeitet. — Sie wissen bereits, daß der stellvertretende Erzbischof, Domherr Rzewuski, die Unterschrift zu einer Ergebenheits-Adresse versagt hat. Es ist hierüber als Näheres zu berichten, daß mit dieser Aufforderung der bekannte saubere Polizei-Commissar Drosdowicz beim Erzbisthumsverwalter erschien. Als der Commissar den Priester auf die etwaigen Folgen der Weigerung aufmerksam machte, erwiderte dieser, daß er darauf gefaßt sei, deportirt zu werden, daß es ihm aber gleich sei, ob er hier oder in irgend einem Winkel der Welt die wenigen Jahre, die er noch zu leben habe, in Gebet verbringe, daß ihn also Nichts bewegen solle, etwas gegen seine Ueberzeugung zu unterschreiben. — Zur Charakteristik der Adressen führe ich an, daß unter den Unterschriften die des Kaufmann Leon Krupeski sich befindet, welcher bekanntlich seit ein Paar Monaten nach dem Innern Rußlands verbannt ist. Es hat ihn ein Commis in (nicht vorhandener) Vollmacht unterschrieben. Solche Unterschriften von Kindern und Dienstmädchen sogar, haben die coulanten Polizisten bei Vielen angenommen. Jemandem, der von Czenstochau verreisen wollte, wurde der Paß zurückgehalten, bis er die Adresse unterschrieb. — Aus dem „Dziennik" erfahren wir, daß einer der Insurgenten-Anführer, Cjtmanowicz, 15 Jahre im russischen Militär gedient hat. Auch ein Demissionirter österreichischer General, Namens Poninski, wird vom „Dziennik" als Anführer genannt. Es ist auch daraus zu ersehen, daß die Behauptungen russischerseits, als ob der Aufstand nur von wenigen jungen unansehnlichen Leuten unterhalten werde, eine Uebertreibung ist. — Die von mir gebrachte Mittheilung von einem am 17. d. M. bei Sienna stattgehabten starken Treffen bestätigt sich. Das Treffen hatte statt zwischen Sienna und Zawichost und fiel zum Vortheil der Polen aus, deren 1500 unter Bosak zusammen waren. Zur Auswetzung der dort erlittenen Scharte sind russischerseits neuerdings nach jener Gegend große Verstärkungen geschickt worden. — In Radom sind in der Nacht vom 15. zum 16. einige Schüsse gefallen, welche die Besatzung alarmirten. Die Schüsse kamen von außerhalb der Stadt, wohin sofort Militär eilte, ohne jedoch Jemanden weiter anzutreffen. — Auch unweit der Festung Modzie(?) zog in voriger Woche eine Insurgentenschaar von 300 Reitern vorbei. — Der gestrige „Dziennik" berichtet an der Stelle, wo sonst die Leitartikel zu stehen pflegten, von einem Banket, welches 80 russische Offiziere dem von hier abreisenden preußischen Obersten Treskow gestern in dem russischen Club gegeben haben. General Bebutow brachte der preußischen Armee einen Toast, auf welchen Oberst Treskow erwiderte, daß die Sympathien der preußischen Armee für die Russen sind. Es habe in ihm während der elf Monate, die er hier verlebte, die Achtung für die russische Armee immer mehr zugenommen. „Gebe Gott, daß wir (die preuß. Armee) bald auf dem Schlachtfelde zeigen können, daß auch wir die militärischen Tugenden besitzen, von denen Ihr so viel Beweise gegeben habt. Ich bringe ein Hoch Eurem Kaiser, Eurer siegreichen und glänzenden Armee und der ganzen ritterlichen Körperschaft der Offiziere." Hierauf erwiderte der russische General Minckwitz: „Beinahe ein Jahr ist es, seitdem der Oberst (Treskow) auf Befehl seines Königs in unserer Mitte erschienen ist. Er hat mit uns die vielen Schwierigkeiten und die wenigen Freuden des abgelaufenen Jahres getheilt. Seine Sympathien, sein Herz und seine Seele waren mit uns, und er scheidet jetzt von uns als ein Waffengefährte. Als würdiger Repräsentant der edlen preußischen Armee war er die lebendige Verkörperung der Sympathien dieser immer tapfern und opferbereiten Armee für unsere Sache. Jetzt bei seinem Scheiden wahrt jeder von uns die Ueberzeugung, daß wenn die Zeiten der europäischen Kriege zurückkommen sollten, die beiden Armeen, die russische und die preußische, wie dieses der Oberst gut ausgedrückt hat, nur für eine Sache, und die eine zur Seite der andern kämpfen werden." — Einem mir bekannten preußischen Bürger, einem Getreidehändler, hat der russische Commandeur in Kurow sein Rechnungsbuch weggenommen, um es gründlich untersuchen zu lassen. — In Gombin hat General Ostensacken einem Conditor mitten auf dem Markte 300 Hiebe geben lassen, weil er — verdächtig erschien. Den Gutsbesitzer Rzentkowski hat derselbe General aus der „ritterlichen Körperschaft der Offiziere" eingesperrt, seinen Hof in Kamin, alle Gebäude und deren Inhalt niederbrennen und den ganzen Viehstand als Beute nach Kutno gebracht. — Empfehlenswerthe Tugenden!

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Jan. [Rüstungen. — Aus Circassien.] Ein Artikel des englisch geschriebenen „Levant Herald" fordert die Türkei auf, sich angesichts der drohenden Verhältnisse zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit bereit zu machen. Der Sultan betreibt eifrig die Rüstungen in den Dardanellen und im schwarzen Meer. — Das Hauptquartier der Nordarmee soll an die Donau verlegt werden. Nächstens werden 80,000 Mann in der Nähe von Widdin und 30,000 Mann an der griechischen Grenze concentrirt werden. — Bei Sukumkale in Circassien hat ein blutiger Kampf stattgefunden.

Amerika.

Newyork, 9. Jan. [Schleswig-Holstein.] Die seit einer Woche angekündigte Massenversammlung der hiesigen Deutschen, um ihrem Interesse an der Bewegung in Schleswig-Holstein ernstlichen Ausdruck zu verleihen, hat unter zahlreichem Besuche von allen Klassen unserer Landsleute vorgestern Abend im Kooper-Institute stattgefunden. Herr Leopold Bierwirth wurde zum Vorsitzer und eine große Zahl der geachtetsten Deutschen zu Vicepräsidenten und Sekretären ernannt. Nachdem die Herren Dr. R. Solger, Hugo Wesendonck, Friedrich Kapp und Andere die Versammlung adressirt und den Zweck derselben auseinandergesetzt hatten, wurde von Herrn Dr. Keßmann eine Reihe von Beschlüssen verlesen, deren Inhalt nicht allein nachdrücklich gegen die Uebergriffe Dänemarks protestirt, sondern auch unseren so hart bedrängten Brüdern in Schleswig-Holstein alle, von den Deutschen Nord-Amerika's möglicherweise zu beschaffende thatkräftige Hilfe in Aussicht stellt.

Panama, 24. Dez. [Der lange drohende Krieg zwischen den Republiken Ecuador und Columbia] (Neu-Granada) ist nun endlich doch zum Ausbruch gekommen, und es hat auch alsogleich die entscheidende Schlacht stattgefunden. Sie wurde am 6. Dezember bei dem Indianerdorf Cuaspud auf columbischem Gebiet, nahe an der Grenze, geschlagen, und war verhältnißmäßig sehr blutig, denn der siegreiche Dictator Mosquera verlor von 4000 Mann etwa 500, und der besiegte ecuadorische General Flores von 6000 Mann nahezu 1500 an Todten und Verwundeten, wenn die Berichte aus Guayaquil nicht übertreiben. Trotz seiner numerischen Schwäche war sich Mosquera an der Spitze einer streitbaren, im langen Bürgerkrieg an den Pulverdampf gewöhnten Mannschaft seiner Ueberlegenheit wohl bewußt, indem er bei Beginn der Schlacht äußerte: „sie haben 6000 Mann, aber ich habe 4000 Soldaten." Ein energischer Angriff auf die indianischen Bataillone aus den Provinzen Chimborazo und Oriente entschied sogleich den Sieg. Wer den zahmen, dummen und feigen Charakter der Indianer aus den Thälern am Chimborazo und von den Confluenten des Amazonenstromes aus persönlicher Erfahrung kennt, wie Einsender, den konnte dieses Resultat nicht überraschen. Unbegreiflich ist es nur wie ein alter erfahrener General von Ruf, wie Flores, solche Truppen in das Vordertreffen stellen konnte! Die Indianer aus den Thälern von Guranda und Riobamba, die an Furchtsamkeit und Geistesschwäche dem Llama, das dort vorzüglich zu Hause ist, sehr wenig nachstehen, nahmen, als sie die ersten Kugelu pfeifen hörten, sogleich Reißaus und rissen in wilder Flucht die aus Mischlingen (Cholos) bestehenden Bataillone Vengadores, Guayas und Babahoyo, die bereits einige Vortheile erfochten hatten, mit sich. Die Schlacht bei Cuaspud gilt für entscheidend. Die ecuadorische „Armee" zog sich ganz entmuthigt nach Ibarra zurück. Man glaubte, daß der columbische Dictatar vor Neujahr seinen triumphirenden Einzug in Quito halten werde. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar. [Tagesbericht.]

⁂ [Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur] feierte gestern, am Geburtstage Friedrichs des Großen, den Jubeltag ihres 60jährigen Bestehens. Zu diesem Endzweck hatten sich Nachmittags 2 Uhr ca. 150 Repräsentanten, Freunde und Förderer der Wissenschaft in der Börse eingefunden. Man hatte alles äußere Gepränge vermieden, dem (allerdings an sich sehr geschmackvollen) Saale fehlte jeder weitere Schmuck, selbst die sonst bei hervorragenden Festmahlen unvermeidliche Tafelmusik war nicht vorhanden; die Gesellschaft fühlte ihren Werth in sich; die hohen Verdienste, die sie sich durch mehr als ein Menschenalter hindurch um schlesische Bildung erworben, waren ihre schönste Decoration. Nachdem um 2½ Uhr die Tafel begonnen, brachte der hochverdiente Präses der Gesellschaft, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, den ersten Toast Sr. Majestät dem Könige, — welchem sich nun in bunter Reihenfolge eine Menge Trinksprüche, mit Liedern abwechselnd, anschloß. Se. Magnificenz der Rector hiesiger Universität, Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube, skizzirte in einer sehr gehaltvollen Rede den innigen Zusammenhang, welcher die Jubelgesellschaft mit der Universität verbinde; während für letztere das eine Gebiet ihrer Wirksamkeit die Katheder der Hörsäle seien, eröffnete sich ihr in der vor 60 Jahren gestifteten vaterländischen Gesellschaft ein fast noch größeres Feld einer segensreichen Thätigkeit. Deshalb fühle er sich als Vertreter der Universität verpflichtet, der „Schlesischen Gesellschaft und deren verdienstvollen Präsidenten, Herrn Geheimen Rath Göppert", ein herzliches Hoch auszubringen — in welches denn auch alle Anwesenden mit Jubel einstimmten. Es folgte ein von Kahlert (nach der Melodie „Gaudeamus etc.") gedichtetes Festlied: „Goldenen Kranz besinget oft frohe Tafelrunde ꝛc." — Herr Director Professor Dr. Schönborn dankt, als Mitglied des Vorstandes, für das freundliche Hoch und die ausgesprochene Anerkennung und konnte bei dieser Gelegenheit den herzlichen Wunsch nicht unterdrücken, daß man diese Anerkennung auch durch Beitritt bethätigen möge. Auf die von dem Herrn Vorredner berührte innige Verbindung der Schlesischen Gesellschaft und der Universität näher eingehend, meinte er, man könne, wenn beide Institute nicht zwei Frauen wären, das heutige Fest eigentlich als goldene Hochzeit betrachten, und deshalb sei es angemessen, auch des anderen Factors anerkennend zu gedenken; daher gelte sein Toast: dem Blühen der Universität und deren zeitigem Rector." Auch dieser Trinkspruch wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. — Herr Prof. Dr. Löwig, davon ausgehend, daß jede Pflanze zu ihrem Gedeihen vor allem eines geeigneten Bodens bedürfe, vindicirte dieselbe Bedingung auch für das Gedeihen der Schlesischen Gesellschaft. Breslau sei der Boden, auf welchem sie erwachsen und gediehen, und daß Breslau ein guter Boden sei, beweisen die großen Mittel, welche erst kürzlich die Stadt für die Heranbildung des Volkes votirt habe, mit jeder neu errichteten Schule liefere sie Bausteine für den Ausbau der Schlesischen Gesellschaft; deshalb ein dreifaches Hoch der „Stadt Breslau". — In Erwiderung hierauf knüpfte Herr Oberbürgermeister Hobrecht an einen dichterischen Ausspruch Walter Scott's eine Bemerkung über den eigenthümlich schlesischen Charakter der Gesellschaft und schloß mit einem Hoch der Provinz Schlesien. — Ein von Dr. Klopsch (nach der Melodie: „Weg mit den Grillen und Sorgen ꝛc.") gedichtetes Festlied: „Jetzt zum begeisterten Feste", wurde von einigen Mitgliedern in Begleitung des Claviers abgesungen, doch konnte der Gesang schwer zur Geltung kommen, weil die Unterhaltung bereits eine zu lebhafte geworden war.

Herr Prof. Dr. Römer nahm von dem baldigen Abgange eines um die Gesellschaft sehr verdienten Mitgliedes nach Halle Veranlassung, diesem Mitgliede, welches dem Institute manche wackere Kraft (z. B. Webski und Runge) zugeführt habe, hier die gebührende Anerkennung auszusprechen, und brachte ein Hoch dem Berghauptmann Dr. Huyssen aus. Dieser replicirte, nach längerer Ansprache, mit einem Hoch den Sekretären der naturhistorischen und botanisch-entomologischen Sektion. — Herr Justizrath Fischer gedachte des Schutzes und der Unterstützung, welche das augustenburgische Fürstenhaus den deutschen Dichternheroen zu einer Zeit habe angedeihen lassen, in der eine bei weitem größere Macht dies versäumte, und deßhalb bringe er in dankbarer Anerkennung dem Fürstenhause Augustenburg ein Hoch! welches Hoch denn auch mit langanhaltendem enthusiastischen Beifall aufgenommen wurde. — Ein humoristisches Festlied: „Schier sechszig Jahre bist du alt", weckte den Frohsinn der Gesellschaft. Anknüpfend an den letzten Vers dieses Liedes: „die Mutter soll im Kinderkreis viel Feste feiern noch ꝛc.", gedachte der Vertreter der Philomathischen Gesellschaft zu Neisse, Herr Dr. Poleck, nochmals der Schles. Gesellschaft und brachte der **alma mater** in Breslau ein Hoch. — Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert antwortete mit einem Hoch den „Wissenschaftlichen und Gewerbe-Vereinen in der Provinz!" Den Schluß der Trinksprüche machte Herr Direktor Gebauer mit einem Hoch auf das Heer. — Es war Abend geworden, und die Gesellschaft löste sich in einzelnen Gruppen auf; um 7 Uhr war das schöne Fest beendet.

✱✱ [Oesterreichische Truppenzüge.] Unsere kaiserl. Alliirten haben sich in geselliger Beziehung rasch die Gunst des breslauer Publikums erobert, das muß man namentlich den Deutsch-Oesterreichern lassen, sie sind charmante gemüthliche Leute, mit welchen die Schlesier gern in gesellschaftlichen Verkehr treten. In den öffentlichen Lokalen, wie im Schweidnitzer und im Stadthauskeller, bei Riegner, bei Seifert u. s. w., ist der Verkehr der Oesterreicher mit den Einwohnern aller Klassen ein äußerst cordialer; die Soldaten erzählen gern von ihren Erlebnissen im italienischen Kriege, insbesondere, wie sie von den Zuaven überlistet wurden. Daran knüpfen sich Bemerkungen, daß sie von den Franzosen in Bezug auf Taktik und Ausrüstung etwas gelernt; ihre ganze Equipirung, ihre militärische Gewandtheit und gefällige Nonchalance im Umgange beweisen dies. Herzog Wilhelm von Würtemberg, der Commandeur des Infanterie-Regts. König der Belgier, ist ein intelligenter Offizier, geb. Preuße, und erst 34 Jahre alt; er wurde in der Schlacht bei Novara erheblich verwundet. Hier empfing Se. Hoheit den Besuch seiner Mutter, der Herzogin Helene, aus Karlsruhe O.-S.; auch ließ er sich den königl. Universitäts-Buchhändler Hrn. Hirt vorstellen, bei dem, wie gemeldet, Karten und Schriften über Schleswig-Holstein für den Herzog angekauft sind. Gegenüber den Aeußerungen mancher Oesterreicher, welche erklären, der Zweck der Expedition sei ihnen unbekannt und sie würden erst später erfahren, gegen wen dieselbe gerichtet, hört man andrerseits, daß Militärs der verschiedensten Chargen recht gut wissen, um was es sich handelt, und den Zweck ihrer Mission wohl begreifen, indem sie sagen, sie würden die Strapazen des Winterfeldzuges mit freudigem Opfermuth ertragen, wenn es in einen Kampf für die gerechte deutsche Sache ginge.

Je länger der Aufenthalt der fremden Truppen in unserer Stadt dauert, desto mehr schwindet das Interesse der Bevölkerung für die Aeußerlichkeiten; die eigenthümlichen bunten Uniformen wiederholen sich bei den verschiedenen Regimentern und Abtheilungen, die in der bekannten Stärke fahrplanmäßig eintreffen. Die Infanterie des sechsten österreichischen Armee-Corps, welches unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz nach der unteren Elbe rückt, besteht überwiegend aus deutschen Elementen, während die Cavallerie meist der magyarischen Nationalität angehört, der Train und die Geschütze aber von Croaten und Czechen begleitet sind. Der Train hat auf telegraphischem Wege Ordre erhalten, daß er den voraufgegangenen Truppentheilen schleunigst nachfolge. Die Mannschaften wurden daher theilweise mit den gewöhnlichen Zügen weiter befördert. Im Laufe des heutigen Tages kamen auf dem Oberschlesischen Bahnhofe an: Cavallerie-Brigade- und Divisionsstab der Dragoner „Fürst Windischgrätz" aus Collin, Jäger-Bataillon Nr. 11 aus Wien, 1¼ Eskadron des Dragoner-Regts. Fürst Windischgrätz (Böhmen) aus Collin, Regimentsstab und 1. Bataillon des Coronini-Infanterie-Regts. Nr. 6 (Ungarn) aus Wien, 1½ Escadron Fürst Windischgrätz-Dragoner aus Collin, Brigadestab und 2. Bat. des Inf.-Reg. Coronini, die 4pfündige Fußbatterie Nr. 5 des 1. Art.-Regts. von Prag, Pionnier-Compagnie und ½ Brückenequipage nebst Bespannung von Wien. Die ankommenden Truppen zogen in kleinen Colonnen, theilweise mit ihren Fahnen und Musikbanden, nach den ihnen angewiesenen Quartieren; die Infanterie im langsamen Marschtempo nach den Kasernen, während die Cavallerie nach den benachbarten Dorfschaften reitet. Der monotone Trommelschall verkündet es den Bewohnern, wenn ein neues Bataillon einrückt oder abgeht. Auf dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe wurden heut diejenigen Truppen, welche gestern hier ankamen, in 8 Extrazügen nach Berlin weiter befördert. Nach erfolgtem Einmarsch der Leute empfängt dort jeder Mann eine „Kotze" (wollene Decke) und ein Paar wollene Socken; manche Truppenkörper haben viele Hunde bei sich, und die Regimentspauke wird auf niedlichem Gefährt zur allgemeinen Belustigung der Jugend von einem colossalen Neufoundländer geführt. Einen interessanten Anblick bietet der nächtliche Verkehr auf dem Bahnhofe, wo die Beleuchtung mittelst Pechfackeln geschieht, die von Stationsarbeitern getragen werden. Die Verladung der Truppen, welche von Hrn. Stationsvorsteher Kreyher geleitet wird, geht so schnell und regelmäßig von statten, daß sämmtliche Militär-Extrazüge bisher pünktlich abgingen.

=bb= [Militärisches.] Das Füsilier-Bataillon des ersten Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 rückt nicht am 25., sondern erst am 30. dieses Monats von hier ab, um die frühere Garnison in Reichenbach wieder einzunehmen. Das 2. Bataillon marschirt am 28. von hier nach Schweidnitz ab.

⁂ [Das Concert,] welches am Sonnabend in Liebich's Lokale stattfand, war leider sehr spärlich besucht. Frau Wernicke-Bridgeman, Herr Lehrer Schubert und die Studenten-Liedertafel trugen die angezeigten Piecen mit vielem Beifall vor, auch die Leistungen der Kapelle des Herrn Eberwein war recht wacker.

× [Die gestrige Soirée von H. Scholze's Clavier-Institut] im Musiksaale der Universität legte vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft das unumstößliche Zeugniß davon ab, daß diese einst von Wandelt gegrün-

Mit zwei Beilagen.

dete und durch viele Jahre rühmlichst geleitete Anstalt auch unter Herrn Scholze's Leitung sich des besten Fortgedeihens erfreut. Wie kann dies auch anders sein, da Letzterer fast seit dem Bestehen der Anstalt des Herrn Wandelt gleichsam dessen rechte Hand gewesen ist. Außerdem bleibt auch die bezeichnete Qualität der Anstalt durch das rühmliche Fortwirken der Lehrer und Lehrerinnen gesichert, welche Jahre lang dem Herrn Wandelt bis zu dessen Abgange nach Berlin im vor. Herbst hilfreich zur Seite standen. Die Schüler trugen theils einzeln, theils auf 4 bis 6 Instrumenten im exacten Zusammenspiel schwierige Musikstücke, wie z. B. Thema und Variationen von Hummel (vierhändig, von einem kaum 10jährigen Mädchen, Namens Hahn, und Herrn Scholz vorgetragen), Sonate in C-dur und Fantasie in C-moll von Mozart, Nocturno von Döhler, Trauermarsch von Chopin, Perpetuum mobile v. Weber 2c., fehlerlos vor. Die letzten beiden hier genannten Piecen wurden ohne Notenvorlage gespielt, eine Uebung, wodurch der Leiter des Instituts einen möglichst freien Vortrag zu erzielen gedenkt.

△▽ [Studenten-Liedertafel.] Die nächste Studenten-Liedertafel (die erste in diesem Jahre) wird am kommenden Donnerstage, als am 28sten d. M., im Springer'schen Lokale stattfinden. Es war ursprünglich vom akademischen Vereine beschlossen worden, am bezeichneten Termine ein Concert zum Besten der Sammlungen für Schleswig-Holstein zu veranstalten, wozu auch bereits geschätzte Persönlichkeiten ihre Mitwirkung zugesagt hatten, jedoch mußte die Realisirung dieses Projectes auf einen späteren Zeitpunkt aus mehrfachen Gründen verschoben werden. Im nächsten Monate wird von demselben Vereine auch ein Concert zum Benefiz seines zeitigen Dirigenten arrangirt werden.

△▽ [Im Vereine für Geschichte der bildenden Künste] hielt in der letzten Versammlung im Sandstift Herr Geh. Rath Amstetter einen Vortrag über Rembrandt van Ryn und die niederländischen Radirer, welcher von dem zahlreichen Auditorium mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

M. [Lächerliche Bravour.] Wie sehr unsere jetzige Jugend zu leichtfertigen Streichen aufgelegt ist, beweist eine Wette, die vor Kurzem an einem der kältesten Tage ausgeführt wurde. Ein junger Mann wollte nämlich in Turnkleidern und mit bloßen Armen bei 10—12 Grad unter Null eine volle Viertelstunde in der Stadt promeniren, und führte dieses Vorhaben auch aus. Ein philosophischer Nachtwächter (die Wette wurde Nachts um 11½ Uhr ausgeführt) scheint das rechte Motiv gefunden zu haben, denn er rief einem Collegen zu: „Der hat gewiß zu viel innen eingeheizt, daß er sich außen abkühlen will."

[Unglücksfälle.] Vor einigen Tagen ist in Oswitz in dem Walde hinter der Kapelle die Leiche eines, seiner Kleidung nach den höheren Ständen angehörigen jungen Mannes von 24 bis 28 Jahren, gefunden worden. Derselbe hatte eine Wunde über dem rechten Augenlide, durch welche dem Anschein nach ein spitzes Instrument in das Gehirn gedrungen ist; jedoch ist keine Waffe irgend welcher Art bei ihm gefunden worden. Da auch keine Beraubung der Leiche ersichtlich ist, vielmehr Kleider und die Sachen derselben sehr vollständig sind, so könnte man nur annehmen, daß der Fall eines Duells vorläge, wenn dem nicht die starke Beschädigung der Hände, welche auf einen Faustkampf schließen läßt, widerspräche. Einzelne Sachen sind theils mit T., theils mit W. T. gezeichnet. In einer Tasche befand sich ein Besteck mit chirurgischen Instrumenten. — Neulich verunglückte bei dem Bau eines der neuen Häuser am Wäldchen ein Arbeiter dadurch, daß er aus einer Fensternische des zweiten Stockwerks im Innern des Gebäudes herabstürzte. Derselbe wurde in das Hospital geschafft.

=bb= [Verschiedenes.] Gestern wurde auf der Straße nach Neudorf das Pferd eines österreichischen Dragoners durch eine von einem Baume herabfliegende Krähe scheu, in Folge dessen der Reiter vom Pferde fiel und ein Bein brach. — Auf der Sterngasse entstand in der 12. Stunde Nachts in einem Lokale ein Streit, der sich bis auf die Straße ausdehnte und mit der Verhaftung der Anstifter endete. — In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde einem Dienstknecht aus Barteln, der sich in angetrunkenem Zustande befand, sich im Freien niedergesetzt hatte und daselbst eingeschlafen war, seine Uhr entwendet.

△▽ [Auflauf.] Gestern Nachmittag fand auf der Altbüsserstraße in der Nähe des Ritterplatzes ein Auflauf statt, weil ein Handelsmann, der im Begriffe war, zwei bis an den Rand mit Aepfeln gefüllte Körbe auf seinem Rücken nach Hause zu befördern, von einem nicht mehr im nüchternen Zustande sich befindenden Arbeiter derartig gestoßen wurde, daß er mit seiner Last zu Boden fiel. Die Aepfel rollten sofort auf dem Pflaster umher, und es stellte sich sogleich eine Anzabl Minorenner ein, welche sich des Aufhebens der sie so lieblich anblickenden Früchte nicht enthalten konnte. Der Mann, dem dieses Malheur passirt war, hatte nicht nur einige Verletzungen an Arm und Händen erlitten, sondern wurde noch schließlich der Lachen erregende Held dieser tragikomischen Scene.

Breslau, 25. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Grenzhaus-Gasse Nr. 5 ein schwarzer Tuchrock; Messergasse Nr. 25 ein Unterbett mit rothem Drillich-Inlett, zwei Kopfkissen mit blau- und weißkarrirten Züchen, ein roth- und weißkarrirtes Drillich-Inlett, ein weißes Handtuch, ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, ein weißer mit Spitzen besetzter Unterrock, ein weiß- und schwarzkarrirter Shawl und ein Handkorb; Grünstraße Nr. 4 ein grauer Düffelmantel, ein schwarzes Camlotkleid, zwei lila Kattunkleider, ein rosa kleinkarrirtes Kleid, ein neuer braunkarrirter Rock, zwei weiße Unterröcke und ein blauer Parchent-Unterrock; Schmiedebrücke Nr. 52 ein schwarzes Twillkleid mit schwarzem Sammtbesatz und graukarrirtem Futter, ein buntkarrirtes wollenes Kleid, ein kurzes graues Düffelmäntelchen mit Capuchon und grauseidenen Quasten und eine schwarze Atlasmantille mit Moirébesatz und schwarzseidenen Fransen; Albrechtsstraße 37 drei Stück weißer Shirting, à 6 und 10 Thlr. im Werthe, ein Stück Camlot im Werthe von 10 Thlr., 10 Stück wollene Hauben, 3 Dtzd. wollene Shawls, 1 Dtzd. wollene Tücher, 1 wollener Damenkragen, 1 wollener Seelenwärmer, 2 Stück wollene Hemden, 4 Dtzd. weiße baumwollene Socken, 2 Dtzd. Schlipse, ca. 1 Dtzd. Cravatten, 1 paar graukarrirte Beinkleider und ca. 2 Thlr. baares Geld.

Verloren wurde: ein Gesindedienstbuch, auf Rosina Scheel lautend.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 4 todtgeborner Kinder, 72 männliche und 66 weibliche, zusammen 138 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 22, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Elisabetinerinnen —, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 2 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg**, 24. Jan. [Verschiedenes.] Wie allerwärts, hat man auch hier eine Adresse im Interesse Schleswig-Holsteins unterzeichnet, und gestern Abend per Post unter Adresse des Hrn. Präsidenten Grabow an das Abgeordnetenhaus gesendet. — Der Geburtstag des Eroberers Schlesiens, Friedrich des Großen, hat bei uns eine sehr graue Färbung, und ist von Wind und Regen begleitet. Außer einem begeisterten Hoch auf unsern „Großen", Friedrich II., welches nach einer kurzen Ansprache gestern Abend im Männer-Gesang-Verein ausgebracht wurde, machte sich sonst nichts bemerklich. — In Nr. 13 Ihrer Zeitung wird Ihnen von hier die Translocirung einer hölzernen Gitterbrücke nach Gotschdorf berichtet, und die Ueberbrückung eines daselbst auf der Eisenbahn-Station Nr. 218 befindlichen Grundes als Zweck derselben mit ihrer Tragfähigkeit von 1098 Centnern angegeben. Während dieselbe jedoch eine dreifache, d. h. 3299 Ctr. pro Gitter Tragfähigkeit hat, wird uns dieser Frühling auch noch keine dampfende Locomotive bringen, da zur Beförderung des Dammbaues ihre Anwendung vor der Hand noch zu kostspielig wäre, und die Strecke der bereits belegten Schienen am Ottilienberge nur für den Transport mit Pferden berechnet und geeignet ist. Ein Bahnhof wird nicht nach Schildau, sondern nach Boberstein gelegt werden, woselbst vis-à-vis dem Forstberge durch den Hummelberg ein 70 Ruthen oder 840 Fuß tiefer Tunnel in Kurzem in Angriff genommen werden wird.

---

a. **Schweidnitz**, 22. Jan. [Militärisches.] Heute traf das 1. Bat. des 10. Inf.-Regts., welches bis vor Kurzem an der russisch-polnischen Grenze stand, wieder hier ein. Das 2. Bat. wird am 27. d. M. hier anlangen. In allen Kreisen unserer Bevölkerung herrscht Freude über die Rückkehr unserer früheren Garnison. Das Füsilier-Bataillon des 51. Regiments, welches mittlerweile hier garnisonirte, marschirt den 24. d. M. nach Glaz.

△ **Reichenbach**, 25. Januar. [Staub. — Militärisches.] Da es interessant sein dürfte, über die Erscheinungen am 21sten und 22sten d. Mts. von verschiedenen Orten etwas zu erfahren, und so wollen auch wir unsern Beitrag dazu liefern. Bis zum 21sten Abends hatten wir mäßigen Südost-Wind, gegen halb 11 Uhr sprang die Windrichtung nach Südwest und bald erhob sich ein sehr heftiger Sturm, theilweise von Schneefall begleitet. Gegen Morgen gewahrte man dichte gelbgraue Wolken, und bald darauf war die Schneedecke mit jenem gelbbraunem Staube bedeckt, dessen Ursprung so verschieden beurtheilt wird. Wir wollen noch bemerken, daß im vorigen Jahre, als eine gleiche Erscheinung sich zeigte, ein hiesiger Herr den niedergefallenen Sandstaub mikroskopisch untersuchte und dabei fand, daß derselbe verhältnißmäßig viel Glimmer enthielt. Diese Wahrnehmung dürfte die Annahme, daß jener Staub aus den afrikanischen Wüsten herrührt, nicht bestätigen, da bekanntlich der Wüstensand nicht der Formation angehört, in welcher wir Glimmer finden. Leider hat der betreffende Herr dieses Jahr keine Untersuchung vorgenommen. Möglich ist übrigen, daß die Glimmer-Bestandtheile sich erst hier mit dem von weither getriebenen Sande vermischt haben. — Gestern rückte das Füsilier-Bataillon 51sten Infanterie-Regiments auf dem Marsche von Schweidnitz nach Glaz hier ein und hatte hier Nachtquartier. — Unsere Garnison kehrt am 3ten oder 4. Februar nach einjähriger Abwesenheit hierher zurück.

△ **Frankenstein**, 20. Jan. [Strohflechterei.] Am verflossenen Sonntag legte der allbekannte Director Nachtigal im hiesigen Schulhause den Anwesende Proben der schlesischen Strohflechterei vor und sprach sich eines Weiteren über die Production aus. Der hiesige Magistrat beabsichtigt eine derartige Schule in's Leben zu rufen, und wird sich derselbe zunächst um die Genehmigung dazu an die königl. Regierung wenden. — Wie in den meisten übrigen Städten, so hat sich auch hier das Bureau der Stadtverordneten neu constituirt. Der frühere Vorsteher, Maurermeister Kaßner ist wieder und als dessen Stellvertreter der Kanzleirath Bodelius neugewählt worden. Als Schriftführer werden die Herren Kfm. Friedländer und Maurermeister Großer fungiren.

---

4 **Frankenstein**, 23. Jan. Nachstehendes Schreiben gelangte vor einiger Zeit hierher als Bescheid über die Errichtung einer Post-Anstalt im Innern der Stadt:

„Die in der Eingabe vom 13. September v. J. enthaltenen Anträge wegen Verlegung des dortigen Post-Amts vom Bahnhofe in die Mitte der Stadt haben zu einer eingehenden Prüfung der Verhältnisses an Ort und Stelle Anlaß gegeben.

Nach dem Ergebnisse derselben vermag das General-Post-Amt jenen Anträgen nicht zu entsprechen, indem nach den örtlichen Verhältnissen für wichtige Zweige des Versendungs- und Reise-Verkehrs mit einer solchen Verlegung erhebliche Mißstände hervorgerufen werden würden, gegen welche die zu erreichenden Vortheile wesentlich in den Hintergrund trrten würden.

Das General-Post-Amt ist vielmehr überzeugt, daß die Einfachheit und Beschleunigung im Postbetriebe, welche allein durch die jetzige Einrichtung ermöglicht wird, immer mehr im Stande sein werde, die Interessen des versendenden und reisenden Publikums zu befriedigen.

Berlin, den 2. Januar 1864.

General-Post-Amt. gez. Philipsborn."

—r. **Namslau**, 23. Jan. [Natur-Erscheinung.] Das im gestrigen Mittagblatte erwähnte Phänomen ist auch hier beobachtet worden. In der Gegend des Dorfes Eisdorf, hiesigen Kreises, hat eine fast rothe Staubschicht den Schnee gänzlich überdeckt. Diese Wahrnehmung machte man namentlich am 22. d. M. Morgens; seit dieser Zeit ist aber ein Thauwetter eingetreten, welches heut sämmtlichen Schnee bereits aufgezehrt hat.

= **Oppeln**, 23. Jan. [Herr Regierungs-Präsident Dr. von Viebahn] begiebt sich heut Abend mit dem Schnellzuge nach Berlin, um daselbst den Sitzungen des Landes-Oekonomie-Collegii als Mitglied desselben beizuwohnen und gedenkt Ende dieses Monats wieder hierher zurückzukehren. Der Herr Präsident ist diesmal Referent über die Vorlage, betreffend die Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in den deutschen Bundesstaaten. — Der im Anfange dieses Jahres erkrankte Ober-Regierungsrath Hr. Sack ist nunmehr wieder so weit hergestellt, daß derselbe gestern noch einmal vor seinem Abgange nach Breslau in der Plenar-Sitzung des Regierungs-Collegii erscheinen konnte. Sowohl der Herr Reg.-Präsident als Hr. Ober-Regierungsrath Sack gaben ihren Gefühlen der Wehmuth und des Dankes bei des Letzteren Scheiden aus dem hiesigen Collegii den beredtesten und zu Aller Herzen gehenden Ausdruck.

=ch= **Oppeln**, 23. Jan. [Oesterreichische Truppendurchzüge.] Die heute Früh um 3 Uhr begonnenen Durchzüge der österreichischen Truppen üben auf unsere Einwohnerschaft eine ungemeine Anziehungskraft aus. Zu jedem der bevorstehenden Eisenbahnzüge begeben sich zahlreiche Schaaren nach dem Bahnhofe, und selbst das Dunkel der Nacht hat sehr Viele nicht abschrecken können, den ersten Zug (Jäger) zu erwarten. Jeder Train wird von dem Offizier-Corps des hiesigen Füsilier-Bataillons 4. Oberschles. Inf.-Regiments Nr. 63 und einer Ehrenwache von 30 Mann empfangen; bei Ankunft der ersten Züge spielte die Kapelle des gedachten Regiments die österreichische Nationalhymne, den Radetzky- und den Kaiser-Franz-Joseph-Marsch und auch die Musikkapellen der Oesterreicher ließen sich hören.

=a= **Ratibor**, 23. Jan. [Gasbeleuchtung.] Gestern Nachmittags 3 Uhr fand im hiesigen Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Senators Herrn Pyrkosch eine Versammlung der hiesigen Gasconsumenten statt. Dieselbe beschloß einstimmig, sich direct an die Magdeburger Gas-Actien-Gesellschaft zu wenden, und dieselbe zu ersuchen, die hiesige Verwaltung der Gas-Anstalt zur Bereitung eines reinen und guten Gases zur Vermeidung von Weiterungen zu veranlassen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird auch der hiesige Magistrat, welcher in Betreff der Straßenbeleuchtung, bei der Errichtung der hiesigen Gasanstalt mit der Magdeburger Gas-Actien-Gesellschaft auch in ein contractliches Verhältniß getreten ist, ein Gleiches thun.

⚒ **Tarnowitz**, 21. Jan. Am 13. d. M. fand hierselbst in öffentlicher Sitzung die Einführung der neugewählten Stadtverordneten durch Hrn. Bürgermeister Jacoby statt. Nirgends dürfte wohl die Betheiligung des Publikums bei den Sitzungen der Stadtverordneten eine geringere sein als bei uns, und mag größtentheils die Ursache darin zu finden sein, daß die Sitzungen nicht vorher angezeigt werden.

⋊ **Sohrau OS.**, 20. Januar. [Communales.] Die Wogen, die die Bürgermeisterwahl auf dem sonst ruhigen Wasserspiegel unseres communalen Lebens erregt, haben sich noch nicht geglättet; zwei Söhne des Aeolus scheinen sich erzürnt zu haben und treiben diese Wogen von verschiedenen Seiten gegen einander; Wogen, die jedoch nicht so leicht, wie Poseidon's Reich, sich besänftigen, denn es bilden sie Parteileidenschaften, die in persönlicher Erbitterung ihre Quelle finden. Schon bei der Wahl des jetzigen Pfarrherrn waren diese Leidenschaften in einer gewaltigen Aufregung; der jetzige Magistratsvorstand war damals ein eifriger Gegner des jetzt sich allgemeiner Liebe erfreuenden, hochgeachteten Geistlichen und konnte gegen die allgemeine Stimme der Bürger die Wahl desselben nicht hindern. Seit jener Zeit verlor er an der früheren Beliebtheit, und daher kam es wohl auch, daß er bei der ersten Wahl wenig Stimmen, bei der zweiten nur eine Majorität von 2 Stimmen erhielt. In der ersten Wahl wurde der hiesige Kaufmann Sczyskowitz, ein sehr geachteter Mann, mit bedeutender Majorität gewählt, fand jedoch nicht die Bestätigung der königlichen Regierung, weshalb am 13. Dezember v. J. eine neue Wahl anberaumt wurde, in welcher der seitherige Bürgermeister mit 13 von 24 Stimmen wiedergewählt wurde; doch auch zu dieser Wahl ist die Bestätigung der königlichen Regierung noch nicht eingegangen. Indessen wird seitens der Anhänger des zuletzt Gewählten unter der Bürgerschaft eine Petition zur Unterschriftssammlung in Umlauf gesetzt, in der um Bestätigung der Wahl gebeten und dem Gewählten ein Vertrauensvotum gegeben wird. — Die königliche Postbehörde hat für den von Städten entfernten, an der österreichischen Grenze gelegenen Theil des plesser Kreises in so fern eine von den Betheiligten mit Freuden aufgenommene Einrichtung getroffen, als in Golassowitz, 2 Meilen von hier entfernt und unweit Pruchna an der Sohrau-Pruchnaer Chaussee belegen, eine Post-Expedition vom 1. Januar d. J. an errichtet worden, die mit der hiesigen täglich zweimal durch eine Carriol- und eine Boten-Post in Verbindung steht.

*** **Bahnhof Oesterr.-Oderberg**, 24. Jan. Alle bis jetzt durch die Nordbahn angebrachten Militärzüge haben den Fahrplan präcise innegehalten, und eben so ist auch die Wilhelmsbahn bei Fortschaffung der Züge mit großer Pünktlichkeit zu Werke gegangen. Der Aufenthalt auf dem hiesigen Bahnhofe ist in Folge des Personal- und Maschinenwechsels ungefähr eine halbe Stunde. Offiziere und Mannschaften pflegen während dieser Zeit die letzte Mahlzeit auf heimathlichem Boden einzunehmen, und ich habe dabei vielfach die Aeußerung zu hören Gelegenheit gehabt: „Wie werden die Quartiere in Preußen sein und wie werden uns die Preußen aufnehmen?" — Von den hier durchpassirten Windischgrätz-Dragonern verdient erwähnt zu werden, daß sowohl Offiziere wie Mannschaften keine Schnurrbärte tragen, und daß dieses Verbot eine Ehre für das Regiment ist. In früheren Zeiten bestand dasselbe aus ganz jungen unbärtigen Burschen, deren außerordentliche Tapferkeit den glücklichen Ausgang einer Schlacht nach sich hatte, und seit dieser Zeit trägt kein Mann dieses Regiments in Folge kaiserlichen Befehls einen Schnurrbart. Ebenso ist die Standarte dieses Regiments mit einem der höchsten österreichischen Orden decorirt.

⊙ **Peiskretscham**, 24. Jan. [Militärisches. — Schullehrer-Wittwen-Pensionskasse.] Am 21. trafen vier Compagnien vom 62. Inf.-Regiment, aus dem beuthener Kreise kommend, hierorts Mittag ein, marschirten am folgenden Morgen um 8 Uhr nach Ujest und von da nach genommenem Rasttage nach Kosel. Ebenso rasteten hier am 22. von Nachmittag an noch zwei andere Compagnien desselben Regiments und setzten ihren Marsch am nächsten Morgen nach der genannten Festung weiter fort. — Die Einnahme der kathol. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse im diesseitigen Kreise betrug im verflossenen Jahre 272 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., die Ausgabe dagegen 186 Thlr., mithin der Ueberschuß 86 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., welche an die Hauptkasse in Breslau abgeführt wurden. Kath. Lehrer giebt es im Kreise 76, Adjuvanten 26, Schulorte 52, Pfarrkirchen 25. Der Schulort Smolnitz gehört zur Kirche nach Pilchowitz im rybniker Kreise. Von den 76 Lehrern sind 12 ledig, 3 Wittwer und 61 verheirathet.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Wie das hiesige „Stadtblatt" meldet, soll der nach Liegnitz versetzte Geh. Rath Jacobi bereits hier Nachfrage nach einer Wohnung halten. Jacobi soll das wichtige Decernat für gewerbliche und industrielle Angelegenheiten erhalten.

† Bunzlau. Am Morgen des 22. d. Mts. fand man den pensionirten Inspector Thomas und seine Ehefrau, beide schon im vorgerückten Alter, in ihrer Wohnung durch Kohlenoxydgas vergiftet, besinnungslos vor. Insp. Thomas befand sich noch im Bett, das in der Nähe des Fensters seinen Platz hatte, seine Frau dagegen lag am Boden in der Nähe der Thür. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei letzterer ohne Erfolg, bei ersterem ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß er noch am Leben erhalten wird. Das Unglück ist durch zu frühes Schließen der Ofenklappe erfolgt, eine Unvorsichtigkeit, welche leider Jahr aus Jahr ein in unserer Provinz viele Opfer fordert.

△ Grottkau. Wie der hiesige „Ob. Bürgerfr." meldet, wurde am vorigen Dinstag auf dem hiesigen katholischen Gottesacker die Leiche eines circa 4 Wochen alten Kindes, nur mit einem Hemdchem bekleidet, unter den Brettern eines vorbereiteten Grabes gefunden. Bald war ermittelt, daß dieses Kind muthmaßlich einer Frauensperson gehört, welche am selbigen Tage mit einem dichtverhüllten Kinde im Arme in hiesiger Stadt gebettelt hatte und schließlich auch auf dem erwähnten Gottesacker war gesehen worden. Die betreffende Frauensperson war angeblich aus Petersheide. Ob die Aussetzung des Kindes noch bei dessen Leben geschah, oder ob dasselbe vielleicht schon in den Armen der Mutter vor Kälte und vielleicht auch aus Nahrungsmangel gestorben ist, werden die im Gange befindlichen Ermittelungen und wohl auch noch einige andere verlautbar gewordene Nebenumstände aufklären.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 25. Jan. [Der schlesische Bankverein] beabsichtigt, wie schon berichtet ist, nicht nur Darlehen gegen Bestellung hypothekarischer Sicherheit zu gewähren, sondern auch bereits bestellte Hypotheken durch Cession zu erwerben, und um dies Behufs Hebung des Real-Credits in größerem Umfange als bisher thun zu können, die hierzu nothwendigen Mittel durch Emission von Obligationen zu beschaffen. Für diesen Geschäftszweig hat die Direction ein Regulativ aufgestellt, das dazu bestimmt ist, dem Hypotheken-Verkehr eine solide Grundlage zu geben.

Ausgeschlossen von der Erwerbung bleiben:

1. Hypotheken auf Grundstücken, welche nicht innerhalb der sechs östlichen Provinzen des preußischen Staates liegen;

2. Hypotheken auf Bergwerken, oder solchen Grundstücken, deren Werth von dem Betriebe eines damit verbundenen Gewerbes abhängig ist, insbesondere auf Fabriken, Apotheken, Mühlen und Gastwirthschaften, sowie auf städtischen Grundstücken, auf welchen die Hauptgebäude noch nicht völlig ausgebaut sind;

3. Hypotheken, welche bei städtischen Grundstücken nicht innerhalb der ersten zwei Drittel, bei ländlichen Grundstücken nicht innerhalb der ersten drei Viertel des Werthes der betreffenden Grundstücke stehen, oder auf Grundstücken haften, bei welchen eine genügende Versicherung gegen Elementarschäden nicht nachgewiesen ist. Der Werth eines Grundstücks wird durch die etwa vorhandene landschaftliche oder gerichtliche Taxe, und wo eine solche nicht vorhanden ist, durch eine von den Sachverständigen vorzunehmende Werths-Ermittelung bestimmt.

Eine zur Ueberwachung des Verkehrs niedergesetzte Commission besteht aus fünf von den Verwaltungs-Vorständen des schlesischen Bank-Vereins völlig unabhängigen Mitgliedern.

Für jetzt wird sie gebildet aus den Herren: 1. Rechtsanwalt Korb; 2. Kämmerer Plaeschke; 3. Landesältester v. Seydlitz auf Hartlieb; 4. Landesältester Fedor v. Zawadzky auf Ponischowitz; 5. Dr. medicinae Haber.

Diese Commission ist nicht nur die Sicherheit jeder angebotenen Hypothek vor deren Uebernahme zu prüfen verpflichtet, sonden auch in geeigneten Fällen sich zu überzeugen berechtigt, ob eine Schmälerung der Real-Sicherheit bei einzelnen Hypotheken stattgefunden, in welchem Falle die Commission auf anderweite Sicherstellung zu dringen hat.

Wir glauben, daß schon diese Einrichtung eine genügende Bürgschaft gewährt, daß das Hypothekengeschäft des Bankvereins nur in einer den Interessen des Institus und seiner Theilnehmer entsprechenden Weise gehandhabt werden wird. Die Begebung der Obligationen dürfte mit Eintritt einer allgemein günstigeren Geschäfts-Conjunctur als die gegenwärtige ist, bei dem Vertrauen, dessen der Bankverein hauptsächlich in der Provinz Schlesien sich erfreut, ohne große Schwierigkeiten erfolgen. In Betreff der Modalitäten der Ausgabe dieser Obligationen, ihrer Verzinsung, Amortisation 2c. müssen wir auf das Regulativ verweisen. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 25. Jan. [Produkten-Wochenbericht des schles. landw. Central-Comptoirs.] Auf die strenge Kälte die am Anfange der vorigen Woche vorherrschte, folgte Thauwetter, und hatten wir bei niedrigerem Barometerstande bis 5° Wärme; demungeachtet blieb der Schifffahrtsverkehr hier beschränkt, nur einzelne Kähne wurden zu 3¾ Thlr. pr. 2150 Pfd. Weizen in Fracht genommen.

Im Geschäftsverkehr blieb die flaue Stimmung vorherrschend, wodurch Preise an auswärtigen und einheimischen Getreidemärkten weiteren Druck erfuhren, dessen Ende allerdings noch nicht abzusehen ist, da die noch allwärts reichlichen Bestände vergeblich nach Abzugsorten trachten. Der gegenwärtig niedere Preisstand kann sonach die Speculation wenig anregen und zeigt sich daher die Unternehmungslust nur im beschränktem Maße thätig.

Weizen blieb selbst bei andauernd schwacheu Angeboten wenig beachtet, und so mußten Preise neuerdings nachgeben. Am heutigen Markt war lustlose Stimmung vorherrschend, wir notiren per 84 Pfd. weißen schlesischen 52—60—65 Sgr., weißen galizischen und polnischen 48—56—61 Sgr., gelben schlesischen 48—53—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 47 Thlr. Br. — **Roggen** wurde vom Proviantamt, dem bisherigen Hauptkäufer, in vergangener Woche weniger gefragt. Da andere Käufer nicht auftraten, wogegen die Angebote reichlich blieben, so ist es erklärlich, daß Preise weiter zurückgingen. Am heutigen Markt zeigten sich dieselben wenig verändert, wir notiren pr. 84 Pfund 37—38—40 Sgr. Im Lieferungshandel eröffneten Termine zwar in fester Haltung, das Geschäft blieb jedoch still, unter dem Einfluß der Preisbewegung am Landmarkte etablirte sich eine sehr flaue Stimmung, bei der Preise um weitere 1½ Thlr. zurückgingen. Bei diesen gedrückten Preisen war an heutiger Börse die Stimmung etwas fester, notirt wurde per 2000 Pfd. per diesen Monat und Januar-Februar 30 Thlr. Br., März-April 30½ Thlr. Br., April-Mai 1864 31 Thlr. Br., 30¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 31¾—32—31¾ Thlr. bez. — — **Mehl** fand zu schwach behaupteten Preisen nur geringe Beachtung. Wir notiren Weizen- I. 3¼—3½ Thlr., Weizen- II. 2 11/12 Thlr., Roggen- I. 2⅚—3⅙ Thlr., Hausbacken- 2½—2⅚ Thlr. pr. Centner unversteuert, in

Partien ⅙ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 30—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde sehr wenig umgesetzt, bei ruhigem Geschäft waren Preise für feine weiße Sorten kaum behauptet, wogegen geringe Qualitäen, selbst bei ermäßigten Forderungen, schwer verkäuflich waren, wir notiren pr. 70 Pfd. loco 29—32 Sgr., feinste weiße 34—36 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. d. Mon. 32½ Thlr. Br. — **Hafer** wurde schwach beachtet, daher abfallende Qualitäten billiger käuflich, zu notiren ist pr. 50 Pfd. loco 25—28 Sgr., pr. d. Monat pr. 2000 Pfund 35¼ Thlr. Br., April-Mai 36 Thlr. Br. — **Hülsenfrüchte** fanden in den zugeführten Partien wenig Beachtung. Koch-Erbsen waren stark offerirt und billiger erlassen, pr. 90 Pfd. 47—50 Sgr. Futter-Erbsen 42—45 Sgr. Wicken 44—48 Sgr. Linsen, kleine 70—100 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. nominell. Weiße Bohnen, galizische 56—60 Sgr., schlesische 65—68 Sgr. Lupinen, werden schwach zugeführt, daher Preise nominell, gelbe 42—45 Sgr., blaue 40—43 Sgr. pr. Schffl. Buchweizen 46—50 Sgr. pr. Scheffel nominell. Hirse, roher, wenig Umsatz, 50—55 Sgr., gemahlener 9—9⅓ Thlr. pr. 176 Pfund versteuert. **Weiße Kleesaat** zeigte im Laufe voriger Woche keine Veränderung. Sehr feine und hochfeine Qualitäten waren gefragt, und selbst Mittelwaare, wenn sie glatt, d. h. rein und nicht punktirt war, fand zu den nunmehr schon gedrückten Preisrn ziemlich coulant Nehmer. Schwer verkäuflich blieben unreine und unegale Sorten in allen Qualitäten. Die Zufuhr war klein und fand stets Nehmer. Wir notiren geringe und mittele 9—13 Thlr., gutmittele und mittelfeine 13½—15½, feine, hochfeine und extrafeine 16—19⅕ Thlr. Angebot und Umsatz von **rother Kleesaat** sind in Anbetracht der Jahreszeit klein zu nennen. Es kamen bis jetzt nach hier wenig Kaufordres von auswärts; da diese jedoch dieses Jahr schwerlich kleiner ausfallen dürften, als es sonst der Fall ist, so darf man wohl annehmen, daß wir noch recht lebhaftes Geschäft und bessere Preise in dieser Saison haben werden. Preise waren unverändert für geringe und mittele 10—12⅙ Thlr., mittelfeine und feine 12¼—13 Thlr., hochfeine und extrafeine bis 14 Thlr. pr. 100 Pfd. — **Timothee** behielt beschränkten Umsatz, nach Qualität 6—8 Thlr. pr. Ctr. — **Schwed. Klee,** wenig zugeführt, wir notiren nach Qualität 15—22 Thlr. pr. Centner. — **Oelsaaten** fanden selbst zu neuerdings ermäßigten Forderungen wenig Beachtung, Preise waren daher andauernd rückgängig, wir notiren heut pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 160—170—182 Sgr., Winterraps 166—184—192 Sgr., Sommerrübsen 134—148—152 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Dotter wenig zugeführt, 150—160 Sgr. pr. 150 Pfd. bezahlt. — **Hanf** ohne Beachtung, à 65—70 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfd. — **Senf** 3—3½ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** behauptete sich nur für gute Waare im Preise, geringe Sorten fanden wenig Beachtung, wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 5½—5¾—6 Thlr., feinster bis 6¼ Thlr. — **Rapskuchen** war billiger käuflich, in Partien 46—48 Sgr., im Einzelnen 49—50 Sgr. pr. Centner — **Leinkuchen** 72—75 Sgr. pr. Centner. — **Rüböl** eröffnete fest, diese Stimmung konnte sich jedoch nicht behaupten, und gingen Preise bei andauernd matter Tendenz in dieser Woche um ¼ Thlr. zurück. An der heutigen Börse waren Preise für Frühjahr etwas höher. Gekündigt 300 Centner, pr. Ctnr. 100 Pfund loco $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., ¼ Gld., pr. d. M. 10¼ Thlr. bez., Januar-Februar 10¼ Thlr. Br. u. G., Februar-März und März-April 10¼ Thlr. Br., April-Mai 10¼—⅓ Thlr. bez., Mai-Juni $10\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Gld., September-Oktober 10⅚ Thlr. bez. — **Spiritus** behauptete sich in der ersten Hälfte dieser Woche vollkommen im Preise, unter dem Einfluß der auswärtigen Berichte und den andauernd starken posener Zufuhren ermattete diese Preishaltung und wurden nahe Termine zuletzt $\frac{1}{12}$ Thaler, spätere ⅙ niedriger als gegen Anfang der Woche gehandelt. Hingegen können wir jedoch nicht unerwähnt lassen, daß es sich in den gegenwärtigen Vorräthen der Brennereien bereits evident herausstellt, daß Schlesien im vorigen Jahre eine schwache Kartoffelernte gemacht hat, dieser kommt jedoch der Preisstand der Körnerfrüchte sehr zu Hilfe und dürfte der Verbrauch von Roggen in den Brennereien in den nächsten Monaten ziemlich allgemein werden. An der heutigen Börse waren Preise behauptet. Pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 13¾ Thlr. Br., 13⅔ Gld., pr. diesen Monat, Januar-Februar u. Februar-März 13¾ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 14 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14⅓ Thlr. Br. — **Kartoffeln** 28—36 Sgr. pr. 150 Pfd. — **Heu** 32—42 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 5⅓—6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfund. — **Butter** 19—21 Sgr. pr. Qrt. — **Eier** 28—30 Sgr. pr. Schock.

† **Breslau,** 25. Jan. [Börse.] Die Börse war fest und wurden österr. Papiere und Eisenbahnaktien bedeutend höher bezahlt. Oesterr. Creditaktien 74⅜—⅝—½, National-Anleihe 66, 1860er Loose 76⅝—¾, Banknoten 82¼—82⅓. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 145½—146½—146¼, Freiburger 125¼, Kosel-Oderberger 50¼, Oppeln-Tarnowitzer 55 Geld, Neisse-Brieger 81¼ Br. Fonds fest.

Breslau, 25. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10¼—10⅔ Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 12⅔—13⅙ Thlr., hochfeine 13⅓—13⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, still, ordinäre 10½—13 Thlr., mittle 13¾—16 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 18¼—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. — Ctr., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 30 Thlr. Br., März-April 30½ Thlr. Br., April-Mai 31 Thlr. Br., 30¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 31¾—32—31¾ Thlr. bezahlt.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gekünd. — — Ctr., pr. Januar 35¼ Thlr. Br., Januar-Februar — —, April-Mai 36 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Januar 47 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Januar 32½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 88⅙ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert bei etwas festerer Stimmung, gek. 300 Ctr., loco $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., pr. Januar 10¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 10¼ Thlr. Br., Februar-März 10¼ Thlr. Br., März-April 10¼ Thlr. Br., April-Mai 10¼—⅓ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $10\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 10⅚ Thlr. bezahlt

Spiritus behauptet, gek. — Quart, loco 13⅔ Thlr. Gld., 13¾ Thlr. Br., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 13¾ Thlr. bezahlt und Br., März-April —, April-Mai 14 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14⅓ Thlr. Br.

Zink 5 Thlr. 16 Sgr. anzukommen. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 23. Januar. [Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde.] Sitzung vom 20. Jan. An Stelle des Mitgl. Proft übernimmt Mitgl. Ullrich, Kunst- und Handelsgärtner in Rosenthal, die Geschäfte des Rendanten. Der Fragekasten enthielt u. A. die Frage: „Auf welche Weise kann man dem so häufig vorkommenden Faulen der Levkojen-Pflanzen vorbeugen?" Mitglied Guillemain räth, den Pflanzen eine Erde zu geben, die die Feuchtigkeit möglichst lange bewahrt und das viele Spritzen unnöthig macht, ferner soll man die Erde fest an die Pflanzen drücken und ihnen viel Luft geben. Mitglied Ullrich übersiebt bei bereits eintretendem Umfallen der Levkojen-Pflanzen den Boden mit sehr trockener Erde, welche nur sehr wenig angespritzt wird, wodurch die Pflanzen neue Wurzeln treiben. — Eine zweite Frage betraf das Beschneiden der Kugel-Akazien im Sommer. Der Verein entschied sich dafür, daß das Verschneiden dieser Bäume im Frühjahr zweckmäßiger sei, wenn auch der Sommerschnitt, wie bei den Hecken, kürzere Triebe und dichtere Belaubung bewirke. Eine dritte Frage betraf die Forderungen an einen tüchtigen Landschaftsgärtner. Dieselben sind kürzlich: Genaues Studien der Natur, Geschmack in Gruppirung der Bäume und Sträucher nach Höhe, Blüthezeit, Farbe und Form der Blätter ꝛc., die Kenntniß aller bei Anlagen vorkommenden Arbeiten, ein höherer Grad von Bildung wegen der geschäftlichen Beziehungen. Nächste Sitzung Vortrag des Mitgliedes Lösener über Landschaftsgärtnerei, resp. die Stilarten bei Garten-Anlagen.

△ **Breslau,** 22. Jan. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Herr Commissionsrath Dr. Cohn bringt auf Anregung mehrerer Mitglieder folgende Gegenstände zur Besprechung:

1) Die Einkommen- und Gewerbesteuer der Klasse A. I. wird in einem, dem größten Theile der Contribuenten entlegenen kleinen Lokale (auf der Bahnhofsstraße) gezahlt. Nächstdem wird das Incasso selbst, welches auf den sehr kurzen Zeitraum von wenigen Tagen im Monat und nur auf die Vormittagsstunden beschränkt ist, durch einen einzigen Kassirer bewerkstelligt. Das Zimmer ist daher in der Regel so voll gedrängt, daß ein großer Theil der Wartenden, nachdem sie den ganzen Vormittag, die namentlich Anfangs Januar dem Kaufmann so kostbare Zeit auf diese Weise verloren, unverrichteter Sache wieder fortgehen muß, um vielleicht am nächsten Tage dieses Experiment nutzlos nochmals zu versuchen. Auf diese Weise sind viele Fälle vorgekommen, wo achtbare hiesige Firmen, nachdem sie vier und mehr Vormittage vergebens auf die Kreis-Steuer-Kasse die Steuern sandten, dennoch mit einer Execution bedacht und zur Zahlung von Strafgebühren angehalten wurden, wobei der Executor auch nicht einmal zur Empfangnahme des Steuerbetrages berechtigt war. Bei Gelegenheit des diesjährigen Zahlungstermins sollen circa 300 Restanten mit Execution beehrt worden sein. Da sowohl die Einkommen- als die Gewerbesteuer A. I. nur die reicheren und großartigen kaufmännischen oder industriellen Etablissements betrifft, bei denen die Nichtzahlung derselben im schlimmsten Falle nur durch ein Vergessen herbeigeführt sein kann, so scheint ein solches Verfahren hart und läßt eine Abhilfe in irgend welcher Weise dringend wünschenswerth erscheinen; am angenehmsten für die Contribuenten wäre selbstverständlich die Abholung des Steuerbetrages im Geschäftslokal, entsprechend der des Servises seitens der Communalbehörden. Auf Vorschlag des Herrn Schemionek soll in das Reglement der betreffenden Steuerquittungsbogen Einsicht genommen werden, ehe weitere Schritte in dieser Angelegenheit geschehen.

2) Ein zweiter Uebelstand, welcher zu verschiedenenmalen in den Vereins-Sitzungen zur Sprache gebracht worden ist, betrifft die Einlösung der Krakauer Eisenbahn-Coupons. Während nämlich bei allen im Inlande domicilirten Gesellschaften, deren Kapital durch Ausloosung zurückgezahlt wird, die Coupons solcher verloosten Effecten honorirt und bei Vorkommen der Actien dem Nominalwerth der letzteren gekürzt werden, werden bei der Krakauer Bahn die Coupons erst nach Präsentation der betreffenden verloosten Actie ausgezahlt, und geschieht dies binnen 4 Jahren nicht, so verfällt die Actie nebst deren Coupons. — Bei der großen Menge dieser Coupons, welche, da hier bei E. Heimann die domicilirte Zahlstelle ist, in unserer Provinz coursiren, ist auf diese Weise jeder Kaufmann genöthigt, sich die Verloosungstabellen anzuschaffen und bei Eingehen jedes Coupons zu prüfen. Ja selbst diese zeitraubende Vorsichtsmaßregel garantirt nicht vollständig vor dem Verlust des Betrages, indem manche erstfälligen Coupons von verloosten und bereits verjährten Actien, deren Nummern im Verzeichniß nicht mehr aufgeführt sind, im Handel sich befinden und völlig werthlos sind. — Mit dem Zurückweisen der Coupons, einer in der Praxis kaum ausführbaren Maßregel, sowie mit der unschuldigen Notirung des Namens des Vordermannes, ist da wohl Nichts gethan, wie vielfache Erfahrungen gelehrt haben. Auf Vorschlag des Herrn Morgenthal, wird der Vorstand damit betraut, sich in den s. Z. durch Herrn Justizrath Gräff abgeschlossenen Ueberlassungsvertrag mit dem kaiserlich österreichischen Finanzministerium genaue Einsicht zu schaffen, ob das letztere, welches zur Einlösung der Coupons in Breslau sich verpflichtet hat, auch die preuß. Usancen in der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu honoriren habe, in welchem Falle eine Vorstellung bei dieser kaiserlichen Behörde zur Abhilfe des Uebelstandes wohl genügen würde.

3) Der Vorsitzende macht bei Gelegenheit des neuerdings in günstige Formen gelangten Giroverkehrs hiesiger Stadt-Bank, auf den in neuester Zeit von der Credit-Anstalt in Wien eingerichteten Effecten-Giro-Verkehr aufmerksam, der sich für große Börsenplätze wohl bestens empfehlen läßt. Derselbe erleichtert gegen einen sehr geringen Procentsatz den Effectenumsatz, der durch das Hin- und Hersenden der Stücke, die Prüfung derselben auf Coursfähigkeit, Verloosung ꝛc. bedeutend erschwert und aufgehalten wird. — Man legt bei der Bank eine Anzahl von Effecten nieder, gegen welche man einen Depotschein, in Höhe der gewöhnlich gehandelten Stückzahl erhält, welche statt der effectiven Papiere coursiren. Die Coupons resp. Dividenden werden regelmäßig detachirt und ausgezahlt. Hier in Breslau dürfte die Schlesische Bank, wenn sie sich damit befassen wollte, hierzu sehr geeignet sein.

4) Eingegangen sind: von der triester Handelskammer ein Schifffahrts-Bericht; von dem schlesischen Central-Gewerbeverein das Programm des nächsten Gewerbetages; von der Anglo-österreichischen Bank in Wien ein Prospectus des Instituts; von Bremen ein Schifffahrtsbericht.

5) Hr. Ginsberg hat einen Antrag eingebracht: bei dem königl. Haupt-Bank-Directorium auf Rücknahme der neuesten Anordnung hinzuwirken, nach welcher die königlichen Bank-Anstalten beim Aussteller domicilirte Wechsel nicht mehr discontiren sollen. Es läßt sich kaum annehmen, daß diese Ausschließung einer gesetzlich erlaubten und sehr gebräuchlichen Praxis den gehofften Erfolg haben kann; denn, während sie einerseits die Bank vor Wechseln, die einen Mißbrauch dieses Domizilirens beim Aussteller Acceptfälschung oder der sogenannten Wechselreiterei ihr Entstehen verdanken, nicht schützen kann, da ja überhaupt der Domicilat kein besonderes Interesse daran hat, ob der Wechsel bei Verfall gedeckt, oder, mangels Zahlung protestirt wird und sich zu einer Prüfung des Acceptes doch nie versteht; andererseits beschränkt es in der That eine große Anzahl Kaufleute ersten Ranges, welche sich zur Ersparung der Domicil-Provision von ihren Kunden bei ihnen domicilirte Accepte geben lassen, und nöthigen sie nunmehr durch die Verlegung des Domicils bei einem Dritten zu den Kosten desselben und mangels Deckung zur Aufnahme des Protestes. Die Versammlung nahm von der Verfolgung dieser Angelegenheit vor der Hand Abstand, indem nach der kurzen Zeit, welche seit Einführung dieser Anordnung erst verflossen, eine Wiederaufhebung derselben wohl nicht zu erwarten sein dürfte.

6) Herr Milch bringt wiederholt, im Auftrage einer Anzahl Produktenhändler, den Wunsch nach Anstellung eines zweiten Beamten bei der Post-Packet-Ausgabe in Anregung. Der Andrang des Morgens ist so bedeutend, daß die Kräfte Eines Beamten für eine nöthige schnelle Expedition nicht genügen können; eine solche ist aber namentlich für die Besucher des Produktenmarktes dringend geboten, wo ein großer Theil der Geschäfte auf den zu empfangenden Proben ꝛc. basire. Der Antragsteller und Herr Schemioneck werden von der Versammlung beauftragt, beim Herrn Ober-Post-Direktor wegen dieser Angelegenheit persönlich vorstellig zu werden.

7) Hierauf erfreute der Direktor hiesiger höheren Handels-Lehranstalt, Hr. Dr. Steinhaus, die Versammlung durch einen belehrenden und anziehenden Vortrag über das Kauffahrteischiff, welcher durch die Demonstration an einem großen Modelle noch belebter und anschaulicher wurde. Der Redner, der sich schon in früheren Jahren mit der Wissenschaft der Nautik durch theoretisches und praktisches Studium auf seinen ausgedehnten Seereisen vertraut gemacht hat, ließ das Schiff vor der Versammlung gleichsam aus seinen Rudimenten, nach allen Regeln der Baukunst und Hydrostatik, entstehen. Da die Sitzungszeit jedoch nicht ausreichte, den Bau zur Vollendung zu führen, so wurde eine Fortsetzung des Vortrages für eine der nächsten Sitzungen freundlichst zugesagt, bis wohin wir uns ein zusammenhängendes Referat vorbehalten.

—* **Breslau,** 25. Jan. [Im jüdisch-wissenschaftlichen Verein] behandelte Herr Dr. Finckenstein das Thema, betreffend die biblische Tradition über die Abstammung des Menschengeschlechtes von einem Menschenpaare im Vergleich zu den Ansichten der modernen Naturforscher. Der Vortrag knüpfte an einen früheren desselben Redners über die mosaische Schöpfungsgeschichte an, beleuchtete das Alter der Erde, das, wie durch neuere Untersuchungen festgestellt, weit über 6000 Jahre hinausgeht, zeigte aber auch, daß die jüdische Chronologie für die vorliegende Frage unerheblich sei. Sodann widerlegte Redner die Behauptung derjenigen Gelehrten, wonach der Mensch aus dem Thierreiche hervorgegangen, und der Schwerpunkt seines Vortrages fiel in den Beweis, nach welchem das Menschengeschlecht nicht nur eine eigene Art, sondern auch in der Weise eine Art ist, daß alle Racen nur unwesentliche Variationen eines und desselben Urtypus sind. Seine Beweise waren anatomisch oder philosophisch und historisch begründet. Dem interessanten Vortrage folgte ein zahlreiches Publikum mit gespannter Aufmerksamkeit.

μ. **Oels,** 21. Jan. [Der allgemeine landwirthschaftliche Verein] hielt am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Kammerrath Kleinwächter öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende berichtet über die Wirksamkeit des Vereins im vorigen Jahre. Die von dem Ministerium aus 472 Berichten zusammengestellten Nachweise über die Ernte-Erträge in der preußischen Monarchie wurden durch den Schriftführer, Lehrer Müller, mitgetheilt, und stellen sich dieselben bezüglich der ganzen Monarchie, 1,00 als eine volle Ernte angenommen, Weizen auf 1,01 — Roggen 1,03 — Gerste 0,94 — Hafer 0,93 — Erbsen 0,86 — Buchweizen 0,62 — Kartoffeln 0,96 — Raps 0,92 — Zuckerrüben 0,80 — Lupinen 0,84. — Nach dem Urtheile des Ministeriums ist demnach die Ernte im Jahre 1863 eine völlig zufriedenstellende. — Die Aufforderung zur Gründung einer Koppe-Stiftung wurde vorgetragen und bewilligte die Versammlung zu derselben 25 Thlr., welche zur Kasse des Beamten-Hilfs-Vereins in Schlesien zu zahlen sind. Oberamtmann Schlabitz zu Württemberg trug den vom Amtsrath Kleemann-Ebeleben verfaßten, in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen veröffentlichten Aufsatz; die Beantwortung der Fragen betreffend: Was ist die richtige Gahre des Ackerlandes? — Wie wird sie erzielt? — Was wird hauptsächlich durch dieselbe bezweckt? vor. — Eine längere Discussion resultirte in Beantwortung der ersten Frage, daß sich die richtige Gahre kaum beschreiben aber durch Sehen und Fühlen erkennen lasse. Die zweite Frage betreffend: Die richtige Gahre wird erzielt durch nicht zu tiefes Umbrechen des Bodens und öfteres Lockern und Zerkleinern des Umgebrochenen, um der Atmosphäre die nöthige Einwirkung zu verschaffen. Die dritte Frage wurde dahin beantwortet: Es wird dadurch bezweckt, dem Samen ein zweckentsprechendes Bette zu bereiten. — Für das Vereinsjahr 1864 wurden gewählt, zum Vorsitzenden: Kammerrath Kleinwächter, zu dessen Vertreter: Oberamtmann Arndt zu Kaltvorwerk, zum Schriftführer: Lehrer Müller in Oels und zu dessen Stellvertreter: Rendant Heyer in Briese.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die von dem Ministerpräsidenten verlesene Thronrede lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren
von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu schließen.

Bei der Eröffnung der Sitzungs-Periode wurde von des Königs Majestät der dringende Wunsch kundgegeben, die zwischen Allerhöchstihrer Regierung und einem Theile der Landesvertretung entstandenen Zerwürfnisse ausgeglichen zu sehen. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen, obwohl die Regierung Seiner Majestät es an entgegenkommenden Schritten nicht hat fehlen lassen.

Das Haus der Abgeordneten hat an demselben Standpunkt festgehalten, welcher zur Auflösung des letzten Hauses vor Ihnen führte. In angeblicher Vertheidigung verfassungsmäßiger Rechte hat es eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche den unverkennbaren Stempel des Strebens an sich tragen, diese Rechte ohne Rücksicht auf die Gleichberechtigung der übrigen Staatsgewalten und ohne Rücksicht auf das Wohl und die Interessen des Landes auszuüben. Durch Ablehnung des Gesetzentwurfes behufs Ergänzung des Artikels **99** der Verfassungs-Urkunde hat das Abgeordnetenhaus den Versuch zurückgewiesen, der Wiederkehr eines budgetlosen Zustandes ohne Beeinträchtigung der Rechte der Krone wie der Landesvertretung vorzubeugen.

Dasselbe Haus hat den Staatshaushalts-Etat für das Jahr **1863,** wenngleich ihm zur verfassungsmäßigen Prüfung und Beschlußfassung über denselben bis zum Ablaufe des verflossenen Jahres noch eine ausreichende Zeit zu Gebote stand, gar nicht in Berathung gezogen; dagegen hat es in dem Etat für das eben begonnene Jahr nicht blos mehrere für die Bedürfnisse der Verwaltung unentbehrliche Dispositionsfonds gestrichen, sondern hat auch in Bezug auf den Militäretat diejenigen Beschlüsse des früheren Hauses erneuert, mit deren Ausführung das preußische Heer der Schwächung und Zerrüttung Preis gegeben sein würde. Es hat diese Beschlüsse gefaßt ohne Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, dessen Vorlegung das frühere Haus zur Vorbedingung seiner Berathung des Militär-Etats gemacht hatte.

Durch diese Beschlußnahme ist das Herrenhaus von Neuem veranlaßt worden, in Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes den ganzen Staatshaushalts-Etat für das Jahr **1864,** wie er aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen war, zu verwerfen.

Dem Beschlusse des Hauses der Abgeordneten wegen Aufhebung der gegen einzelne Mitglieder desselben verhängten gerichtlichen Untersuchungshaft hat die Regierung im Hinblick auf die betreffenden Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde Folge gegeben.

Es kann aber nicht die Meinung der Regierung sein, daß es dem Ansehen der öffentlichen Rechtspflege und der Würde des Hauses entspreche, wenn dasselbe solchen Abgeordneten, gegen welche schon vor ihrer Wahl wegen hochverrätherischer Unternehmungen die Untersuchungshaft von dem zuständigen Gerichtshofe verfügt worden ist, die Theilnahme an den Berathungen des Hauses ermöglicht und dadurch den Schein einer Parteinahme für die gegen die äußere und innere Sicherheit des Staates gerichteten Bestrebungen der polnischen Insurrection auf sich ladet. Zur Ausführung der von dem deutschen Bunde beschlossenen Execution in Holstein und zur Wahrung der Machtstellung und Ehre Preußens in der weiteren Entwickelung dieses Streites bedurfte und bedarf die Regierung Seiner Majestät außerordentlicher Mittel für die Militär- und Marine-Verwaltung.

Während das Herrenhaus in einer Adresse an des Königs Majestät seine vertrauensvolle Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Krone in dieser ernsten Frage ausgesprochen hat, ist von dem Hause der Abgeordneten die erforderte Genehmigung zu einer Anleihe versagt und sogar die Bewilligung desjenigen Geldbedarfs verweigert worden, welchen Preußen als Mitglied des deutschen Bundes beizutragen unzweifelhaft verpflichtet ist. Indem das Haus diesen Beschluß faßte, ist es um so entschiedener mit der vertrauensvollen Gesinnung in Widerspruch getreten, von welcher das preußische Volk für seine Könige jederzeit beseelt war, als des Königs Majestät in der allerhöchsten Antwort vom **27.** v. M. auf die Adresse des Hauses seine Gesinnung und sein königl. Wort als Bürgschaft dafür hingestellt hatte, daß die beantragten Geldmittel zum Schutze des Rechts und der Ehre des Landes verwandt werden würden. Der feindselige Charakter dieser Beschlüsse, in welchen sich das Bestreben ausdrückt, die auswärtige Politik der Regierung einem verfassungswidrigen Zwange zu unterwerfen, ist durch Resolutionen erhöht worden, durch welche die Mehrheit des Hauses der Abgeordneten in der von ihr willkührlich aufgestellten Voraussetzung kriegerischer Verwickelungen zwischen Preußen und anderen deutschen Staaten im Voraus gegen das preußische Vaterland Partei nimmt.

Ein solches Auftreten des Hauses der Abgeordneten kann auf die Befestigung und Entwickelung unserer Verfassungs-Zustände nur verderblich einwirken, und es muß einstweilen auf die Hoffnung einer Verständigung verzichtet werden. Die Regierung Sr. Majestät wird sich aber unter allen Umständen für verpflichtet halten müssen, mit ganzer Kraft und in voller Ausübung der königlichen Rechte für die Erhaltung des Staats und für das Wohl und die Ehre Preußens einzustehen. Sie hält an der Ueberzeugung fest, daß sie hierbei in der patriotischen Gesinnung des Landes eine ausreichende und wachsende Unterstützung finden werde.

Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.

London, 25. Jan. Das Mittagsblatt der „Times" erhielt die officielle Rrgierungs-Mittheilung, daß die deutschen Großmächte den Truppeneinmarsch in Schleswig nicht suspendiren oder verschieben wollen. (Wolff's T. B.)

Wien, 26. Jan. Im Finanzausschuß wurde der Sectionsantrag einstimmig, die Resolution des Abg. Herbst, daß die Occupation Schleswigs den wahren Interessen Oesterreichs nicht entspreche, den Weltfrieden nicht sichere, und das Haus jede Verantwortung für die Folgen ablehne, mit **18** gegen **16** St. angenommen. [Ang. 1 Uhr 30 M. Morg.] (Dep. d. Bresl. Z.)

Allen ihren Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte: [761]
Rosalie Fränkel, Birawa bei Kosel.
Louis Werner, Constadt.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die Verlobung unserer Tochter **Linna** mit Herrn **Max Schmey** aus Gr.-Glogau beehren wir uns hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [1204]
Frankenstein, den 24. Januar 1864.
S. C. Frankenstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Frankenstein.
Max Schmey.
Frankenstein. Gr.-Glogau.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Hartwig Samter** in Königsberg i. Pr. zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch an. [1172]
Bärwalde N.-M., den 20. Januar 1864.
Dr. **Ephraimsohn** u. Frau, geb. **Sabersky.**

Neuvermählte:
Heinrich Theilmann.
Auguste Theilmann, geb. **Mader.**
Hannover, den 24. Januar 1864.

Bei meiner Abreise nach Hannover sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [1186]
A. Theilmann, geb. **Mader.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Simon H. Cohn.
Marie Cohn, geb. **Wollmann.**
Breslau. [1172]

Die heute Vormittag 9¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Leonore**, geb. **Kempner**, von einem Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen. [1201]
Breslau, den 24. Januar 1864.
Herrmann Forell.

Die heut Früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Siepold**, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. [775]
Breslau, den 24. Januar 1864.
H. Mehring.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Broßmann**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten u. Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige. [782]
Striegau, den 24. Januar 1864.
Paul Bartsch.

Heute Nacht starb nach langen Leiden der Stadtgerichts-Sekretair und Sportel-Revisor **Eduard Sonntag.** Wir betrauern in ihm den treuen Diener des Staates und ehrenwerthen Kollegen. [779]
Breslau, den 25. Januar 1864.
Die Subaltern-Beamten des königl. Stadt-Gerichts.

Heut wurde meine Frau **Marie**, geb. **Lauschner**, von einem Knaben glücklich entbunden. [1175]
Breslau, den 24. Januar 1864.
Dr. **Wieszner**, Gymnasiallehrer.

Todes-Anzeige.
Den 23., Abends 6¼ Uhr starb nach schwerem Kampfe mein ältester Sohn, der Handlungs-Commis **Julius Beck**, in dem hoffnungsvollen Alter von 25 Jahren 10 Mon. und 9 Tagen, in Folge einer Herzerweiterung. Dies meinen geehrten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 25. Januar 1864.
Adolph Beck, Wachstuchfabrikant, nebst Frau und einzigem Sohne.

Die Beerdigung ist Dinstag N.-M. 3 Uhr zu 11,000 Jungfrauen. [1190]

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag gegen 4 Uhr verschied sanft nach langjährigen Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Großvater und Onkel, der Buchhändler **Max Friedländer**, im 72. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze widmen wir diese Anzeige seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 25. Januar 1864.
[1207] **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr statt. Trauerhaus: Wallstr. 14.

Todes-Anzeige. [767]
Das heute Mittag 1 Uhr erfolgte Ableben unseres innigst geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters und Schwagers, des emerit. Pastors **Ferdinand Gottfried Schaar** hierselbst, in einem Alter von 81 Jahren 1 Monat, am Gehirnschlag, zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Patschkau, den 24. Januar 1864.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach schweren und langen Leiden meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Gürbig.**
Um stille Theilnahme bittend zeige ich dieses statt besonderer Meldung entfernten Freunden und Verwandten an. [765]
Haynau, 24. Januar 1864.
Louis Hagen.

Meine innigst geliebte Frau **Louise**, geb. **Keilich**, wurde mir heut Mittag 12½ Uhr durch den Tod entrissen. [766]
Unsere Kinder beweinen mit mir den Verlust der zärtlichsten und besten Mutter.
Marienhütte b. Kotzenau, den 24. Jan. 1864.
Schlittgen, Eisenhüttenbesitzer.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß heute, als am 23. d. Mts., unser einziger Sohn und Bruder **Benno** im Alter von 14 Jahren nach einem dreitägigen Krankenlager sanft entschlafen ist. [768]
Gleiwitz, den 23. Januar 1864.
Pinkus Friedländer und Frau, als Eltern,
Henriette Bujakowski, gb. **Friedländer**, als Schwester.

Ich wohne: **Mathiasstr. 14**, 3. Etage.
[1173] Dr. **Ewald**, Stabsarzt.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Clara Zuschke mit Hrn. Kaufmann Gustav Neumann in Guben, Frl. Louise Heintz mit Hrn. August Kanzow in Stettin.
Geburten: Ein Sohn: Herrn Samuel Aron in Berlin, Herrn F. T. Kullrich das., Hrn. Otto Schlicke das., Hrn. Rudolf Wiesike in Brandenburg, eine Tochter: Hrn. Landrath Feige in Augsburg O.-Pr., Herrn Albert Bethke in Berlin.
Todesfälle: Frau Henriette Heinersdorff, geb. Markstein, in Berlin, Frau Pauline Ackermann, geb. Hoffmann, das., verw. Rosalie Straßmann, geb. Schier, im 80. Lebensjahre, das., Hr. Geh. Legationsrath a. D. Jouffroy das., Frau Fanny Daniel, geb. Marcus, im 85. Lebensjahre das., Herr Baruch Auerbach das., Herr Restaurateur Julius Neudeck in Frankfurt a. O.

Theater-Repertoire.
Dinstag, 26. Januar. Zum zweiten Male: **„Feldkaplan und Lieutenant."** Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des 30jährigen Krieges in 3 Akten und einem Vorspiel in 1 Akt von Friedrich Albrecht.
Mittwoch, den 27. Jan. **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper in 3 Akten mit Tanz, nach dem Englischen des Planché von Th. Hell. Musik von Carl Maria von Weber. — Sämmtliche Maschinerien und Dekorations-Einrichtungen, so wie die Beleuchtungs-Apparate nach Angabe und unter Leitung des Maschinenmeisters Herrn L. Brandt, vom Victoria-Theater zu Berlin. — Neue Dekorationen: Im ersten Akte: „Feenhalle", gemalt von Hrn. Schreiter. „Bagdad", gemalt von Hrn. Helfferich, vom k. Hof-Theater zu München. „Garten", gemalt von Hrn. Schreiter. Im zweiten Akte: „Felsenhalle" und „große Wandeldekoration", gemalt von Hrn. Helfferich. Im dritten Akte: „Garten", „Feenhain" und „Gothischer Saal", sämmtlich gemalt von Hrn. Schreiter. — Die Kostüme sind nach Figurinen von Kretschmer, Kostümezeichner des königl. Hof-Theaters zu Berlin, neu angefertigt.
Sonnabend, den 30. Jan.: **Große Theater-Redoute** als **maskirter und unmaskirter Ball**, mit Verloosung von **100 Geschenken** (Hauptgewinn ein silberner Becher mit 10 Stück Dukaten) unter spezieller Leitung des Hrn. Balletmeisters Stoige. Billets à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu den Logen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind im Theater-Büreau zu haben.

Juristische Section.
Mittwoch, den 27. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Director Schück über die Fabrik-Gerichte (Conseils de prud' hommes) in Frankreich. [769]

Turn-Verein.

Mittwoch, den 28. d. M., Abends, gesellige Zusammenkunft. Nikolaistraße Nr. 13 bei Labuske. [773]

Zahnärztlicher Verein.

Versammsung: Dinstag, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr, Hotel Zettlitz. [1203]

Kattowitz. Gewerbeverein.

Dr. Lunge's Vortrag (Wechselwirkung der Naturkräfte) **Donnerstag, 28. d. Mts.**, Abends 7½ Uhr, bei Welt. [763]

Schles. Dichterkränzchen.

Die diesmalige ordentliche Dinstagsitzung ist auf **Donnerstag, d. 28. Jan.**, verlegt worden. **Dinstag, den 2. Febr., Generalversammlung** zur Revision des Statuts.

Singacademie.

Mittwoch, den 27. Jan., nach der Uebung **General-Versammlung** zur Wahl des Wahl-Ausschusses.

Liebich's Etablissement.

Heute: [776]
großes Abend-Konzert und Marmortableaux,
in zwölf Bildern.



Größer denn jemals.
Kreutzberg's zool. Gallerie,
geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr. Vorstellung und Fütterung um 4 Uhr und 7 Uhr Abends.
Alles Nähere besagen die Tageszettel.
[693] **G. Kreutzberg.**



Die Fußkünstlerin
Louise Ebbighausen
(ohne Arme geboren)
producirt sich täglich von 10 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends in der eleg. eingerichtetengeheiztenBretterbude an der Oderbrücke, vis-à-vis der Wache.
Entree: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.
Jeder Besucher erhält für das Entree ein werthvolles Geschenk. [1015]

Zither-Unterricht

ertheilt **Carl Flöthe**, Hummerei Nr. 3.

Der Handlungs-Commis **Adolph Hermann** aus Breslau früher in Gleiwitz, später bei Hrn. Paul Reichel in Breslau, wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. **L. Schlesinger** jun.

Vieh- und Krammarkts-Verlegung. [153]

Der im diesjährigen Kalender auf den 15. und 16. Februar d. J. hierselbst angesetzte Vieh- und Krammarkt ist, mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau, **auf den 7. und 8. März d. J.** verlegt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Namslau, den 21. Januar 1864. **Der Magistrat.** Mende.

Verein junger Kaufleute.

Dinstag, den 26. Januar, Abends präc. 8½ Uhr:
Physikalischer Vortrag mit Experimenten von Herrn Prof. Dr. Marbach. — Gäste können eingeführt werden. [1192]

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Instituts-Lokale, Graupenstraße 11b, Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Adler: [1194]
Die Marken Deutschlands.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch, den 27. Januar, im Hörsaale des Instituts, Abends 8¼ Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Stein: [777]
Ueber die Entwicklung der preußischen Verfassung.

Bekanntmachung. [167]
Das unterzeichnete ständische Chaussee-Bau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit der allerhöchsten Privilegien vom 29. November 1852 und 12. Februar 1855 heut zum Zwecke der weiteren Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars Preyß stattgefundenen Ausloosung der
Coseler Kreis-Obligationen
die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:
Litt. A. à 500 Thlr.: Nr. 4. 15. 21. 22. 45. 50. 68 und 69.
Litt. B. à 250 Thlr.: Nr. 8. 22. 31 und 33.
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 6. 11. 16. 28. 51. 63. 77. 90. 104. 111. 131. 144. 151. 194. 195. 204. 232. 235. 275. 291. 297. 300. 308. 318. 320. 326. 348. 390. 400 u. 433.
Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.
Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.
Cosel, den 19. Januar 1864.
Himml, königl. Landrath, als Vorsitzender des kreisständischen Comite's.
Kmoch. Lieb. v. Wrochem.

North British & Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg,

gegründet 1809.
Durch Parlamentsacte incorporirt und durch Ministerial-Rescript im Königreiche Preußen zum Geschäftsbetriebe concessionirt.

Grund-Kapital	£ **2,000,000**	oder	Thlr. **13,333,000.**
Reserve-Fonds Ende 1862	£ **2,122,828**	"	" **14,152,000.**
Jährliche Einnahme	£ **422,401**	"	" **2,916,000.**

In der General-Versammlung für 1862 wurden, nachdem von dem Netto-Ertrag £ 39,863. 16. 7. zur Deckung der laufenden Feuerrisiken und £ 192,803. 18. 8. zum Reserve-Fonds abgesetzt waren, **10 % Dividende** unter den Actionären vertheilt. Der augenblickliche Cours der Actien ist **200 %** über pari. Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art unter den loyalsten Bedingungen zu **billigen** und **festen Prämien. Landwirthschaft** und **Fabriken** sind besonders berücksichtigt, gleichwie für Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger** Sorge getragen ist. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.** — Brandschäden werden gerecht und rasch regulirt. Ferner übernimmt die Gesellschaft Versicherungen auf den **Lebens-** wie **Todesfall** mit und ohne Gewinnantheil. **Kinder-Versorgungs-Leibrenten** zu festen Sätzen. Die Regulirung des **Gewinnantheils** geschieht nach für den Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen, über welche der von jedem Agenten **gratis** verabreichte ausführliche Prospect Näheres enthält.
Jede weitere Auskunft wird der Unterzeichnete bereitwilligst ertheilen und empfiehlt sich derselbe zur Annahme von Versicherungen aller Art. [116]
Breslau, im Monat Januar 1864.
Der General-Agent für die Feuer-Branche:
Heinrich von Sebottendorff,
Katharinenstraße Nr. 19, 1. Etage.

Avis. Allen Denen, welche an Uebeln, namentlich des Unterleibes und Magens leiden, oder sich auch schon in der Reconvalescenz von den jetzt vielfach grassirenden Krankheiten befinden, empfehle ich aus eigener Erfahrung die vom **königl. Ministerium** und dem **Herrn Geheimen Medizinal-Rath Dr. Frerichs** geprüfte **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz**, deren Bestandtheile in dieser Zeitung öfter bekannt gemacht, und über deren Erfolge von den glaubhaftesten Personen viele Anerkennungen veröffentlicht sind. Dieselbe ist nicht mit zu ähnlichen Zwecken marktschreierisch angepriesenen Magen-Liqueuren zu verwechseln. Mein Name ist in dem Comptoir des Herrn **Eduard Sachs in Breslau, Roßmarkt Nr. 13**, zu erfahren; auch bin ich gern bereit, über die segensreichen Erfolge dieser **Magen-Essenz** bei mir und vielen Bekannten Auskunft zu ertheilen, und kann nur jeder Familie auf das Dringendste anrathen, die **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz** bei sich einzuführen, da dieselbe auch den kleinsten Kindern mit dem günstigsten Erfolge gereicht werden kann. [482]

Dr. Römer'sche Brustcaramellen

von
Wilhelm Boese,
Junkernstraße Nr. 7 in Breslau.
1. Qualität in theegrünen, länglichen ¼-Pfd.-Cartons à 4 Sgr., das Pfund 15 Sgr.,
2. Qualität in Etiquetten mit meiner Firma ohne Cartons, das Pfund 10 Sgr.
empfiehlt zur geneigten Beachtung: **Wilhelm Boese**, Conditor.
Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. [704]

Eine schöne Besitzung in Warmbrunn

mit prachtvoller Aussicht, nahe der Brunenpromenade, in freier und gesündester Lage, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Das neue, in schönstem Baustyle erbaute Wohnhaus enthält 9 Zimmer nebst zahlreichem Beigelaß, Pferdestall, Wagenremise 2c. 2c. Der Garten, mit Wasserleitung versehen, ist in geschmackvollster Weise angelegt.
Reflectanten erfahren das Nähere bei [1205]
W. Kramer in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 44.

Zu Cotillon-Geschenken

empfehlen wir eine reiche Auswahl **Pariser-Bonbons**, kleine niedliche **Bonbonieren** und unsere beliebten **Liliput-Parfüms** in Knallbonbonform. [751]
Wecker & Strempel.
Junkernstrasse, goldene Gans.
NB. Briefliche Aufträge werden prompt besorgt.

Dresden. — Hotel de Erance.
Die Betten sind nach französischer Art breit und bequem, die Zimmer sauber und gut gelüftet, die Küche bewährt ihren alten guten Ruf, zu alle dem sind die Preise angemessen, proportionirt, das Hotel befindet sich im Centrum der Stadt; der Besitzer **Louis Raffarra** empfiehlt sich ergebenst. [178]

---

[633] **Die große**
internationale Restauration
mit **Lese- und Billard-Salon**
befindet sich Ecke Bischofs- u. Albrechtsstr. im
Hôtel de Rome.

---

[152] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 21. Januar 1864, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Apothekers, Kaufmanns und Mineralwasserfabrikanten **Carl August Ludwig Hoene**, alleinigen Inhabers der Firma **L. Hoene** hier, Ohlauerstraße Nr. 44, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 18. Januar 1864
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kaupisch hier, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 28. Januar 1864, Mittags 12 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 22. Februar 1864 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 22. Febr. 1864, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 1. März 1864 Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Plathner und Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[124] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Krull**, Inhabers einer Waaren- und Produktenhandlung hier, Karlsstraße Nr. 41, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 6. Februar 1864 einschließlich festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Januar bis zum 6. Februar 1864 angemeldeten Forderungen ist
auf den 12. Februar 1864, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Oehr und Teichmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 15. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [168]
Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 30 an der Klosterstraße belegenen, auf 7063 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf
den 1. September 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst in unserem Berathungszimmer im 1. Stocke des Gerichts-Gebäudes
anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.
Die ihrem Aufenthalte nach unbekannte verwittwete Scholz, Auguste, geb. Jungwirth, wird zum Termine vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderungen aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 15. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[171] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1097 das Erlöschen der Firma **August Casper** hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [170]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 476 das Erlöschen der Firma **B. Natusch** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[169] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1411 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Moritz Lemberg** zu Strehlen in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **David Lemberg** erfolgte Erlöschen der Einzelfirma: **D. Lemberg** hier, und
in unser Gesellschafts-Register Nr. 356 die von den Kaufleuten **David Lemberg** hier und **Moritz Lemberg** zu Strehlen unter der Firma **Gebrüder Lemberg** am 1sten d. Mts. hier errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 16. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[165] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 54 die Firma **Carl Selling,** vormals **A. Noswitz Wittwe** zu Steinau a. d. O., und als deren Inhaber der Seifensiedermeister **Carl Selling** zu Steinau a. d. O. am 20. Januar 1864 eingetragen worden, und es wird von Letzterem die unter Nr. 30 des Registers eingetragene Firma **A. Noswitz Wittwe** unter obiger Bezeichnung fortgeführt.
Steinau a. d. O., den 20. Januar 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Brennholz-Verkauf.
Zum Verkauf von 3—400 Klaftern Kiefernholz vom vorjährigen Einschlage und einigen Tausend Klaftern Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz, vom diesjährigen Einschlage wird **auf den 5. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr** im Bahnhof Cosel ein öffentlicher Licitationstermin angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin vorgelegt, können auch vom 26sten d. M. ab bei der fürstlichen Werks-Verwaltung in Kandrzin eingesehen werden. [740]
Klein-Althammer, 22. Januar 1864.
Fürstlich Hohenlohesches Forst-Amt.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.
In folgenden Terminen, und zwar:
a. **Montag, 8. Febr. d. J.,** Früh 9 Uhr,
b. **Montag, 15. Febr. d. J.,** Früh 9 Uhr,
werden im Gasthofe „zur goldenen Krone" hierselbst in jedem Termine
1) circa 20,000 Kubikfuß Eichen-Nutzholz, darunter schöne Schiffsbau- u. Schneide-Hölzer,
2) eine Partie Buchen- und Rüstern-Nutz- und Schirrhölzer,
3) 25 Klaftern eichenes Brennholz,
4) 150 Schock eichenes Schiffsreisig,
meistbietend verkauft. [166]
Das Holz lagert unmittelbar an der Oder am linken Ufer in der Nähe der Raabe'schen Ziegelei.
Ohlau, den 22. Januar 1864.
Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.
Die hiesigen städtischen Behörden haben beschlossen, einen Bautechniker, der die Qualification als königl. Baumeister hat, gegen ein jährliches Gehalt von 600 Thlr. als Mitglied des Magistrats anzustellen. Die spccielleren Bedingungen sind bei unserem Vorsitzenden, Justizrath **Ullrich** zu erfahren und Meldungen **bis 1. Februar 1864** bei ihm anzubringen. [84]
Lauban, den 29. Dezember 1863.
Die Stadtverordneten.

[1176] **Bekanntmachung.**
Dem ehemaligen Handlungsdiener **Friderich Gebhard** aus Schmiedeberg, dessen Aufenthalt mir unbekannt ist, zeige ich hiermit an, daß seine am 25. Oktober 1863 allhier verstorb. Mutter, weil. Frau **Charlotte** verw. **Gebhard,** geb. **Vogel,** laut Testam. vom 2. Sept. 1862 ihn zum Fiduziar-Erben in den dritten Theil des Nachlasses eingesetzt, ihm also keine freie Disposition über sein Erbtheil, wohl aber den Genuß der Zinsen gestattet hat.
Rengersdorf, Kr. Lauban, d. 22. Jan. 1864.
Friderici, Testaments-Executor.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß wir wegen Neubau unseres Hauses unser Geschäftslokal von der Schweidnitzerstraße Nr. 9 nach der
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Ecke Junkern- und Schweidnitzerstraße, verlegt haben. [1165]
Breslau, den 20. Januar 1864.
Moritz Skuhr u. Comp.

Herrn **Max** Freiherrn **v. Humbracht** und Handlungs-Commis **Skowronek** wollen mir ihren Aufenthaltsort baldigst anzeigen.
Tarnowitz. **Julius Mildner.**

Ein gebrauchter Eisschrank
wird bald zu kaufen gesucht.
Adressen C. W. an die Expedition der Breslauer Ztg. franco. [764]

Cigarren-Offerte.
Eine große Auswahl von **wirklich feinen gutgelagerten Cigarren,** à Mille von 11 bis 50 Thlr., empfiehlt [1189]
Paul Koschny,
Junkernstraße 35, 1. Etage.

Flügel-Verkauf.
Ein höchst reel gebautes, im besten Zustande befindliches Flügel-Instrument für 75 Thlr. bei **Lüdicke,** Kl.-Groschengasse Nr. 4.

Zu Militär-Strümpfen
empfiehlt **billige Wolle:** [771]
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

In Folge des mit einigen dienstwilligen Unterschriften versehenen, ohne jegliche Rücksicht auf die amtlichen und privaten Verhältnisse Mehrerer im Orte, abgefaßten Gesuchs eines Einzigen wird unsere Postverbindung vom 1. Februar d. J. mit Ruda aufhören und mit dem bedeutend entfernter liegendem Zabrze beginnen. Ein spät eingegangener Protest ist von dem königl. Ober-Postamte dahin berücksichtigt worden, daß ich meine Postsachen nach wie vor durch die Post-Expedition in Ruda beziehen kann. Ich bitte demnach meine verehrten Herren Correspondenten auch ferner die Briefe ꝛc. an mich und meine Herren Kapläne per Ruda poste restante gefälligst zu adressiren.
Biskupitz, den 24. Januar 1864.
Preßfreund, Erzpriester.

Den praktischen Aerzten Herren Dr. v. Kiedrowski und Dr. Leon in Kempen, welche mich unter göttlicher Hilfe durch eine geschickte und naturgemäße Operation von dem mir in Folge der sog. hernia incarcerata drohenden Tode gerettet und deshalb mein Leben verlängert haben, sage ich hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank. [1182]
Baranow. **J. K.**

Im Auftrage der Frau Pächterin der Fidei-Commiß-Herrschaft Kleutsch, **Pauline Scholz,** geb. **Unger,** zu Kleutsch, fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an das Wirthschafts-Amt Kleutsch haben oder zu haben vermeinen, hiermit auf, diese ihre Forderungen binnen 14 Tagen bei mir anmelden zu wollen.
Frankenstein, den 20. Januar 1864.
Der königl. Rechtsanwalt und Notar
[780] **Fassong.**

15 Thlr. Belohnung
Am 17. Januar Abends ist ein mit kleinen Diamanten und Perlen verzierter **Ohrring** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Ring Nr. 20 im Geschäfts-Lokal gegen obige Belohnung abzugeben.

20 Thlr. Belohnung
erhält, wer ein in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. verlorenes goldnes, mit Brillanten verziertes Armband Ohlauerstadtgraben Nr. 17, 1 Treppe, abliefert. [1178]

Die Theater-Restauration
in **erster Etage** so wie auch das **Keller-Lokal** erlaube ich mir dem geehrten Publikum bei Verabreichung **guter Speisen, Getränke** und einem **kräftigem Mittagstisch** hiermit bestens zu empfehlen.
Die **Lokalitäten** sind auch **außer der Theaterzeit** geöffnet und befindet sich der Eingang neben dem Theater-Bureau.
[137] **A. Stappenbeck.**

Nachdem ich [708]
Das Hôtel royal,
Alte Taschenstraße Nr. 6,
pachtweise an mich gebracht und mit **allem Comfort** der Neuzeit ausgestattet habe, empfehle ich solches dem **hiesigen** und **reisenden Publikum** zur gütigen Beachtung.
Gleichzeitig empfehle ich einen **Mittagstisch** im Abonnement, sowie **Menagen** außer dem Hause.
Breslau, im Januar 1864.
C. L. Schmidt.

Zwei Hypotheken auf hiesigen Grundstücken Neue-Friedrichsstraße und am Wäldchen von 3 und 7000 Thlr., sind mit verhältnißmäßigem Verlust zu cediren: Sonnenstraße 23, par terre. [1206]

Haus-Verkauf.
Ein neugebautes Wohnhaus in Hermsdorf u. K., in der Nähe des Tietze'schen Gasthofes an der Chaussee gelegen, mit der schönsten Aussicht in das Riesengebirge, ist von Ostern d. J. ab zu verkaufen. Das Gebäude ist 2½ Etagen hoch und enthält 1 Verkaufsladen, 18 größere und kleinere Stuben mit 4 Küchen und 1 Glashalle, worüber Balcon. Es eignet sich sowohl für größere Quartiere, als auch für Sommer-Wohnungen. Das dazu gehörige Nebengebäude enthält eine Remise, Pferdestall, Mangelkammer, Bodenraum, Holzställe und Giebelstube. Die Gebäude sind von einem schönen Garten umgeben. Näheres beim Maurermeister **C. Wehner** in Warmbrunn.

Auf dem Dominium Topolno bei Kotomierz an der Ostbahn, ist ein großes **Braunkohlenlager** von vorzüglicher Qualität, dessen Ergiebigkeit durch einen bereits gemachten Versuch sehr günstige Resultate verspricht. Da ich aber im Bergwesen nicht die erforderlichen Kenntnisse habe, so wäre es mir sehr lieb, einen in diesem Fach kundigen Theilnehmer, oder einen zuverlässigen Bergmann zu finden, dem ich das Geschäft anvertrauen könnte. Der Absatz der Kohlen wird durch die nahe liegende Eisenbahn und besonders durch die bei Topolno fließende Weichsel sehr begünstigt. Reflectirende darauf bitte, sich direct an mich zu wenden. **v. Kublicki Piottuch.**

Geschäfts-Verkauf.
Mein auf der Hauptstraße seit zwanzig Jahren bestehendes **Schnitt-, Spezerei-, Galanterie- und Liqueur-Geschäft** bin ich willens, veränderungshalber an einen zahlbaren Mann bei einer Anzahlung von 5—600 Thlr. zu verkaufen.
Für den Rest der Kaufgelder werden Terminalzahlungen auf ein oder auch zwei Jahre bewilligt. Darauf Reflektirende erhalten auf portofreie Briefe unter C. S. poste restante Reinerz i. Schl. nähere Auskunft. [738]

Eine Partie eichne **Spiegelrinde** beabsichtige ich in diesem Frühjahr zu geeigneter Zeit zu verkaufen. Für hierauf Reflektirende bin ich jeden Sonntag und Montag hier zu sprechen.
Gr.-Nädlitz bei Breslau, den 24. Jan. 1864.
[1177] **C. Meyer.**

Zuchtvieh-Verkauf.
Zufolge Verpachtung meiner Ländereien werden meine sämmtlichen Thierbestände **am 16. Februar,** Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind dies:
40 Stück Pferde, theils starke edle Jährlinge, theils tüchtige Arbeitspferde.
70 Stück Rindvieh, darunter 6 Shorthorn, 10 Ostfriesen, im Uebrigen Halb- und Dreiviertel-Blut, und einige Niederungs-Kühe.
20 Stück Schweine der großen Yorkshire-Race, darunter 2 Sauen mit Ferkeln, 8 schöne junge Sauen, 2 ältere und mehrere junge Eber.
150 Stück englische Fettschafe, theils reine Southdown's, theils Cotswold's (Kreuzung aus Southdown's und Leicestre), darunter 30 Böcke, von denen 9 Monate alte Lammböcke bis 140 Pfund lebend schwer sind.
Fuhrwerk wird am Auctionstage auf dem Bahnhofe Hohenstein bereit stehen und bei Ankunft der Bahnzüge Morgens 8 und 9 Uhr abfahren. [1195]
Osterwick im Reg.-Bez. Danzig.
Arnold.

Verkaufs-Anzeige.
Ein reisendes Schau-Geschäft im besten Zustande, mit lebenden Thieren verbunden, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Sollten sich bis zum 28. Januar keine Liebhaber zu diesem Geschäft finden, so wird dasselbe den 29. Januar verauktionirt werden. Dazu gehören: ein Wohnwagen, ein Thierwagen, ein Packwagen, eine Orgel mit einem Wagen und ist zu erfragen beim Gastwirth Hrn. Rieke in Rawicz vor dem Breslauer-Thore. [1193]
H. Höfling, Besitzer des Geschäfts.

3000 u. 6000 Thlr. erste pupillar. Hypotheken sind, ohne Einmischung eines Dritten, mit kleinem Verlust sofort zu cediren. Adresse: Nr. 6 T. B. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1183]

Die neue Raffinirmethode
ohne Anwendung irgend einer Säure, zur Herstellung von **Fabrik- und Lampenöl.**
Reflectanten erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst chemischem Prüfungsbericht und wird die vollständige Mittheilung oder Methode gegen ein mäßiges Honorar abgegeben vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig.** [380]

Gegen spröde, erfrorene Haut empfehlen wir
Glycerin-Hautbalsam,
à 2½ und 10 Sgr.,
reines Glycerin, in Flaschen à 3 Sgr.,
Glycerin-Crême, à 10 und 15 Sgr.,
als die bewährtesten Mittel. [217]
Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Flügel und Pianino's,
englisch, deutsch und französisch, unter Garantie zu billigen Preisen.
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring Nr. 15. [770]
Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente in bester Beschaffenheit daselbst billig abzulassen.

Forst-Verkauf.
250 Morgen vorzüglich bestandenen, 80- bis 100jährigen, in ganz geringer Entfernung von der Eisenbahn und der Oder gelegenen **Bauholzes,** aus Tannen, Fichten und auch etwas Kiefern bestehend, werden zum Verkauf nachgewiesen auf fr. Anfragen unter Adresse W. Z. an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mein in Naklo, zwischen Tarnowitz und Neudedel, neu erbauter **Gasthof** mit Saal, Billard und Fremden-Zimmern, Stallung für 24 Pferde, ordinärem Ausschank, Gewölbe und Bäckerei ist vom 1. April d. J. zu verpachten oder zu verkaufen. Bewerber wollen sich franco an mich wenden.
Beuthen O.S., im Januar 1864.
[608] **Emanuel Siegheim.**

Larven in Sammt, Seide und Papier,
Maskenzeichen,
Ballfächer,
empfehlen in großer Auswahl billigst: [774]
Kalischer u. Bock,
Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke.

Zu verkaufen 1 leichter verdeckter, 1 halbverdeckter und 1 Pony-Wagen Flurstraße Nr. 9. [989]

Ein gut rentirendes **Modewaaren-Detail-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt soll baldigst unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden; franco Adressen unter A. R. Breslau poste restante. [682]

Eine gebrauchte eiserne Drehbank mit Vorrichtung zum Gewindeschneiden, mit Support und Brillen, sowie Schraubenfutter wird zu kaufen gesucht Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65. [1027]

Magdeburger Cichorie
von allen Sorten und Packungen zu allerbilligsten Fabrikpreisen, empfiehlt: [997]
J. May jun., Nikolaistraße 37.

Seezander und Hechte,
in sehr schönen Fischen, so wie **Neunaugen, marinirten Lachs, ger. u. mar. Aale** im Ganzen und Einzeln bei [772]
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Agenturen für Brüssel
übernimmt eine daselbst bestehende deutsche Firma. Caution und Referenzen nach Wunsch.
Franco-Offerten sub A. B. 49 poste rest. Brüssel. [758]

Eine zuverlässige **Wirthschafterin,** welche die Viehwirthschaft und die herrschaftliche Küche zu besorgen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht durch [619]
A. Mützel, Commissionär in Brieg.

Gesucht wird eine **Wirthschafterin,** welche in gleicher Stellung schon servirt hat und gewandt in allen weiblichen Handarbeiten ist. Offerten L. M. 20 poste restante Liegnitz.

Eine in Putzarbeiten tüchtige **Directrice** findet zum 1. März d. J. dauernde und gute Stellung in der Band- und Modewaaren-Handlung von **J. W. Fischer**
[1019] in Myslowitz OS.

Ein zuverlässiger **Feldmessergehilfe** findet sofort Beschäftigung bei [759]
Hegner in Pleschen.

Vacanz!
In meinem Kurz- und Knopfwaaren-Engros-Geschäft ist die Stelle eines tüchtigen Commis von umfassender Geschäftskenntniß vacant. Berücksichtigung können nur diejenigen Reflectanten finden, welche die Kurzwaaren-Branche gründlich gelernt und in derselben als tüchtige Verkäufer oder Muster-Reisende schon längere Zeit gewirkt haben. [1202]
Joseph Mendels' Eidam Birkenfeld,
Karlsstraße Nr. 17, Breslau.

Auf einem **Güter-Complex** in der Provinz Brandenburg, einer vornehmen Herrschaft gehörig, werden zwei **Ober-Inspectoren,** von denen der eine verheirathet sein kann, unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.
Dieselben haben jeder ein Rittergut selbstständig zu bewirthschaften und können auf dauernde mit hohem Gehalt verbundene Anstellung rechnen. — Näheres durch [667]
A. Goetsch & Co.,
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft kann ein **Commis** und ein **Lehrling** antreten.
Ratibor, den 24. Januar 1864.
[1199] **H. Dessauer.**

Für eine Strumpfwaaren-Fabrik in Schlesien wird **zum baldigen Antritt** ein in dieser Branche erfahrener junger Mann gesucht, der schon gereist hat. Offerten unter R. 400. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung. [739]

Ein Maschinenzeichner
wird für ca. 6 Wochen zur Aushilfe gesucht. Der Eintritt muß bald erfolgen. Frankirte Meldungen, mit Angabe der Forderung versehen, **sub A. W. 97** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Dienstboten-Versorgungs-Anstalt.
Heiraths- und Ammen-Bureau.
Gouvernanten- und Bonnen-Bureau.
Mercant. u. Virtuosen-Ausk.-Bureau.
Verkaufsanerbietungs-Ausk.-Bureau.
Schweidnitz i. Schl., Langstr. 224, 3. St.

Avis! Ein tüchtiger Mühlenbeamter, 30 Jahr alt, militärfrei, ledig, activ, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen und bereits eine Reihe von Jahren in größeren Mühlen-Etablissements als **Buchhalter** fungirt, sucht veränderungshalber zu **Ostern** oder **Johanni** d. J. eine andere Stellung, am liebsten in einem **Fabrik-Etablissement** auf dem Lande. Auskunft durch den Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, Schuhbrücke 59.

Ein **Lehrling** (mosaisch), mit guter Handschrift und den nöthigen Schulkenntnissen, findet ein sofortiges Unterkommen in meinem Band-, Spitzen- und Posamentir-Geschäft.
[609] **M. Sachs Wwe.** in Glaz.

Ein **praktischer Ziegelmeister** sucht in der Nähe einer größeren Stadt entweder eine gangbare Ziegelei zu pachten oder aber sich bei einem dergleichen größeren Etablissement mit einigen tausend Thalern zu betheiligen und den Betrieb derselben selbstständig zu übernehmen. Gefällige Offerten werden franco unter Chiffre W. Z. poste restante Gross-Glogau erbeten. [720]

Zwei tüchtige Schäfer
werden für Buenos-Ayres unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Näheres auf portofreie Anfragen durch **T. W. Kramer** in Breslau, Bütterstraße 30. [1180]

Eine Stelle als Diener
sucht ein junger Mensch unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter F. S. 150 Breslau poste restante. [1197]

Ein großer **Speicher** für Wolle und Getreide ist Antonienstraße Nr. 10 sowohl im Ganzn als theilweise vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir bei **Ign. Rosenthal u. Comp.** [1200]

Zu vermiethen
und bald oder Ostern zu beziehen sind Berlinerstraße Nr. 40 Wohnungen von 2 Stuben, lichter Küche, Entree und Beigelaß. Preis 50 bis 65 Thlr. Näheres Berlinerstraße Nr. 57, 2 Trepen, beim Wirth. [1191]

Ein Comptoir,
bestehend aus zwei Piecen, ist mit oder ohne **Remisen** und **Keller Albrechtsstraße 3** bald oder von Ostern ab zu vermiethen.
Näheres bei **Bruno Wentzel** daselbst.

Eine eleg. Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Entree und Beigelaß, ist zu Ostern zu beziehen Vorwerksstr. 2. Näh. im 3. Stock.

Gartenstraße 30a ist ein Salon nebst drei Stuben und Balkon ꝛc. zu vermiethen. Näheres beim Uhrmacher **Hoffmann** daselbst.

Tauenzienstraße 26a sind 6 Stuben, Küche, Schlafkabinet und Bedientenstube zu vermiethen. Auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden. [1188]

Königsplatz Nr. 3a.
ist **die 3. Etage** zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage daselbst. [1189]

[590] **Lotterie-Loose** versendet spottbillig: **Sam. Labandter,** Berlin, Neue Roßstraße 11.

Billigste, **reelste,**
Lotterie-Loose
versendet billigst: **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.
prompteste [923] **Bedienung.**

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 25. Jan. 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64—66	60	53—58	Sgr.
dito gelber	58—59	56	52—54	„
Roggen	39—40	38	36—37	„
Gerste	35—37	33	30—31	„
Hafer	28—29	27	25—26	„
Erbsen	45—48	42	38—40	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	190	180	170	Sgr.
Winterrübsen	180	170	160	„
Sommerrübsen	154	144	134	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $13\frac{2}{3}$ Thlr. G., ¾ B.

23. u. 24. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''59	330'''85	331'''49
Luftwärme	+ 4,6	+ 3,6	+ 3,1
Thaupunkt	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,9
Dunstsättigung	88pCt.	96pCt.	90pCt.
Wind	S	W	W
Wetter	bd. Rg.	bd. Rg.	Sonnenbl.

24. u. 25. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''78	334'''19	334'''57
Luftwärme	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,9
Thaupunkt	— 0,8	— 1,3	+ 0,6
Dunstsättigung	81pCt.	81pCt.	81pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 25. Jan. 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	142¼ bz.
dito	2M	141 G.
Hamburg	kS	152 bz.
dito	2M	150⅝ bz.
London	kS	—
dito	3M	6. 18⅛ bz.
Paris	2M	79 B.
Wien öst. W.	2M	81¼ B.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Berlin	kS	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russische	86½	86
Oester. Währg.	$82\frac{7}{12}$	$82\frac{1}{12}$

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	94¾	—
dito 1852	4	94¾	—
dito 1853	4	—	—
dito 1854 56	4½	100¼	—
dito 1859	5	104¾	—
Präm.-A. 1854	3½	120¼	—
St.-Schuldsch.	3½	88	87½

	Zf	Brief.	Geld.
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	3½	—	—
dito dito	4	—	—
dito Creditsch.	4	$93\frac{11}{12}$	$93\frac{5}{12}$
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	$92\frac{5}{12}$	$91\frac{11}{12}$
dito Litt. A.	4	100⅔	100⅙
Schles. Rust.	4	100¾	—
Schl. Pfdbr. C.	4	$100\frac{7}{12}$	—
dito B	4	—	—
dito dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	97¼	96¾
Posener dito	4	94¼	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Ausländ. Fonds			
Poln. Pfdbr.	4	80¼	—
dito Sch.-O.	4	—	—
Krakau	4	—	—
Oest. Nat.-A.	5	—	65¾
Italien. Anl.	—	—	—
Actien.			
Wrsch.-W. pr. Stück v. 60 Rb.	5	—	—
Fr.-W.-Nrdb.	4	—	—
Gal. Ludw.-B. Silber-Prior.	5	—	—
Mainz-Ldwgb.	4	—	—

	Zf	Brief.	Geld.
Freiburger	4	—	125
dito Pr.-Obl.	4	93¾	—
Freib. Litt. D.	4½	—	—
dito Litt. E.	4½	—	—
Köln-Minden.	3½	—	—
dito Prior	4	89¾	—
Glogau-Sag.	4	—	—
Neisse-Brieg.	4	81½	—
Obschl. Lit. A.	3½	—	—
dito Lit. B.	3½	—	133¾
dito Lit. C.	3½	—	—
dito Pr.-Obl.	4	93¾	—
dito Lit. F.	4½	99	—
dito Lit. E.	3½	$81\frac{1}{12}$	—
Rheinische	4	—	—
Kos.-Odrbrg.	4	50¼	—
dito Pr.-Obl.	4	—	—
dito dito	4½	—	—
dito Stamm	5	—	—
Opp.-Tarnw.	4	—	54¾
Schl. Znkh.-A.	4	—	
Genfer Cr.	4	—	
Minerva	5	23¾ B.	
Schles. Bank.	4	98½ G.	
Disc.-Com.-A.	4	—	
Darmstädter	4	—	
Oester. Credit	5	74⅜, ⅝, ½ bz. G.	
dito Loose 60	5	76⅝—¾ bz.	

Oberschl. Litt. A. und C. 145½—146½—¼ bz. u. B.
Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1864 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fodern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige alsbald einzuliefern.

Breslau, am 15. Januar 1864.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1864 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. Altlandschaftliche Pfandbriefe.

à 4 Prozent.

	à Rthl.
Barzdorf SJ. 111	100
125	20
Beersdorf SJ. 196	200
Bettlern BB. 313	500
Bielau rc. NG. 235	1000
Blankensee GS. 3. 6. 18	1000
23. 26. 27. 29	500
30. 31. 36. 39	200
46. 52. 62. 69. 70. 72. 73. 82. 85. 86	100
96. 97. 100. 101. 103. 105	50
113. 116. 118. 124	30
127	20
Brzeczinka OS. 56	1000
Buhrau'er Güter GS. 74	500
322	50
387	30
Cammerau Obr. Mtl. Ndr. SJ. 170	50
Cattern I. Anth. BB. 3. 4. 5	50
Chrosczinna OS. 76	100
Conradswaldau SJ. 9	1000
41	100
Dambrau rc. OS. 144	500
165. 166	200
206. 213. 214. 219. 240. 244	100
319. 325. 341	30
356. 357. 372. 380. 388.	20
Dammer, Kl. GS. 120	30
Danckwitz BB. 29	20
Drogelwitz GS. 88	100
152	20
Dromsdorf rc. SJ. 101	100
160	50
176	30
noch: Dromsdorf rc. SJ. 212	20
Droschkau BB. Alle u. zwar 123. 124	20
125. 126. 127. 128	30
129. 130	50
131. 132. 133. 134. 135. 136. 137	100
138. 139	200
140	500
141. 142. 143	1000
144. 145. 146. 147	20
148. 149	30
150. 151	50
152. 153. 154. 155. 156. 157	100
158. 159	200
160	500
161. 162	1000
Dubrau GS. 61	50
Dzierschno, Ndr. OS. 46	500
Eichholz rc. LW. 223	50
Falkenberg OS. 364	1000
657. 703. 791	100
989	30
Falkenhain Obr. Mtl. SJ. 105	200
Friedland OS. 230	100
Gabel Obr. Alt- GS. 51	100
Gandau Poln. rc. BB. 15	50
Gerlachsheim Obr. G. 77	50
Gorzitz Kl. OS. 129. 181	30
Hänichen G. 7	1000
33	100
Herrnmotschelnitz LW. 127	30
Hundsfeld OM. 70	200
Jacobsdorf, Kr. Neumarkt BB. 110	500
Juppendorf GS. 60	50
74	20
Kaltenhaus LW. 61	30
Kauffung (das Niemitzsche Gut) SJ. 11	100
Kodersdorf G. 30	100
Kopztowitz OS. 283. 284. 285	20
Kottlischowitz OS. 120	30
Kratzkau rc. SJ. 231	50
Küpper Mtl. GS. 8	1000
Kuschdorf NG. 175	20
Leonhardwitz BB. 58	50
92	1000
Linden II. Anth. GS. 65	500
Lobedau NG. 12	1000
Lohe, Kr. Breslau BB. 6	20
29	30
Märzdorf Obr. Ndr. NG. 417	20
610	100
675	30
Markersdorf NG. 37	30
Melochwitz OM. 26	1000
Merzdorf I. II. Anth. GS. 66	200
Mockrau OS. 121	1000
130	200
133. 134. 135. 137. 141. 145. 146. 147	100
153. 154. 156. 157. 160. 161	50
Myslowitz OS. 361	30
Niewodnick OS. 139	20
Orzesche rc. OS. 144	200
Pallowitz OS. 81	20
Pirschen OM. 11	1000
Pirschkau GS. 103	200
Ponischowitz NG. 398	20
Ptakowitz OS. 61	200
Pürben GS. 83	100
Rakau GS. 81	100
Rengersdorf Obr. rc. G. 94	100
Romolkowitz BB. 90	100
Roschkowitz I. Anth., Kr. Kreuzburg BB. 142	1000
Rosniontau II. III. Anth. OS. 21	1000
114	100
Rothenburg G. 52. 64	100
Schönwald OS. 196	50
Schrickwitz BB. 79	100
Schüttlau Obr. GS. 49	200
Steinborn GS. 56	100
Steine Mtl., Baron v. Lüttwitzscher Anth. MG. 144	20
Suckau GS. 39	100
Triebelwitz SJ. 137	1000
Tschilesen rc. LW. 139	100
Waltdorf NG. 73	100
Wichelsdorf GS. 199	30
Wiesau rc. GS. 340	20
Winzenberg NG. 380. 383	200
389. 390. 392. 395. 397. 398. 399	100
402. 403. 404	50
405. 406. 407	30
411. 412	20
416. 417. 418	100
420. 421	50
422	20
Wonnwitz BB. 36	100
Zaolschan OS. 23	1000
47	50
Zibelle Ndr. G. 43	100
123	20
Zibelle Obr. G. 39	100

à 3½ Prozent.

	à Rthl.
Althammer OM. 31	30
Arnsdorf, Kr. Hirschberg SJ. 125	100
Arnsdorf Obr., Kr. Schweidnitz SJ. 22	100
Ausche LW. 25	50
Bankau I. II. Anth. rc. BB. 88	50
112	100
Baranowitz OS. 22	800
50	100
Barteln BB. 6	50
Bartsch rc. LW. 6	800
Baumgarten Gr. rc., Kr. Ohlau BB. 185	1000
Bauschwitz, Bisth. Ldscht., jetzt NG. 60	50
Beerberg Obr. Ndr. SJ. 9	1000
Beersdorf SJ. 170	50
Beneschau OS. 156	1000
186	100
365	600
Bertelsdorf Kr. Löwenberg SJ. 67	600
Bertelsdorf, Kr. Striegau, SJ. 62	20
Bettlern rc. BB. 16	30
146	1000
Biegnitz GS. 66	200
Bielau, Langen- Obr. Mtl. Ndr. SJ. 19	500
Bielau, Langen- Maj. SJ. 191	500
Bielitz, Bisth. Landsch., jetzt NG. 60	500
Bingerau Obr. Ndr. OM. 5	1000
Bischdorf, Kr. Kreuzburg-Pitschen BB. 35	20
Bischwitz a. W. Gr. Kl. BB. 29	100
Bitschin OS. 12	1000
75	600
350	40
Blasdorf Ndr. SJ. 15	1000
Bodzanowitz OS. 207. 209	40
Böckey GS. 59	50
Bogendorf GS. 40	100
Bolatitz OS. 65	100
Borzislawitz OS. 112	50
Boyadel GS. 138	100
Branitz OS. 282	50
Breslawitz Obr. OM. 3	300
Briesen Kl. NG. 5	500
Broslawitz OS. 94	30
Brunzelwaldau GS. 193	100
Buchelsdorf rc. BB. 115	1000
Buchwald SJ. 96	1000
Bürgwitz-Schwenz MG. 34	100
Burke u. Sabor GS. 99	20
Butschkau Gr. BB. 45	20
61	200
Cammerau Obr. Mtl. Ndr. SJ. 219.	
222	1000
225	500
246	100
Carlowitz Kl. NG. 68	30
Carlsdorf rc. BB. 1	50
80	30
Christelwitz SJ. 17	500
Chrost OS. 12	1000
Collande rc. BB. 40	100
Commorno OS. 19	1000
57	100
Comprachtzitz OS. 151	20
Conradsdorf LW. 48	200
Coritau Ndr. Anth. MG. 27	200
Cosel Obr. G. 20	200
24. 28. 42	100
49	50
Crawarn, Deutsch OS. 123	100
163	60
210	1000
Croschnitz rc. OM. 48	100
Cujau OS. 15	1000
Cullm rc. G. 13	100
Cullmickau LW. 33	1000
Cunern Obr. Ndr. LW. 103	20
Czakanau OS. 14	300
29	40
Czarke rc. OS. 1	1000
Czerwientzitz OS. 32	50
Czienskowitz OS. 99. 117	500
150	100
Dahme LW. 66	30
Dalckau GS. 21	300
Dammer Obr. Mtl. Ndr. BB. 177	50
Deichslau Obr. Ndr. LW. 70	200
Deutschwette NG. 5	200
Dieban LW. 79	100
Diersdorf Obr. BB. 5	50
Dittersbach, Kr. Winzig LW. 67	500
Dobersdorf, Kr. Leobschütz OS. 24	40
Dobersdorf, Kr. Oppeln OS. 62	100
Dobrau OS. 402	1000
408	500
421	100
Dolendzin OS. 1	1000
Domanze rc. 162	800
Dometzko OS. 190	100
Droschkau BB. 5 8	50
10. 11	100
18	400
21	500
27	1000
39. 42	50
55	100
61. 64	500
76	1000
81. 85	100
89	200
97	100
Eckersdorf BB. 52	1000
Eisenberg BB. 73	500
91	1000
Eisendorf SJ. 75	1000
79	500
121. 129	50
136	30
Elend BB. 8	50

	à Rthl.
Ellguth, Klein BB. **34**	500
Ellguth, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **79**	300
Endersdorf, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **74**	300
Eulau, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **34**	300
Eulendorf BB. **2**	20
Falkenau, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **142**	400
Falkenberg OS. **184**	500
259	100
Falkenhain Ndr. SJ. **79**	100
Faulbrück Mtl. SJ. **9**	1000
Fauljuppe LW. **37**	40
Fehebeutel SJ. **29**	50
Freihan BB. **77**	200
Friedersdorf a. Q. G. **2. 10**	1000
18	500
Fuchswinkel NG. **64**	20
Gäbersdorf Obr. Ndr. SJ. **16**	300
Gaumitz BB. **26**	20
Geischen LW. **3**	40
Geppersdorf BB. **93**	1000
Giersdorf LW. **52**	100
Giesdorf BB. **15**	100
Giesmannsdorf, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **27**	60
Glausche BB. **74. 75**	1000
Göllendorf OM. 41	100
Gohlsdorf LW. 45	30
Goldmannsdorf Ndr. OS. **32**	30
Golkowitz BB. **95**	20
Gorckwitz siehe: Korckwitz.	
Gorzitz, Klein OS. **35**	100
89	25
Goschütz BB. 151. 174	1000
Gräditz, Bisth. Ldscht., jetzt NG. 10	40
15	20
31	40
33	20
34	100
35	50
Greiffenstein SJ. **145**	800
Gröditzberg LW. **66**	100
Gühran NG. **63**	100
82	50
Güttmannsdorf Gr. Kl. SJ. **34**	500
44	300
48. 49	200
59	100
72. 76. 77	60
97	20
Gugelwitz OM. **22. 53**	50
Guhlau Gr. Kl., Bisth. Ldscht., jetzt NG. **7**	300
Gusitz GS. **18**	60
Gutschdorf Mtl. Ndr. SJ. **384**	1000
Gutschdorf Obr. rc. SJ. **410**	500
Gutwohne OM. 122	20
Habendorf SJ. **63. 148**	100
Hannsdorf Obr. MG. **66**	1000
Harthau Obr. Ndr. GS. **48**	100
Heinersdorf, Anth. Lang GS. **19**	200
Heinersdorf Obr. Ndr. LW. **33**	100
Heinrichau'er ehemal. Stifts-Güter MG. **536**	200
Heinzenburg'er Güter GS. **204**	100
Hellwigsdorf, Langen SJ. **62**	300
91	100
Hertwigswalde, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **253**	50
284	20
Hertzogswalde Ndr. GS. **51**	200
Herwigsdorf Mtl. GS. **86**	30
Herzogswalde, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **97**	50
138. 177	20
195	30
Hochbeltsch LW. **31**	100
Höckricht BB. **34. 39**	100
Hohendorf SJ. **39**	50
Hünern OM. **27**	200
Hummel GS. **78**	30
Jackschenau BB. **104**	100
Jacobsdorf rc., Kr. Falkenberg OS. **6**	1000
71	40
Jacobsdorf, Kr. Kreuzburg-Pitschen BB. **25**	1000
81	50
104	500
Jätzdorf, I. Anth. BB. **26**	500
Januschkowitz OS. **50**	30
Jarischau NG. **220**	50
Jauschwitz LW. **20**	100
Johnsdorf, Kr. Brieg BB. **72**	1000
Johnsdorf LW. **4**	400
Kahrau GS. **56**	30
Kaltenbriesnitz GS. **30**	100
Kaltvorwerk OM. **39**	100
Kaminietz OS. **1**	1000
46	50
50	30
57	20
Kapatschütz OM. **59**	20
Karchwitz OS. **28**	30
92	200
Kaschewe LW. **28**	25

	à Rthl.
Kauer Kl. GS. **12**	1000
Kauffung Ndr. SJ. **61. 73**	100
Kaulwitz BB. **75**	200
Kessel, Deutsch GS. **5**	1000
40	200
Kieferstädtel OS. **50**	700
322	100
353	40
389	50
Kobelau BB. **84**	1000
Koberwitz BB. **59**	100
84	400
Kochanjetz rc. OS. **10**	100
Kochanowitz OS. **70**	100
186	1000
Kochtzitz OS. **577**	50
596. 599	30
Kockoschütz OS. **6**	800
Köben GS. **278**	300
316	100
Körnitz Obr. Ndr. SJ. **28**	30
Koitz Mtl. LW. **29**	200
Kolbnitz SJ. **114**	20
Koppitz rc. NG. **90**	50
156	80
Korckwitz, auch Gorckwitz NG. **166**	30
Kornitz OS. **33**	1000
Koschentin OS. **432**	100
Koschperndorf, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **142**	200
Koslitz LW. **32**	50
Kottulin Gr. Kl. OS. **20**	500
Kottwitz, Kr. Glogau GS. **67**	100
Kottwitz Mtl. Ndr. GS. **12**	20
23	500
Kottwitz Obr. GS. **51**	50
Kotzenau Gr. LW. **171**	25
Kreika rc. BB. **1**	20
Krichen Gr. LW. **111**	100
Krichen Kl. LW. **22**	100
Krobusch OS. 45	200
85	30
Kuchelna OS. **336**	100
Kühschmalz Ndr., Bisth. Ldscht., jetzt NG. 20	200
Kühschmalz Obr., Bisth. Ldscht., jetzt NG. 54	200
Kuhnau BB. **42**	1000
Kummernick Ndr. LW. **79**	50
Kunitz Obr. LW. **27**	500
Kunzendorf OS. **4**	1000
Kunzendorf, Kr. Wartenberg BB. **41**	1000
Kutscheborwitz LW. **21**	700
Kutschlau GS. **43**	100
Laband OS. **168**	50
Lampersdorf LW. **47**	1000
Lampersdorf Obr. Ndr. OM. **102**	500
Langendorf OS. **61**	100
Langendorf Obr. Ndr. rc. BB. **4**	20
Langenwaldau Ndr. LW. **4**	1000
Lassoth Obr., Bisth. Ldscht., jetzt NG. **96**	200
214	20
Lauersitz, Herrn- u. Kl. LW. **15**	500
Leipe, Allod. Bisth. Ldscht., jetzt NG. **63**	200
Leipitz rc. BB. **21**	60
Leippa G. **13**	500
Leisersdorf Obr. Ndr. LW. **13**	100
Leschkowitz GS. **46**	1000
Leschwitz LW. **10**	100
Leubel rc. BB. **106**	50
Leuthen rc. BB. **21**	30
Liebenthal, Kreis Löwenberg SJ. **36**	100
Liebenthal, Hohen- SJ. **91**	20
Lippen G. **14. 18**	100
Liptin OS. **218**	50
Lisseck OS. **34**	400
Lobriss'er Güter SJ. **338. 390**	100
Lohnitz OS. **95**	20
Lorzendorf, Kr. Neumarkt BB. **29**	50
Lubowitz OS. **49**	20
Lubschau OS. **9**	600
Märzdorf Obr. Ndr. NG. **29**	300
81	50
114	30
222	60
271	20
Mahlendorf Groß, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **74**	30
180	1000
Mallmitz GS. **65**	100
416	1000
Marchwitz, Poln. BB. **37**	30
Marklowitz Ndr. OS. **77**	100
Massel OM. **48**	500
Maslischhammer OM. **49**	30
Mauschwitz OS. **78**	100
Medzibohr OM. **132**	100
290	30
Mertschütz LW. **89**	200
Merzdorf, Kr. Bunzlau SJ. **199**	1000
Merzdorf BB. **23**	1000
Michelsdorf Ndr. LW. **2**	1000
Mikultschütz OS. **21**	1000
Mockrau OS. **20**	100

	à Rthl.
Möhnersdorf SJ. **38**	1000
Mösendorf rc. BB. **77**	400
97	1000
Mollna OS. **28**	1000
221	50
282. 294	20
Mosurau OS. **42**	500
Mühlwitz Ndr. OM. **10**	300
Müllmen OS. **44**	400
178	100
Münchhof MG. 34	50
39. 40	25
Muskau G. **612. 698. 2517.**	
2534	200
2794. 3027	100
Narthen GS. **44**	1000
Nassadel, Kr. Namslau BB. **12**	30
74	500
Nassiedel OS. **173**	100
Netsche OM. **36**	100
Neudorf Gr. I. Anth., Kr. Brieg BB. **2**	50
Neudorf, Kr. Goldberg LW. **46**	100
Neuhauss, Lehn, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **9**	900
16	700
Neuhof SJ. **117**	30
Neukirch SJ. **57**	20
Neuschloß BB. **59**	50
Neuwalde OM. **48**	20
Nieckarm, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **33**	20
Niedewitz GS. **13**	600
Nistitz GS. **158**	50
Norock OS. 112	50
135	30
142. 150. 154. 155. 160	20
Nüßdorf OS. **78**	20
Obernigk Obr. Ndr. OM. **20**	400
Odersch OS. **23**	1000
Oels Ndr. Langen SJ. 29	30
33	20
42. **46**	100
59	20
Olbendorf Obr. Mtl. Ndr. BB. **193**	100
Osseg rc., Bisth. Ldscht., jetzt NG. **465**	50
Pannwitz OM. **49**	60
Pansdorf LW. **14**	600
Parchwitz LW. **54**	100
Pawlau OS. **35**	40
Pawonkau OS. **153**	50
Peilau Mtl., rother u. weißer Hof SJ. **103**	1000
141	100
Peilau Mtl., Schmolzhof SJ. **57**	100
Peilau Obr. SJ. **103**	20
Peltschütz, Kr. Breslau BB. **14**	500
Peltschütz, Kr. Ohlau BB. **10**	200
Peterwitz Gr., Burglehngut BB. **1**	20
114	1000
Peterwitz bei Hochkirch OM. **11**	100
Pfaffendorf, Kr. Bolkenhain-Landeshut SJ. **85**	1000
Pillgramsdorf Obr. LW. **109**	30
Pirschen und Zug., Kreis Neumarkt BB. **80**	500
Piskorsine LW. **77**	30
Plesse OS. **119**	20
287	100
Pohlsdorf LW. **101**	100
Pohlwitz Gr. Kl. LW. **172**	100
Polkwitz Ndr. GS. **7**	300
Pollentschine OM. **49**	100
Pomsdorf Obr., Bisth. Ldscht., jetzt NG. **31**	30
Ponischowitz, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **112**	20
Ponoschau OS. **53**	200
Poppelwitz BB. **39**	100
Postelwitz Obr. Ndr. OM. **110**	1000
Prauske Obr. G. 18. 20	100
Prausnitz Obr. SJ. **69**	30
Preiswitz OS. **81**	50
Prietzen Obr. OM. **21**	1000
Primkenau GS. **207**	100
291	20
322	50
388	300
479	100
Pristelwitz OM. **4**	1000
Pristram BB. **44**	80
Proschlitz Obr. Ndr. BB. **69**	1000
Protsch rc. BB. **28**	500
Protsch OM. **57**	500
Puditsch OM. **96**	40
Puschkau SJ. **17. 25**	1000
Quanzendorf BB. **57**	200
Queitsch rc. SJ. **143**	100
Quickendorf MG. **55**	25
Raaben SJ. **21**	30
Rackelsdorf OM. **24**	20
Radau OS. **91**	100
Radardorf BB. **8**	50
Radoschau, Kr. Cosel OS. **90**	100
159	20
Rädlitz Kl. LW. **25**	50
Rankau BB. **21**	50
38	100

	à Rthl.
Ransen LW. **7**	500
Raschowa rc. OS. **41. 44**	30
Ratibor OS. **73**	1000
188	500
Raudnitz rc. MG. **10**	1000
Rechenberg LW. **8**	100
9	50
Reesewitz OM. 24	400
37. 48	100
Reibnitz BB. **10**	30
Reppersdorf Obr. Mtl. Ndr. SJ. 73	100
89. 90	60
91	50
Reussendorf, Kr. Schweidnitz SJ. **18**	500
37	100
Rietschen rc. G. **4**	1000
92	100
138. 142	50
Rinnersdorf Kl. LW. 5	400
15. 16	50
Röhrsdorf SJ. **24**	1000
Rosen Obr., Kr. Kreuzburg BB. 30	600
42	50
Rosenberg Alt OS. **129**	20
Rosniontau OS. 12	100
Roßwitz BB. **28**	600
Rostersdorf Obr. LW. **6**	40
Rothsürben BB. **51**	100
Rückers MG. **44**	200
Sacrau, Kr. Cosel OS. **207**	25
316	100
Sacrau, Kr. Gr. Strehlitz OS. **111**	100
Sägewitz Kl. BB. **38**	500
Salisch GS. **26**	500
59	100
131	30
146. 149	20
Sapraschine Obr. Ndr. OM. **85**	100
Schammerwitz OS. **160**	50
Schellendorf Obr. LW. **15**	30
Schierockau OS. **81**	100
Schlanowitz OM. **41**	200
Schlaube Obr. Mtl. Ndr. LW. **47**	200
144	30
Schlogwitz OS. **18**	20
Schmarse OM. **5**	1000
Schmellwitz BB. **29**	500
Schmogra Kl. LW. **34**	600
Schmollen Ndr. OM. **17**	100
Schnellendorf Kl. OS. **151**	50
Schöbekirch BB. **13**	100
Schöneiche BB. **19**	400
Schönheide MG. **34**	50
Schönjohnsdorf MG. **51**	50
188	1000
310	100
383	30
405	20
Schönwaldau SJ. **175**	50
Schönwalde, Bisth. Ldsch., jetzt NG. **20**	200
Schoffczitz OS. 37	500
Schosdorf (auch Schoosdorf) SJ. 42.	
46	400
59	200
76. 82. 84	100
92	80
105	50
117	40
127. 128. 136	20
150	500
154	200
160	100
174. **175**	30
180	20
Schreibendorf Mtl. BB. **21**	1000
Schützendorf Obr. LW. **38**	50
Schurgast OS. **3**	1000
84	300
Schwammelwitz, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **102**	20
Schwarzau rc. LW. **74**	50
192	100
Schwarzwaldau SJ. **125. 139**	400
Schwentnig'er Güter BB. **123**	20
Schwerta Obr. Ndr. rc. G. **102**	200
Schwiebedowa OM. **13**	800
Schwieben OS. **382**	20
Schwierse OM. **6**	200
Sckeyden GS. **87**	50
Sebnitz Ndr. LW. **27**	100
Seichau SJ. **5**	1000
Seifersdorf Obr. Ndr. GS. 21	100
Seiffersdorf BB. **8**	40
16	50
Seiffersdorf NG. **141**	100
Silberkopf OS. **26**	500
Simmenau Obr. Ndr. OM. **48**	200
169	1000
239	100
Simsdorf Obr. Ndr. OM. **90**	50
Skalung OM. **64**	100
Slawitz OS. **25**	1000
53	100
Sponsberg BB. **29**	200
Stampen Obr. Ndr. OM. **43**	100

	à Rthl.
Stanowitz Obr. SJ. **102**	200
Starrwitz, Kap. Anth., Bisth. Ldscht., jetzt NG. **28**	200
Stein Gr. OS. **30**	100
Stolz ꝛc. MG. **45**	500
Strachwitz ꝛc. BB. **14**	100
52	200
72	1000
Strachwitz LW. **26**	50
Stradam, Anth. Ndr. Obr. ꝛc. **17**	50
44. 45	100
Stradam Ndr., v. Borschnitz BB. **66**	1000
Streit Obr. SJ. **80**	30
Stusa BB. **3**	30
Tadelwitz MG. 58. 59	20
Tarnau GS. **53**	1000
Tarnau, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **29**	200
Thamm ꝛc. GS. **99. 114**	500
Thomaswaldau Obr. Ndr. SJ. **44**	20
Thomaswaldau Obr. SJ. **25**	100
Tillowitz OS. **15**	500
336	100
538	50
Tinz Kl. LW. **23**	30
Töppliwoda MG. 21. 115	50
Tomnitz MG. **8**	600
Trebnig BB. **17**	50
Tschechnitz BB. **39**	1000
Tscheschendorf Obr. LW. **8**	1000
43	100
Tschirnitz GS. **31**	300
Tschönbankwitz BB. **43**	30
112	100
Turawa OS. 170	1000

	à Rthl.
Tworckau OS. **70**	100
181	200
203. 232. 257	100
Tworog (auch Tworock) OS. 55. 233	100
Uhyst G. **157**	30
Ujest, Bisth. Ldscht., jetzt NG. **92**	500
118	60
478	200
Ullersdorf ꝛc. G. **40**	500
Uloschwitz OM. **50**	20
Urbanowitz OS. **68**	200
Vogelsdorf ꝛc. SJ. **13**	100
Volpersdorf MG. **191**	50
Vorwarken OS. **33**	100
Walddorf GS. **26**	50
Waltdorf NG. 18	200
Waltersdorf, Alt, u. Hermsdorf MG. **42**	500
Waltzen Obr. Ndr. OS. **116**	50
Wartenberg BB. **67**	1000
Wederau SJ. **86**	100
Weigelsdorf SJ. **169**	50
Weigersdorf G. **14**	200
Weißenleipe LW. **21**	200
Wellenhof NG. **44**	25
Wiersbel OS. **114**	20
Wiersewitz Kl. LW. **81**	50
Wiesau'er Güter GS. **30. 36**	1000
47	500
89	100
Wiese OS. **328. 335. 345**	100
Wilcza Ndr. OS. **4**	1000
13	100
Wildschütz OM. **120**	20

	à Rthl.
Wilhelminenorth OM. **11**	1000
83	100
Wilka ꝛc. G. **89**	100
Wilkau Obr. Ndr. SJ. **44**	200
77	600
Wilkau GS. **47**	500
Wilkau Gr. BB. **12**	100
Wilkau Obr. BB **51**	50
Wilkowitz Gr. OS. **154. 159**	100
Wilmirzowitz OS. **40**	200
57	50
Wirchland GS. **63**	200
Wirchwitz GS. **30**	500
128	50
Woitsdorf Obr. Ndr. SJ. **15. 22**	1000
Woitsdorf Gr. ꝛc. BB. **21**	400
Wültschkau LW. **16**	600
Würbitz Poln. OM. **98**	1000
Würchwitz LW. **40**	100
Würgshalbendorf SJ. Alle und zwar:	
1. 2. 3. 4	1000
10. 11. 12. 16	20
24. 25. 26. 27. 29	1000
35	40
39. 41. 49. 54. 55. 57. 60	20
62. 63	1000
64	700
68	900
69	100
70. 72. 73. 75. 76. 77. 78. 79	1000
80. 81	800
82	600
83	500
85. 86. 87	400

	à Rthl.
noch: Würgshalbendorf SJ. 91	200
94. 96. 97. 99. 100. 102. 103. 104	100
106	50
113. 117	20
118. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133	1000
134. 135	600
136	500
137	400
142	200
145. 147. 148. 158. 159. 160. 161	100
169	500
170	200
171	50
Wyssocka OS. **81**	100
130	20
Wziesko Alt u. Neu OS. **250**	30
288	100
321	20
348	1000
567	100
605	20
Zedlitz OM. **92**	200
104	100
124	30
Zessel OM. **39**	500
Zindel Kl. NG. **149**	20
Zodel Ndr. G. **16**	200
Zöbelwitz GS. **38**	400
Züchen ꝛc. LW. **56**	200
Zülzhof NG. **99**	30
Zyrus Obr. GS. **17**	100

2. Pfandbriefe Litt. C.

	à Rthl.
Ser. I. 215. **247**. 347. 362. **432**. **456**. **477**	1000
Ser. II. **273**. 302. **438**. **462**. **500**. 714. 736. **748**. **800**. ***928**. 935. 978. **982**. 1068. ***1136**. **1146**. ***1173**. **1174**. 1237. **1276**	500

	à Rthl.
Ser. III. **26**. 35. 52. ***82**. **171**. **313**. ***374**. 427. 478. 509. ***619**. **732**. **756**. 790. ***891**. **1067**. 1201. **1213**. **1230**. ***1368**. **1380**. ***1406**. **1473**. 1500. 1520. 1533. 1623. **1659**. **1674**. **1799**. ***2013**. 2460.	100

	à Rthl.
noch: Ser. III. **2590**. 2624. 2685. 2702. **2737**. **2779**. **2872**. 2896. 2963. 2993. 3010. 3015. **3040**. **3059**. **3060**. **3070**. **3071**. **3090**. **3124**. **3127**. **3134**. ***3139**. 3236. **3252**. **3314**	100

3. Neue Schlesische Pfandbriefe.

à 4 Prozent.

	à Rthl.
Ser. I. **68**. **320**. 347. **501**. **767**. 780. **787**. **896**. 928. **952**. 1024	1000
Ser. II. 81. 232. 234. 532. 546. 597. 673. 818. 864	500
Ser. III. 31. 263. 419. 435. **452**. 733. 774. 777. 898. 954	200
Ser. IV. 46. 442. 546. 570. 642. 715	100

	à Rthl.
noch: Ser. IV. 875. 876. 888. 913. 1251. 1522. 1542. 1591. 1807. 2354. 2416. 2515. 2613. 2638. 2692. 2733. 2743. 2773. 3215. 3230. 3251. 3256. 3258. 3269. 3285. 3306. 3317. 3333. 3342	100
Ser. V. 17. 252. 284. 340. 384.	50

	à Rthl.
noch: Ser. V. 465. 635. 669. 735. 760. 803. 1022. 1060	50
Ser. VI. 68. 104. 148. 241. 329. 411. 557. 693. 782. 848. 892	30
Ser. VII. 115. 237	25
Ser. VIII. 159. 394. 399. 455. 587. 758. 891. 961. 998. 1050. 1059. 1069	20

à 3½ Prozent.

	à Rthl.
Ser. III. **52**	200
Ser. IV. **48. 97**	100
Ser. VIII. **60**	20

Anmerkung. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. für die Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

à 3½ Prozent.

		à Rthl.
Adelsbach Ndr. u. Zug. SJ.	77	90
Altstadt BB.	14	90
Alzenau Ndr. rc. LW.	23. 61	90
Auras BB.	19. 20	90
Baulwie Gr. LW.	34. 35	200
	45. 46. 47	100
	48. 49	90
	56	60
	69	30
	73	20
Bertelsdorf, Kr. Reichenbach SJ.	8	90
Bielitz GS.	19	90
Boguslawitz BB.	19	90
Boroschau OS.	39. 40	90
Bresa Kl. BB.	11	90
Buchelsdorf rc. BB.	35	90
Bullendorf GS.	17	90
Centawa OS.	130	90
Chorulla OS.	25	90
Chrosczinna OS.	43. 44	90
Costau BB.	27	90
Czackanau OS.	25	90
Dalbersdorf BB.	12	90
Dammer Obr. Mtl. Ndr. BB.	60. 61. 62. 63	90
Danchwitz BB.	11	90
Dieban LW.	103	90
Diersdorf Ndr. BB.	33. 34	90
Dietzdorf (auch Ditzdorf) SJ.	19. 27. 32	40
	63	200
	76	50
	83	20
Dometzko OS.	120	90
Domsel BB.	15	90
Dyhrnfurth BB.	39	90
Eisdorf Obr. Ndr. BB.	33. 34. 35	90
Ellguth Kl., Kr. Nimptsch BB.	23	90
Eulau NG.	41	90
Falkenberg OS.	77. 78. 79. 319. 320	90
Gleinig GS.	24	90
Gohlau Gr. u. Kl. BB.	39. 40	90
Goldmannsdorf Ndr. OS.	9. 10. 11	90
Gorzitz Gr. OS.	121. 122	90
Gossendorf BB.	7	90
Grabowka OS.	145	90
Grambschütz BB.	9	90
Gröbelwitz BB.	1	90
Gröditzberg rc. LW.	86. 87. 88. 229	90
Grosburg BB.	27	90
Grunau Kr. Nimptsch BB.	26	90
Guhrwitz BB.	21	90
Gustau GS.	12	90
Haltauf BB.	20	90
Hattau SJ.	51	90
Hausdorf BB.	16	90
Hermsdorf Ndr. LW.	25. 26	90
Jacobsdorf, Kr. Neumarkt BB.	19	90
Kadlau BB.	25	90
Kattschütz GS.	22	90
Kauer BB.	67	90
Kieferstädtel OS.	104. 105. 106	90
Kobelau BB.	9	90
Kornowatz OS.	38	90
Korschlitz Obr. Ndr. OM.	22. 23	90
Krieschütz LW.	19	90
Krzanowitz OS.	166. 167	90
Kuchelna OS.	218. 254	90
Kunsdorf BB.	28	90
Kunzendorf LW.	3	90

		à Rthl.
Langendorf Mtl. BB.	17	90
Lankau BB.	19	90
Leipitz und Sadewitz BB.	31. 32	90
Leubel und Crau BB.	15	90
	33	800
	43	1000
	52	50
	67	200
	74	500
	78	1000
	87	30
	92	100
	107	20
Lorzendorf, Kr. Neumarkt BB.	11	90
Louisdorf BB.	25. 26	90
Ludwigsdorf SJ.	119	90
Mahlen OM.	19	300
	40. 43	100
	52	50
	68	200
	80	600
	92. 94	100
	98	30
	107	50
Malkwitz BB.	45	90
Maslischhammer OM.	45	90
Mersine Obr. Nd. LW.	39	90
Mertschütz LW	28	90
Minkowsky BB.	24	90
Naselwitz BB.	6	90
Neuschloß BB.	349	90
Niklasdorf, Kr. Strehlen BB.	12. 19	100
	25	500
Nossen, Gr. u. Wenig- MG.	40	90
Oggerschütz GS.	28	90
Omechau BB.	44	90
Osseg und Seiffersdorf NG.	140. 141. 142	90
Paulsdorf OS.	35. 36	90
Paulsdorf Obr. Ndr. BB.	30	90
Peiskerau Kl. BB.	44	90
Peltschütz Kr. Breslau BB.	7	90
Peltschütz Kr. Ohlau BB.	20	90
Plohmühle rc. BB.	45	90
Pollanowitz BB.	10	90
Pommerswitz OS.	137. 138. 139. 140	90
Primkenau GS.	35	90
Pristram BB.	45	90
Probsthayn rc. LW.	113	90
Proschlitz Obr. Ndr. BB.	14	90
Protsch und Weide BB.	15	90
Radichen LW.	4	90
Reichau Obr. Ndr. BB.	29	90
Reichen GS.	11	90
Roßwitz BB.	4	90
Rothsürben BB.	31	90
Rudelsdorf Obr. Ndr. BB.	20	90
Rzetzitz Kr. Cosel OS.	11	90
Schedlau OS.	113. 114	90
Schierokau OS.	68	90
Schmellwitz BB.	16	90
Schmollen Ndr. OM.	21	90
Schmortsch BB.	17	90
Schönbach BB.	16	90
Schönfeld, Kr. Brieg BB.	10	90
Schönwald BB.	51	90
Schosnitz BB.	21	90
Schreibersdorf Obr. Mtl. Ndr. G.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18	1000

		à Rthl.
noch: Schreibersdorf Obr. Mtl. Ndr. G.	19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 42. 43. 44. 45. 46	1000
	47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65	500
	66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84	200
	85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192	100
	196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232	50
	233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269	30
	270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307	20
Schrickwitz BB.	32	90
Schurgast OS.	40	90
Schwentnig BB.	39. 40	90
Seiffersdorf BB.	30. 31. 32	90
Seschwitz BB.	29	90
Sillmenau BB.	35	90
Stanowitz Obr. SJ.	6	90
Steblau OS.	93	90
Stein Gr. OS.	120. 189	90
Steine BB.	11	90
Tinz Gr. BB.	9	90
Tschammendorf Poln. BB.	9	90
Tschistey rc. LW.	32	90
Tschuder Gr. LW.	14. 15	100
	17	40
	20	300
	22	100
	26	30
Türpitz BB.	18	90
Twardawa OS.	50	90
Tworok OS.	249	90
Uschütz OS.	158. 159. 160. 161. 162	90
Vogelgesang BB.	26	90
Wackenau OS.	33. 34	90
Wallmersdorf rc. GS.	49	90
Wandriß Gr. LW.	71. 72	90
Wendrin rc. OS.	45	90
Wiese u. Hochkirch OM.	20	500
Wilkau Gr. BB.	76	90
Wilkau Obr. BB.	27	90
Wirrwitz BB.	58	90
Wonnwitz BB.	12	90
Zieserwitz BB.	27	90

Breslau, am 15. Januar 1864.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.